

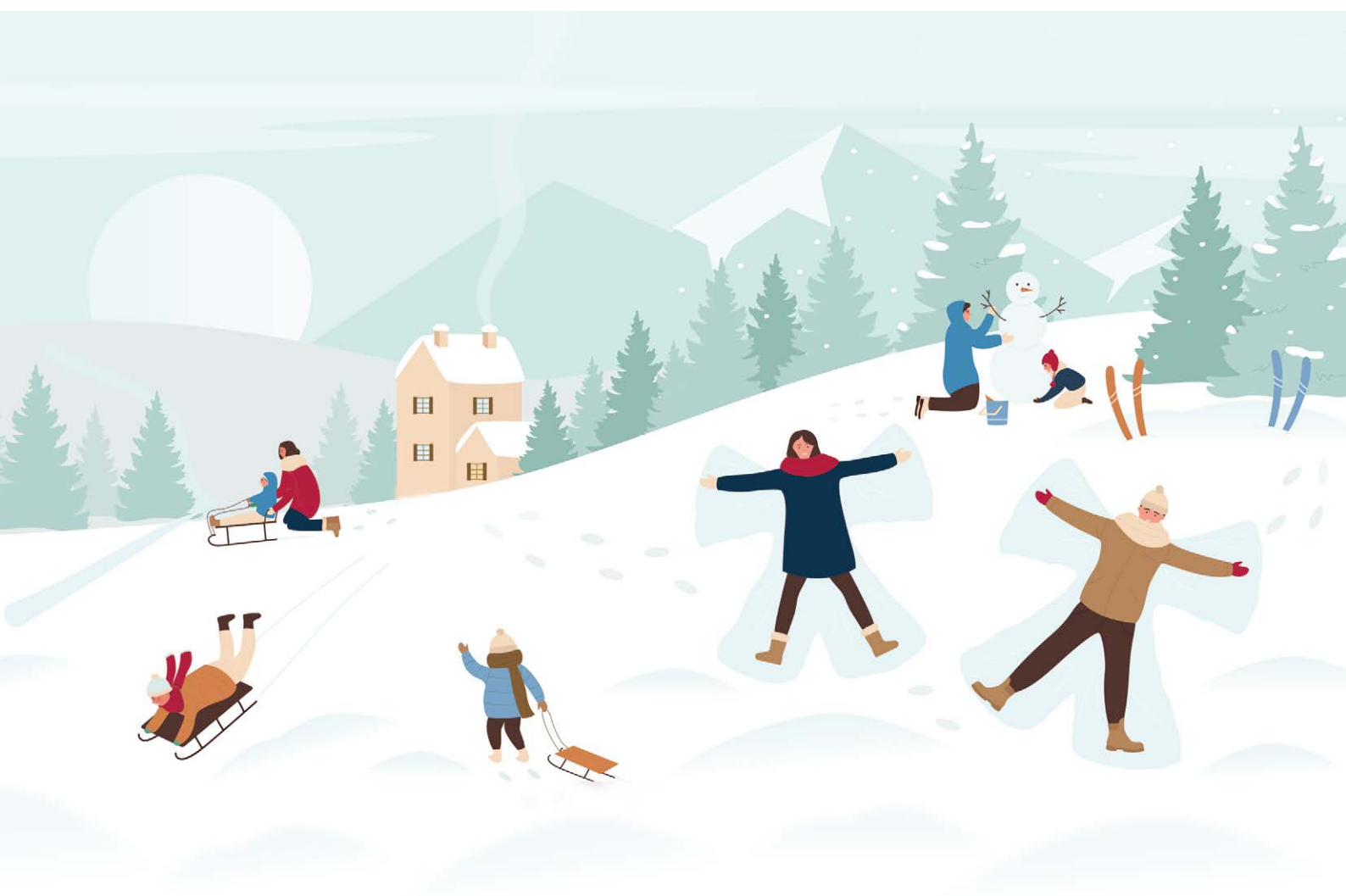


Rheinland-Pfalz

STATISTISCHES LANDESAMT

12 | 2023

STATISTISCHE MONATSHEFTE





Wir wünschen Ihnen einen
guten Start in das **neue Jahr!**

Fotonachweis

Titelfoto: © Flash concept – stock.adobe.com

Im Jahr 2022 lebten in Rheinland-Pfalz 1,88 Millionen Haushalte in Gebäuden mit Wohnraum (ohne Wohnheime). Etwas mehr als jeder zweite Haushalt lebte in den eigenen vier Wänden. Die Eigentumsquote belief sich auf 51 Prozent. Damit verzeichnete Rheinland-Pfalz im Vergleich der Bundesländer die zweithöchste Eigentumsquote.

12 | 2023

STATISTISCHE MONATSHEFTE

76. Jahrgang

| | |
|--|-----|
| kurz + aktuell | 763 |
| Industrie ■ Baugewerbe ■ Erwerbstätige ■ Handel Tourismus ■ Verkehr ■ Finanzen | |
| Aus der amtlichen Statistik | 773 |
| Verbraucherpreise | 775 |
| Rheinland-Pfalz in Karten: Auspendelnde nach Luxemburg 2022 nach Wohnort | 776 |
| Wohnen in Rheinland-Pfalz 2022 – Zweithöchste Eigentumsquote im Bundesländervergleich | 777 |
| Ausbau der Masterstudienangebote in Rheinland-Pfalz | 788 |
| Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz | 799 |
| Neuerscheinungen | 814 |

Zeichenerklärung

| | |
|-----|--|
| 0 | Zahl ungleich null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle |
| - | nichts vorhanden |
| . | Zahl unbekannt oder geheim |
| x | Nachweis nicht sinnvoll |
| ... | Zahl fällt später an |
| / | keine Angabe, da Zahl nicht sicher genug |
| () | Aussagewert eingeschränkt, da Zahl statistisch unsicher |
| Ø | Durchschnitt |
| p | vorläufig |
| r | revidiert |
| s | geschätzt |

Für die Abgrenzung von Größenklassen wird im Allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung „50 bis unter 100“ die Darstellungsform „50 – 100“ verwendet.

Einzelwerte in Tabellen werden im Allgemeinen ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet.

Herausgeber:
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Mainzer Straße 14-16
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: monatsheft@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de

Erscheinungsfolge: monatlich

Bestellnummer: Z2201
ISSN: 0174-2914

Kostenfreier Download im Internet unter www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-monatshefte

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2023

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.



kurz + aktuell

Leichter Anstieg der Industrieproduktion im September

















































Die Produktionsleistung der rheinland-pfälzischen Industrie erhöhte sich im September 2023 leicht. Nach Berechnungen auf der Basis vorläufiger Werte lag der Produktionsindex preis-, kalender- und saisonbereinigt um 0,4 Prozent über dem Niveau des Vormonats.

Die Hersteller von Vorleistungsgütern steigerten ihren Output im September um 4,6 Prozent. In der Investitionsgüterindustrie war die Güterausbringung ebenfalls höher als im Vormonat (+1,2 Prozent). Die bereinigte Produktion der Konsumgüterhersteller nahm hingegen deutlich ab (-10 Prozent).

Von den drei umsatzstärksten Industriebranchen verzeichneten zwei einen Produktionsanstieg. In der Chemieindustrie, die zur Vorleistungsgüterindustrie gehört und die größte Industriebranche ist, stieg die Ausbringung im September um 9,6 Prozent. Die Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie, die zur Investitionsgüterindustrie zählt und die zweitgrößte Branche ist, erhöhte ihren Güterausstoß um fünf Prozent. Im Maschinenbau, der ebenfalls zur Investitionsgüterindustrie zählt und unter den umsatzstärksten Branchen an dritter Stelle steht, sank der Output gegenüber dem Vormonat um 1,4 Prozent.

Im Vergleich zum Vorjahresmonat fiel die Industrieproduktion im September

Konjunktur in Rheinland-Pfalz

| Gütergruppe / Branche | Sep 2023 | | Jan bis Sep 2023 | |
|---|---|---|---|--|
| | Veränderung des Indexwertes ¹ zu | | | |
| | Aug 2023 | Sep 2022 | Jan bis Sep 2022 | |
| Entwicklung der Produktion | | | | |
| Industrie | 0,4 %  | -15,5 %  | -8,9 %  | |
| Vorleistungsgüterproduzenten ² | 4,6 %  | -7,4 %  | -13,1 %  | |
| Investitionsgüterproduzenten | 1,2 %  | 4,8 %  | 3,2 %  | |
| Konsumgüterproduzenten | -10,0 %  | -45,0 %  | -13,5 %  | |
| Herstellung von chemischen Erzeugnissen | 9,6 %  | -4,6 %  | -18,6 %  | |
| Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen | 5,0 %  | 9,5 %  | 2,4 %  | |
| Maschinenbau | -1,4 %  | -7,5 %  | -0,4 %  | |
| Entwicklung der Auftragseingänge | | | | |
| Industrie | -10,4 %  | -17,6 %  | -24,3 %  | |
| Inland | -9,8 %  | -20,3 %  | -25,7 %  | |
| Ausland | -10,9 %  | -15,7 %  | -23,3 %  | |
| Vorleistungsgüterproduzenten ² | 4,8 %  | -3,9 %  | -23,5 %  | |
| Investitionsgüterproduzenten | -12,0 %  | -2,3 %  | -20,3 %  | |
| Konsumgüterproduzenten | -45,0 %  | -65,7 %  | -36,3 %  | |
| Herstellung von chemischen Erzeugnissen | 7,2 %  | -3,6 %  | -31,0 %  | |
| Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen | -13,9 %  | 0,9 %  | -29,3 %  | |
| Maschinenbau | 7,0 %  | 0,4 %  | -12,5 %  | |

1 Vorläufige preis-, kalender- und saisonbereinigte Werte. – 2 Einschließlich Energie.

2023 deutlich niedriger aus (-16 Prozent). Die Güterausbringung der Konsumgüterhersteller ging besonders stark zurück. Das ist teilweise auf einen statistischen Basiseffekt zurückzu-

führen. Im September 2022 erreichte die Produktionsleistung der Branche aufgrund einer Sonderentwicklung ein außergewöhnlich hohes Niveau. Auch in der Vorleistungsgüterindus-

Konjunktur aktuell

Weitere Informationen zur wirtschaftlichen Entwicklung in Rheinland-Pfalz und aktuelle Konjunkturdaten finden Sie hier:





trie war der Output im September 2023 geringer als ein Jahr zuvor. Nur der Güterausstoß der Investitionsgüterindustrie nahm zu. Die drei umsatzstärksten Industriebranchen entwickelten sich im Vorjahresvergleich unterschiedlich. Die Ausbringung des Maschinenbaus und der Chemieindustrie war rückläufig. Die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen produzierten mehr als im Vorjahresmonat.

Auftragseingänge in der Industrie sinken im September

Die Nachfrage nach rheinland-pfälzischen Industrieprodukten war im September 2023 geringer als im Vormonat. Nach Berechnungen auf der Basis vorläufiger Werte lag der preis-, kalender- und saisonbereinigte Auftragseingangsindex um zehn Prozent unter dem Niveau von August. Aus dem In- und Ausland gingen weniger Bestellungen ein als im Vormonat (–9,8 bzw. –11 Prozent).

In der Konsumgüterindustrie, deren Auftragseingänge in den vergangenen Monaten besonders stark schwankten, war das bereinigte Ordervolumen im September um 45 Prozent niedriger als im August. Aber auch bei den Investitionsgüterherstellern waren die Bestellungen rückläufig (–12 Prozent). Die Nachfrage nach Vorleistungsgütern erhöhte sich hingegen gegenüber dem Vormonat um 4,8 Prozent.

Die drei umsatzstärksten Branchen entwickelten sich unterschiedlich. Das Plus in der Vorleistungsgüterindustrie ist unter anderem auf die Chemie-

industrie zurückzuführen. Dort stieg das Ordervolumen im September um 7,2 Prozent. Zum Rückgang der Nachfrage nach Investitionsgütern leistete die Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie einen entscheidenden Beitrag: Hier nahmen die Auftragseingänge um 14 Prozent ab. Im Maschinenbau gingen dagegen sieben Prozent mehr Bestellungen ein als im August.

Im Vergleich zum Vorjahresmonat fiel die Nachfrage nach Industrieprodukten im September ebenfalls niedriger aus. Die bereinigten Auftragseingänge waren um 18 Prozent geringer als ein Jahr zuvor. Der Rückgang der Bestellungen ist allerdings überwiegend auf das Minus in der Konsumgüterindustrie zurückzuführen, die im September 2022 ein Rekordergebnis erzielte. Gegenüber diesem Höchstwert schrumpften die Bestellungen um zwei Drittel. In der Vorleistungsgüterindustrie und in der Investitionsgüterindustrie waren die Einbußen vergleichsweise moderat (–3,9 bzw. –2,3 Prozent). Von den drei größten Branchen verzeichnete nur die Chemieindustrie einen Nachfragerückgang. In der Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen und im Maschinenbau gingen etwas mehr Bestellungen ein als im Vorjahresmonat.

Deutlicher Umsatzrückgang in der Industrie

Die rheinland-pfälzischen Industriebetriebe erzielten im ersten Dreivierteljahr 2023 deutlich weniger Erlöse als im Vergleichszeitraum des Vor-

jahres. Die nominalen Umsätze sanken – trotz des allgemein gestiegenen Preisniveaus – gegenüber den ersten neun Monaten 2022 um 9,3 Prozent (Deutschland: +2,3 Prozent). Die Zahl der Beschäftigten stieg um 1,2 Prozent (Deutschland: +1,3 Prozent).

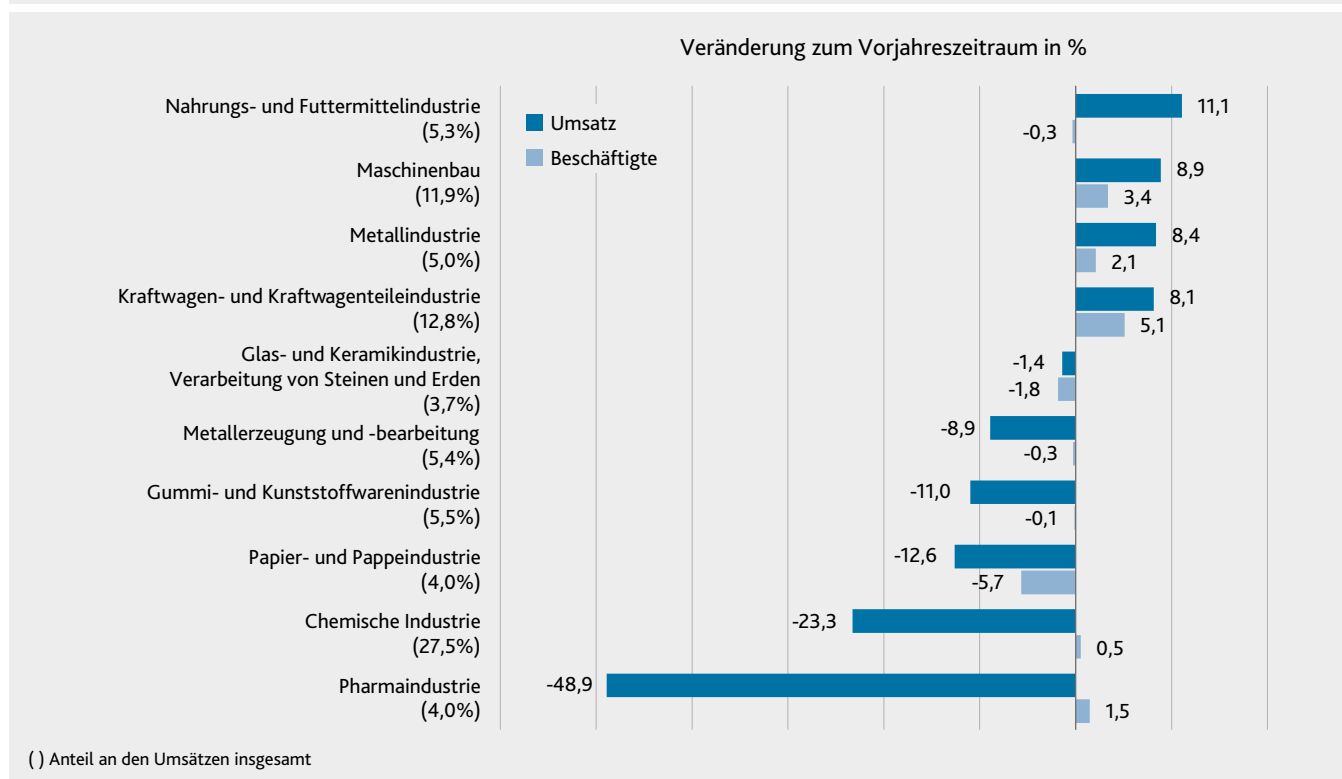
In erster Linie ging die Umsatzentwicklung auf die Rückgänge in der Chemischen (–23 Prozent) und Pharmazeutischen Industrie (–49 Prozent) zurück. In sechs der zehn umsatzstärksten Branchen waren die Umsätze rückläufig. Höhere Umsätze erwirtschafteten der Maschinenbau sowie die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (+8,9 bzw. +8,1 Prozent). Die Nahrungs- und Futtermittelindustrie verbuchte die größten Zuwächse (+11 Prozent).

Insgesamt erwirtschafteten die Industriebetriebe von Januar bis September 79,6 Milliarden Euro. Die Nachfrage aus dem Ausland belief sich auf 44,1 Milliarden (–8,7 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum). Die Inlandsumsätze gingen um zehn Prozent zurück. Die Exportquote stieg um 0,3 Prozentpunkte auf 55,4 Prozent. Zum Vergleich: In Deutschland nahmen die Umsätze aus dem Ausland um 4,6 Prozent zu und die aus dem Inland stagnierten. Die bundesweite Exportquote lag bei 51,4 Prozent (+1,1 Prozentpunkte).

Im ersten Dreivierteljahr 2023 waren durchschnittlich 261 000 Personen in der Industrie beschäftigt. Das waren rund 3 100 Personen mehr als im Vergleichszeitraum 2022 (+1,2 Prozent). Fünf der zehn umsatzstärksten Bran-



Umsätze und Beschäftigte in der Industrie von Januar bis September 2023 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen



chen verzeichneten höhere Beschäftigtenzahlen. Die höchsten Zuwächse gab es bei den Herstellern von Kraftwagen und Kraftwagenteilen sowie im Maschinenbau (+5,1 bzw. +3,4 Prozent). Die Papier- und Pappehersteller reduzierten dagegen die Belegschaft (-5,7 Prozent).

Die Industriebetriebe erzielten im September 2023 mit rund 8,6 Milliarden Euro deutlich weniger Umsätze als im Vorjahresmonat (-17 Prozent). Die Inlandsnachfrage ging um 15 Prozent und die Auslandsnachfrage um 19 Prozent zurück. Deutschlandweit sanken die Umsätze um 7,5 Prozent. Der Inlandsumsatz reduzierte sich um 7,6 Prozent, der Auslandsumsatz um 7,4 Prozent.

Die Zahl der Beschäftigten nahm um 0,6 Prozent auf 263 000 Personen zu (Deutschland: +0,8 Prozent).

Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe steigen im September, Umsätze gehen leicht zurück

Die Betriebe des rheinland-pfälzischen Bauhauptgewerbes nahmen im September 2023 mehr neue Aufträge entgegen als im Vormonat. Der Wert der Bestellungen stieg kalender- und saisonbereinigt um neun Prozent. Die baugewerblichen Umsätze waren dagegen um 0,7 Prozent niedriger als im August.

Gegenüber dem Vorjahresmonat nahmen die Auftragseingänge in jeweiligen Preisen um 8,6 Prozent zu. Auch die

baugewerblichen Umsätze waren höher als im September 2022 (+5,5 Prozent). Preisbereinigte Angaben zu Auftrags-eingängen und Umsätzen liegen nicht vor. Da die Preise für Bauleistungen binnen Jahresfrist deutlich anzogen, dürfte die Entwicklung von Auftrags-eingängen und Umsätzen real – d. h. um Preisveränderungen bereinigt – schwächer verlaufen sein.

Zum Anstieg des Ordervolumens gegenüber dem Vormonat trugen Hoch- und Tiefbau bei. Im Hochbau gingen im September elf Prozent mehr Bestellungen ein als im August. Die einzelnen Teilbereiche entwickelten sich dabei sehr unterschiedlich. Im öffentlichen Hochbau, der Aufträge von Körperschaften des öffentlichen Rechts und Organisationen ohne Erwerbs-

**Konjunktur im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz**

| Indikator | Sep 2023 | | Jan bis Sep 2023 |
|--------------------------------|---|-----------|------------------|
| | Veränderung des Indexwertes ¹ zu | | |
| | Aug 2023 | Sep 2022 | Jan bis Sep 2022 |
| Auftragseingang | 9,0 % ↑ | 8,6 % ↑ | 6,9 % ↑ |
| Hochbau insgesamt | 11,0 % ↑ | 13,0 % ↑ | 1,6 % ↗ |
| Wohnungsbau | -11,4 % ↓ | -6,3 % ↓ | -24,4 % ↓ |
| Gewerblicher Hochbau | 18,6 % ↑ | 7,3 % ↑ | 14,8 % ↑ |
| Öffentlicher Hochbau | 28,0 % ↗ | 58,5 % ↑ | 17,8 % ↑ |
| Tiefbau insgesamt | 7,4 % ↑ | 5,5 % ↑ | 11,6 % ↑ |
| Gewerblicher Tiefbau | 18,7 % ↑ | -27,2 % ↓ | 36,5 % ↑ |
| Straßenbau | 7,3 % ↑ | 47,3 % ↑ | -3,5 % ↓ |
| Sonstiger öffentlicher Tiefbau | -4,5 % ↓ | 18,7 % ↑ | 14,4 % ↑ |
| Baugewerblicher Umsatz | -0,7 % ↘ | 5,5 % ↑ | 5,0 % ↑ |
| Hochbau insgesamt | -1,9 % ↘ | -1,6 % ↘ | 0,5 % ↗ |
| Wohnungsbau | -9,9 % ↓ | -17,7 % ↓ | -6,6 % ↓ |
| Gewerblicher Hochbau | 5,3 % ↑ | 8,3 % ↑ | 4,9 % ↑ |
| Öffentlicher Hochbau | -3,9 % ↓ | 15,0 % ↑ | 7,5 % ↑ |
| Tiefbau insgesamt | 0,4 % ↗ | 12,3 % ↑ | 9,4 % ↑ |
| Gewerblicher Tiefbau | 4,9 % ↑ | 17,7 % ↑ | 19,1 % ↑ |
| Straßenbau | -0,9 % ↘ | 10,6 % ↑ | 8,1 % ↑ |
| Sonstiger öffentlicher Tiefbau | -1,8 % ↘ | 10,2 % ↑ | 2,7 % ↑ |

1 Endgültige nominale kalender- und saisonbereinigte Werte.

zweck umfasst, sowie im gewerblichen Hochbau legte das Ordervolumen kräftig zu (+28 bzw. +19 Prozent). Der Wohnungsbau verzeichnete derweil ein Minus von elf Prozent. Im Tiefbau lagen die Auftragseingänge um 7,4 Prozent über dem Niveau des Vormonats. Den stärksten Zuwachs gab es im gewerblichen Tiefbau (+19 Prozent). Auch im Straßenbau erhöhte sich die Nachfrage (+7,3 Prozent). Der sonstige öffentliche Tiefbau verbuchte dagegen einen Rückgang der Bestellungen um 4,5 Prozent.

Im Vergleich zum Vorjahresmonat stiegen die Auftragseingänge im Hoch-

bau um 13 Prozent und im Tiefbau um 5,5 Prozent.

Der leichte Rückgang der Umsätze gegenüber dem Vormonat ist auf Einbußen im Hochbau zurückzuführen. Die baugewerblichen Erlöse des Hochbaus schrumpften im September um 1,9 Prozent. Das stärkste Minus verzeichnete der Wohnungsbau, dessen Erlöse um 9,9 Prozent sanken. Auch im öffentlichen Hochbau waren die Umsätze geringer als im Vormonat (-3,9 Prozent). Der gewerbliche Hochbau erzielte als einziger Teilbereich ein Umsatzwachstum (+5,3 Prozent). Die Erlöse des Tiefbaus nahmen im Septem-

ber 2023 gegenüber dem Vormonat leicht zu (+0,4 Prozent). Während der gewerbliche Tiefbau florierte (+4,9 Prozent), waren die Umsätze in den beiden anderen Segmenten rückläufig. Im sonstigen öffentlichen Tiefbau betrug das Minus 1,8 Prozent und im Straßenbau 0,9 Prozent.

Im Vorjahresvergleich entwickelten sich die Erlöse des Tiefbaus positiv (+12 Prozent); alle drei Teilbereiche verzeichneten ein Wachstum. Im Hochbau nahmen die baugewerblichen Umsätze um 1,6 Prozent ab, da besonders die Betriebe im Wohnungsbau weniger umsetzten als im September 2022.

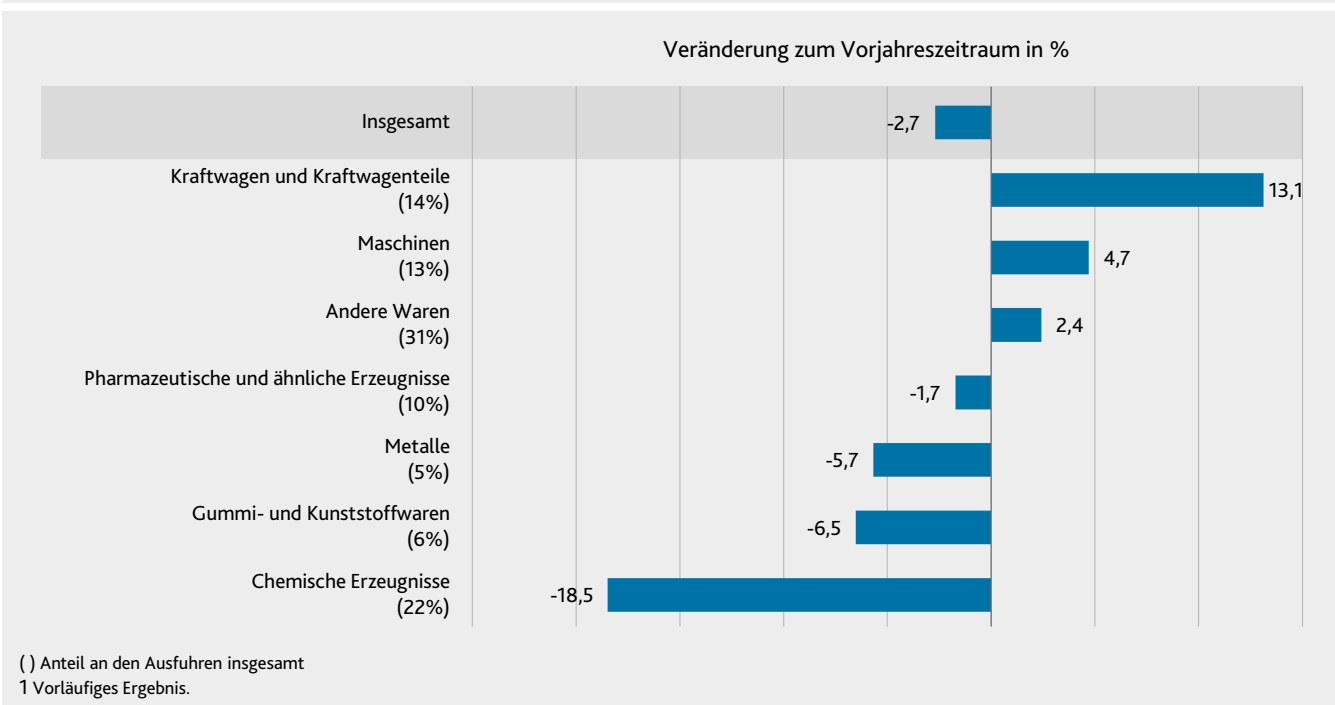
Weniger Exporte und Importe in den ersten neun Monaten

Im Zeitraum von Januar bis September 2023 lagen die Warenwerte der Exporte und Importe im rheinland-pfälzischen Außenhandel unter denen der ersten neun Monate 2022. Nach vorläufigen Angaben sanken die Ausfuhren um 2,7 Prozent auf 45,5 Milliarden Euro (Deutschland: -0,5 Prozent). Der Warenwert der Importe betrug 35,4 Milliarden Euro und fiel um 4,2 Prozent geringer aus (Deutschland: -8,9 Prozent). Die Menge der exportierten Waren reduzierte sich um zehn Prozent, während die Importmenge um 1,8 Prozent anstieg.

Knapp 57 Prozent des von Januar bis September ausgeführten Warenwertes gingen in die EU-Länder (-3,8 Prozent gegenüber dem Vergleichszeitraum). In die Euroländer wurde 4,7 Prozent weniger expor-



Ausfuhren von Januar bis September 2023¹ nach Güterabteilungen



tiert. Aufgrund der Exportzuwächse nach Tschechien (+17 Prozent) fiel die Abnahme der Ausfuhren in die Nicht-Euroländer geringer aus (-0,9 Prozent). Die Exporte in das übrige Europa gingen um 3,6 Prozent zurück.

Der Warenwert der Ausfuhren auf den amerikanischen Kontinent ging um 5,4 Prozent zurück (USA: -4,7 Prozent). Dagegen erhöhte sich der Exportwert nach Asien vor allem aufgrund der deutlichen Zunahmen der Ausfuhrwerte nach Japan (+31 Prozent) um 4,7 Prozent. Die Ausfuhren nach China fielen um elf Prozent geringer aus.

Vier der sechs für den Export bedeutsamen Güterabteilungen verzeichneten weniger Ausfuhren als im Vergleichszeitraum 2022. Mit 19 Prozent fiel der Rückgang bei den Exportwerten der chemischen Erzeugnisse am

höchsten aus. In der Pharmazeutischen Industrie betrug das Minus 1,7 Prozent. Exportanstiege gab es bei den Herstellern von Kraftwagen und Kraftwagenteilen sowie im Maschinenbau (+13 bzw. 4,7 Prozent).

In den ersten neun Monaten wurden Waren im Wert von 35,4 Milliarden Euro nach Rheinland-Pfalz importiert. Das waren 4,2 Prozent weniger als im Vergleichszeitraum 2022. Rund 61 Prozent des Importwertes kamen aus EU-Ländern (-3,6 Prozent). Aus den Euroländern wurde 5,8 Prozent weniger eingeführt. Importzuwächse aus Rumänien (+24 Prozent), Polen (2,3 Prozent) sowie Tschechien (+2,1 Prozent) ließen die Einfuhren aus den Nicht-Euroländern um insgesamt vier Prozent ansteigen. Aus dem übrigen Europa wurde 3,6 Pro-

zent mehr importiert. Dieser Anstieg lässt sich auf die Zuwächse aus dem Vereinigten Königreich zurückführen (+28 Prozent).

Die Importwerte aus Asien gingen um 9,7 Prozent zurück (China: -18 Prozent). Dagegen wurde aus Amerika 0,7 Prozent mehr eingeführt (USA: +9,8 Prozent).

Der Außenhandel mit Russland und der Ukraine ist ungebrochen vom Krieg geprägt. Der Wert der in die Ukraine ausgeführten Waren lag in den ersten neun Monaten 2023 bei 167 Millionen Euro und damit höher als die Ausfuhrwerte nach Russland (158 Millionen Euro). Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum stiegen die Exportwerte in die Ukraine um 9,8 Prozent. Verglichen mit den Ergebnissen im ersten Dreivierteljahr 2021 lag das Exportplus



bei 14 Prozent. Die Importwerte aus der Ukraine betrugen 25,3 Millionen Euro, das waren 20 Prozent weniger als im gleichen Zeitraum 2022 und elf Prozent weniger als von Januar bis September 2021. Gegenüber den Vergleichsergebnissen 2022 waren die Importe um 20 Prozent niedriger.

Die Ausfuhrwerte nach Russland waren um 54 Prozent niedriger als in den ersten neun Monaten 2022. Gegenüber dem Vergleichszeitraum 2021 betrug das Minus sogar 74 Prozent. Die Importwerte beliefen sich auf 46,6 Millionen Euro und lagen im Vorjahresvergleich um 76 Prozent niedriger. Gegenüber den Ergebnissen von Januar bis September 2021 betrug der Rückgang 83 Prozent.

Mehr Gewerbeanmeldungen in den ersten drei Quartalen

Von Januar bis September 2023 wurden in Rheinland-Pfalz 27 190 Gewerbe angemeldet. Das waren elf Prozent mehr als in den ersten neun Monaten des Vorjahres. Im gleichen Zeitraum stieg die Zahl der Gewerbeabmeldungen auf 22 600; das waren 13 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum.

Die Zahl der sogenannten Betriebsgründungen war in den ersten neun Monaten 2023 rückläufig; insgesamt zählten fast 3 700 Gewerbeanmeldungen zu den Betriebsgründungen (–9,5 Prozent gegenüber dem Vergleichszeitraum 2022). Zu den Betriebsgründungen gehören alle Neugründungen von Betrieben mit größerer wirtschaftlicher Bedeutung.

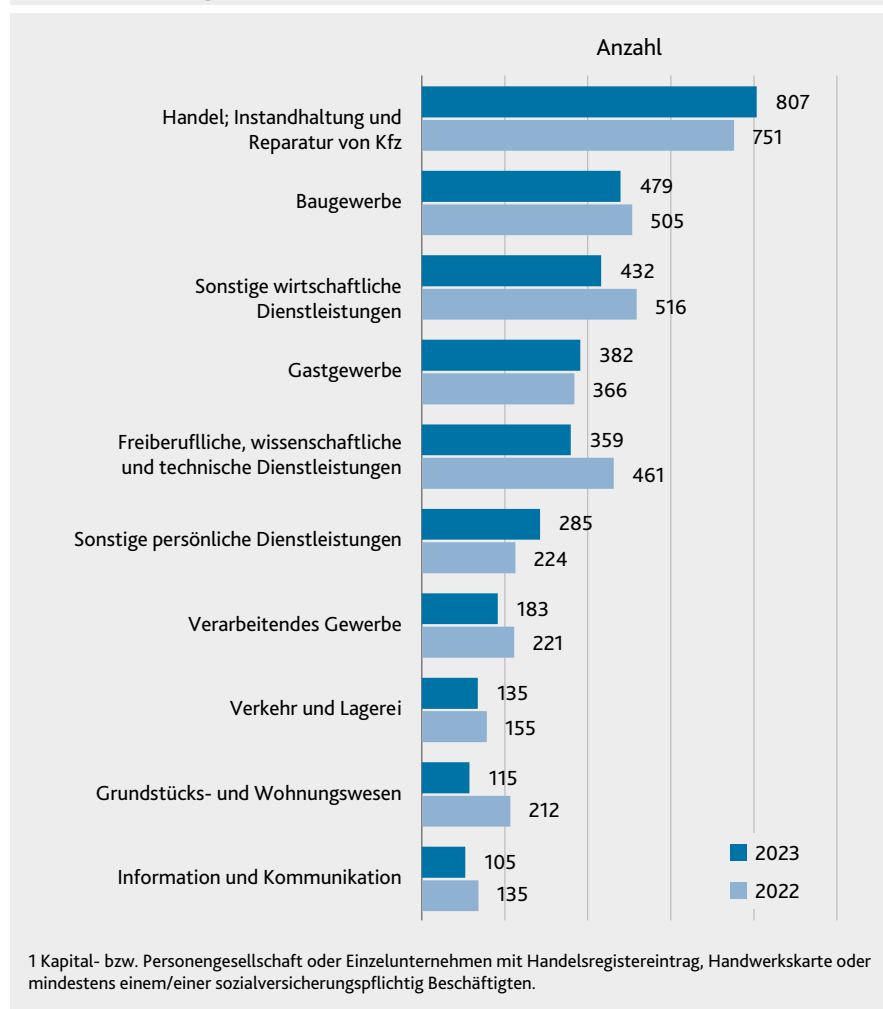
Den höchsten Anteil an den Betriebsgründungen hatte mit 22 Prozent der Wirtschaftsabschnitt „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“. Den zweithöchsten Anteil stellte mit 13 Prozent der Wirtschaftsabschnitt „Baugewerbe“, gefolgt von den „Sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ mit zwölf Prozent.

Die Betriebsgründungen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner erreichten den höchsten Wert mit 14,6 in den kreisfreien Städten Zweibrücken

und Mainz; es folgten Landau mit 14,4 und Pirmasens mit 14,1. Den niedrigsten Wert unter den kreisfreien Städten verzeichnete Neustadt mit 7,1. Unter den Landkreisen wies der Rhein-Lahn-Kreis mit 10,9 den höchsten Wert auf, die Kreise Altenkirchen und Trier-Saarburg mit jeweils 5,3 den niedrigsten.

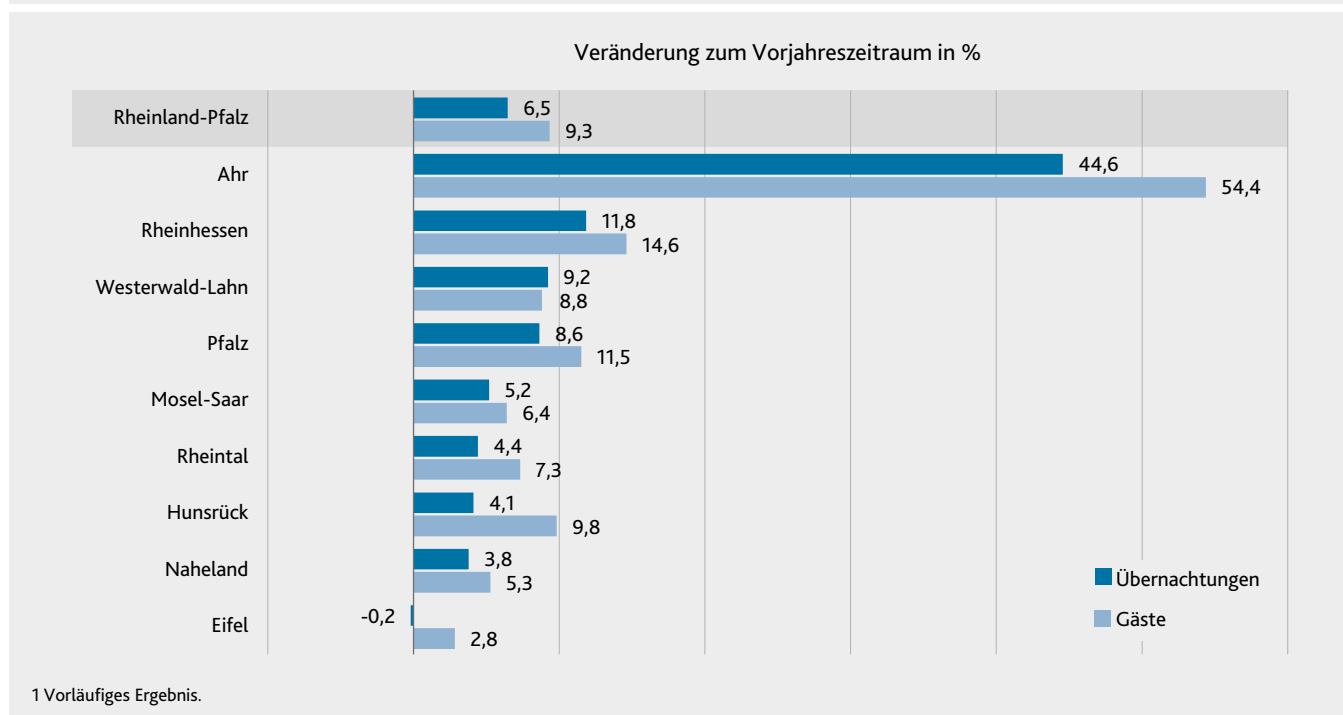
Neben den Betriebsgründungen gab es in den ersten drei Quartalen 2023 insgesamt 19 000 sogenannte sonstige Neugründungen. Das waren 17,5 Prozent mehr als in den ersten neun Monaten des Jahres 2022. Zu

Betriebsgründungen¹ im 1.–3. Quartal 2022 und 2023 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen





Übernachtungen und Gäste von Januar bis September 2023¹ nach Tourismusregionen



den sonstigen Neugründungen gehören die Gründung von Kleinunternehmen, die nicht im Handelsregister eingetragen sind, keine Handwerkskarte besitzen und über keine sozialversicherungspflichtig Beschäftigten verfügen, sowie die Gründung von Nebenerwerbsbetrieben.

Die Zunahme bei den Gewerbeabmeldungen stammt vor allem aus dem Bereich der sonstigen Stilllegungen; betroffen waren also eher kleinere Betriebe. Während die Zahl der Betriebsaufgaben – das Pendant zu den Betriebsgründungen – um 2,1 Prozent auf 2 900 zurückging, stieg die der sonstigen Stilllegungen im Vergleich zu Januar bis September 2022 um 19,5 Prozent auf 15 400.

Von Januar bis September mehr Gäste und Übernachtungen

Im ersten Dreivierteljahr verbuchten die rheinland-pfälzischen Tourismusbetriebe mehr Gäste und Übernachtungen als im Vergleichszeitraum 2022. Von Januar bis September kamen 6,7 Millionen Gäste nach Rheinland-Pfalz (+9,3 Prozent). Die Zahl der Übernachtungen stieg um 6,5 Prozent auf 17,6 Millionen.

Das Vor-Corona-Niveau wurde nicht erreicht: Gegenüber dem Vergleichszeitraum 2019 lag die Zahl der Gäste um 5,3 Prozent und die der Übernachtungen um 2,8 Prozent niedriger.

In der gemessen am Gäste- und Übernachtungsaufkommen beliebtesten Region Mosel-Saar lag der Zuwachs der Gäste- und Übernachtungszah-

len gegenüber Januar bis September 2022 bei 6,4 bzw. 5,2 Prozent. Die Pfalz registrierte zwölf Prozent mehr Gäste und 8,6 Prozent mehr Übernachtungen. Deutliche Zunahmen gab es auch in der Region Rheinhessen (Gäste: +15; Übernachtungen: +12 Prozent). Vorübergehende vereinzelte Betriebsschließungen in den ersten Monaten des Jahres in der Eifel führten dort zu rückläufigen Übernachtungszahlen (–0,2 Prozent); die Gästezahlen waren hingegen mit 2,8 Prozent im Plus.

Auch mehr als zwei Jahre nach der Flutkatastrophe im Juli 2021 lagen die Gäste- und Übernachtungszahlen in der Region Ahr noch unter dem ursprünglichen Stand. Ausgehend von einem niedrigen Ausgangsniveau im Vorjahr stieg die Zahl der Gäste



gegenüber Januar bis September 2022 um 54 Prozent, die der Übernachtungen um 45 Prozent. Im Vergleich zu Januar bis September 2021 lagen die Zuwächse bei den Gästen und Übernachtungen bei 108 bzw. 51 Prozent. Gegenüber dem Vergleichszeitraum im Vor-Corona-Jahr 2019 zeigt sich allerdings noch ein deutlicher Rückstand: Die Zahl der Gäste ging um 51 Prozent und die der Übernachtungen um 55 Prozent zurück. Ähnliche Entwicklungen zeigen sich beim durchschnittlichen Bettenangebot im Zeitraum von Januar bis September: Hier lag der Wert 2023 um 31 Prozent über dem des Vorjahres. Im Vergleich zum Vor-Corona-Jahr 2019 war das Bettenangebot um 51 Prozent niedriger.

Neun der zehn Betriebsarten verbuchten mehr Übernachtungen. Die höchsten Zunahmen gab es mit +16 Prozent bei den Hotel garnis.

In den Vorsorge- und Rehakliniken stieg die Zahl der Übernachtungen um elf Prozent. Ebenfalls deutliche Zuwächse, allerdings ausgehend von einem niedrigeren Niveau, verzeichneten die Jugendherbergen und Hütten sowie die Erholungs-, Ferien- und Schulungsheime (+14 bzw. +13 Prozent). Die Hotels als beliebteste Unterkunftsart meldeten 6,4 Prozent mehr Übernachtungen. Die Rückgänge bei den Ferienzentren (-12 Prozent) sind unter anderem auf vorübergehende Reduzierungen des Angebots in den ersten Monaten des Jahres zurückzuführen.

Rund 5,4 Millionen Gäste kamen aus Deutschland (+8,6 Prozent). Diese buchten 13,7 Millionen Übernachtungen (+5,6 Prozent). Die Zahl der Gäste aus dem Ausland stieg um 13 Prozent auf 1,4 Millionen Gäste; diese buch-

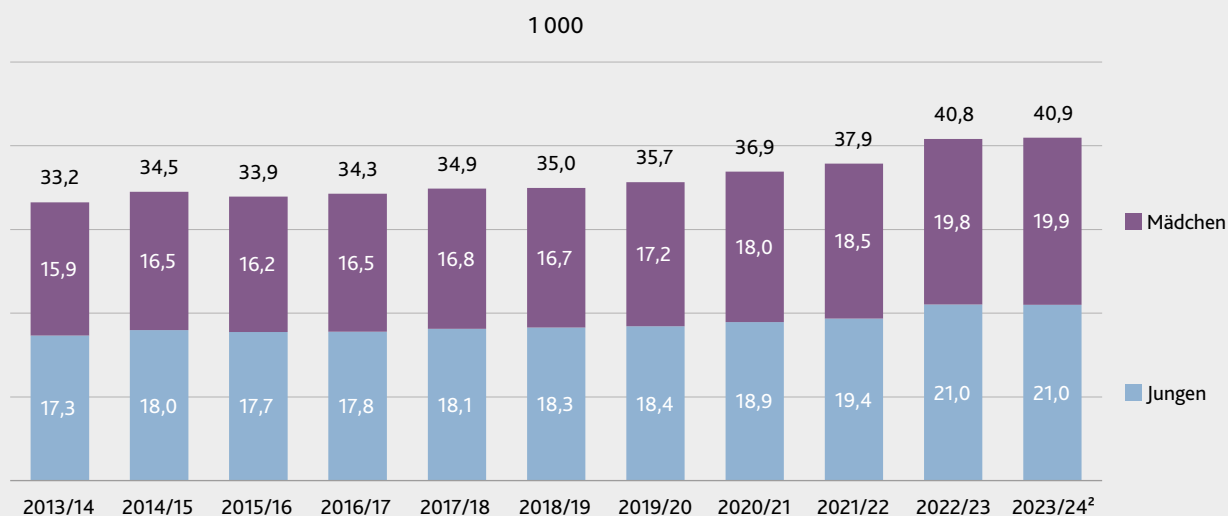
ten vier Millionen Übernachtungen (+9,6 Prozent).

Zahl der eingeschulten Kinder leicht gestiegen

In Rheinland-Pfalz wurden zum aktuellen Schuljahr 2023/24 insgesamt rund 40 900 Kinder eingeschult, davon etwa 19 900 Mädchen und 21 000 Jungen. Gegenüber dem Vorjahr stieg die Zahl der Einschulungen um etwa 140 Kinder. Wie anhand vorläufiger Berechnungen ermittelt wurde, war das der Höchstwert der vergangenen 18 Jahre (2005: 41 300 Eingeschulte).

Obgleich die Zunahme gegenüber dem Schuljahr 2022/23 vergleichsweise gering ausfiel, setzt sich der mit nur einer Unterbrechung zu beobachtende Trend der vergangenen zehn Jahre fort: Zwischen 2013/14 und 2023/24

Einschulungen¹ in den Schuljahren 2013/14 bis 2023/24 nach Geschlecht



¹ Ab Schuljahr 2020/21 ohne wiederholt Eingeschulte. – ² Vorläufige Berechnungen.



stieg die Zahl der Einschulungen um insgesamt 23 Prozent.

Rund 30 Prozent der in Rheinland-Pfalz eingeschulten Kinder hatten im aktuellen Schuljahr einen Migrationshintergrund. Gegenüber dem Vorjahr stieg ihr Anteil um 1,1 Prozentpunkte. Der Zuwachs ist insbesondere auf die zunehmende Zahl der einzuschulenden Kinder mit syrischer, türkischer und afghanischer Staatsangehörigkeit zurückzuführen. Die Zahl der einzuschulenden Flüchtlinge mit ukrainischer Nationalität sank hingegen um 4,9 Prozent.

Auch langfristig ist ein Trend steigender Zahlen der Einzuschulenden mit Migrationshintergrund zu beobachten: Zwischen den Schuljahren 2013/14 und 2023/24 stieg ihr Anteil ausgehend von 20 Prozent um rund zehn Prozentpunkte. Der Zuwachs ist unter anderem durch die Einschulung von Geflüchteten, den Rückgang der deutschen Kinder in der Bevölkerung und durch eingeschulte Kinder, die als zweite Generation von migrationserfahrenen Eltern in Deutschland leben, zu erklären.

Schulpflichtige Kinder haben neben dem Besuch einer Grund- oder Förderschule auch die Möglichkeit, die Primarstufe an einer Freien Waldorfschule zu absolvieren. Von den eingeschulten Kindern begannen rund 96 Prozent ihre Schulzeit an einer Grundschule, rund drei Prozent an einer Förderschule und weniger als ein Prozent an einer Freien Waldorfschule. Gegenüber dem Schuljahr 2008/09, in dem das Einschulungs-

alter reformiert wurde, stiegen insbesondere die Zahlen der Einschulungen an Förderschulen (+41 Prozent) und an Freien Waldorfschulen (+32 Prozent). Demgegenüber verzeichneten rheinland-pfälzische Grundschulen einen vergleichsweise geringen relativen Zuwachs (+2,5 Prozent).

Weniger Schwerverletzte bei Straßenverkehrsunfällen

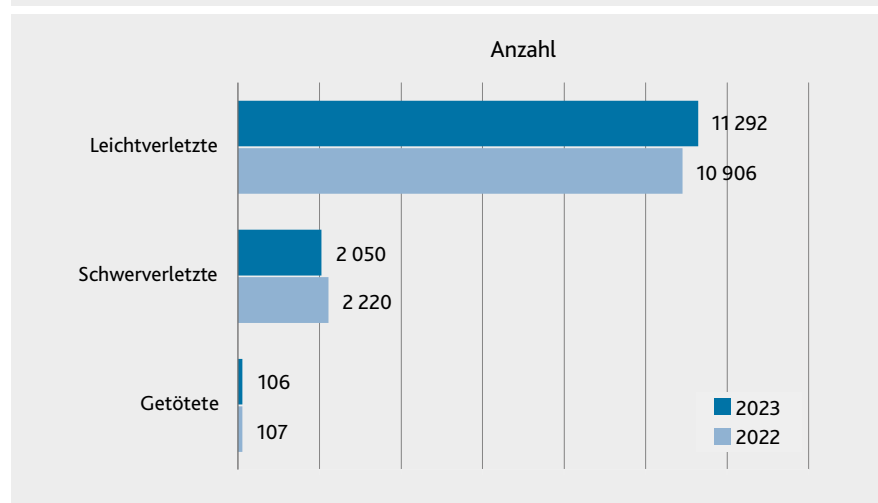
In den ersten neun Monaten 2023 starben 106 Menschen bei Straßenverkehrsunfällen in Rheinland-Pfalz, das war eine Person weniger als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Die Zahl der Schwerverletzten lag auf dem niedrigsten Stand der vergangenen zehn Jahre.

Die Polizei registrierte in den ersten drei Quartalen 103 684 Verkehrsunfälle, davon 10 471 mit Personenschaden und 93 213 mit nur Sachschaden. Die Zahl der Unfälle insgesamt lag um 4 628 bzw. 4,7 Prozent über dem Niveau des Vorjahreszeitraums.

Die Anzahl der Unfälle mit Personenschaden entsprach in etwa dem Vorjahreswert. Die Zahl der Schwerverletzten ging gegenüber Januar bis September 2022 um 7,7 Prozent auf 2 050 zurück, während die Zahl der Leichtverletzten um 3,5 Prozent auf 11 292 stieg.

Die Unfallzahlen der ersten neun Monate 2023 lagen 2,8 Prozent über dem Mittelwert der zurückliegenden zehn Jahre. Dabei ist zu berücksichtigen, dass in den Vergleichszeiträumen der Coronajahre deutlich weniger Verkehrsunfälle gezählt wurden als in den Jahren zuvor. In den ersten drei Quartalen 2023 bewegten sich die Unfallzahlen unter dem Niveau des Vergleichszeitraums der Vor-Coronajahre 2016 bis 2019. Die Zahl der Verunglückten, d. h., der Menschen, die bei Unfällen getötet oder verletzt wurden, liegt mit 13 448 um drei Prozent unter dem zehnjährigen Mittelwert.

Verunglückte im Straßenverkehr von Januar bis September 2022 und 2023





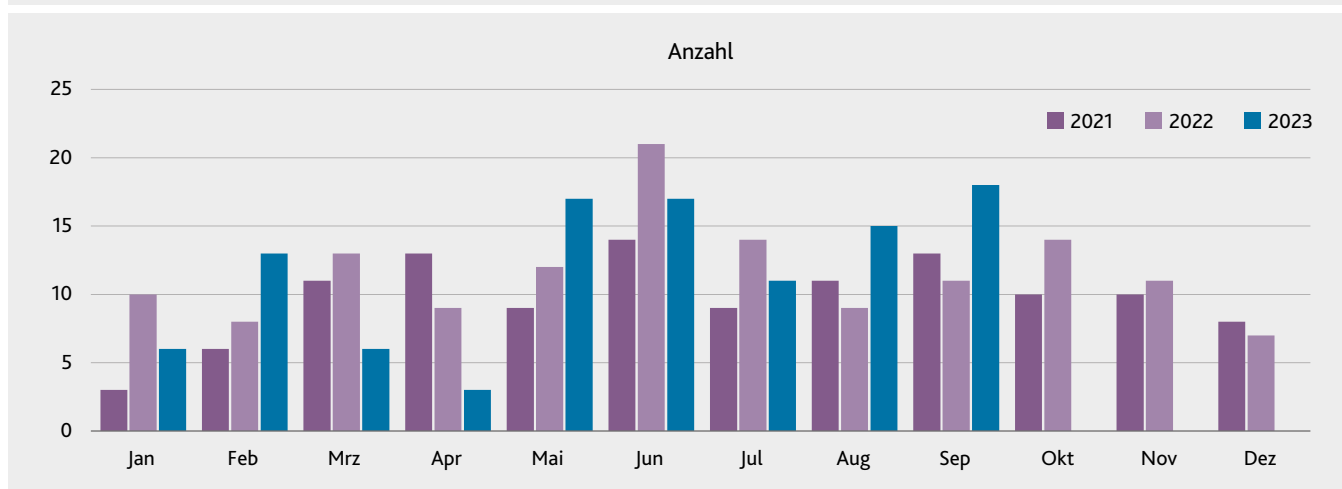
Die Zahl der Todesopfer war in der zurückliegenden Dekade lediglich im Coronajahr 2021 niedriger. Bis Ende September lag die Zahl der Schwerverletzten mit Abstand auf dem niedrigsten Stand der vergangenen zehn

Jahre (–20,5 Prozent gegenüber dem Durchschnittswert der vergangenen zehn Jahre).

Im September dieses Jahres verloren 18 Menschen bei Verkehrsunfällen ihr

Leben, das waren sieben mehr als im September des Vorjahres; 319 Unfallbeteiligte wurden schwer und 1 503 leicht verletzt. Insgesamt ereigneten sich 12 478 Unfälle (+4,7 Prozent gegenüber September 2022).

Getötete im Straßenverkehr 2021–2023 nach Monaten



Aus der amtlichen Statistik

1,3 Millionen Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer pendeln – Auspendelnde nach Luxemburg sind erstmals in Pendlerrechnung enthalten

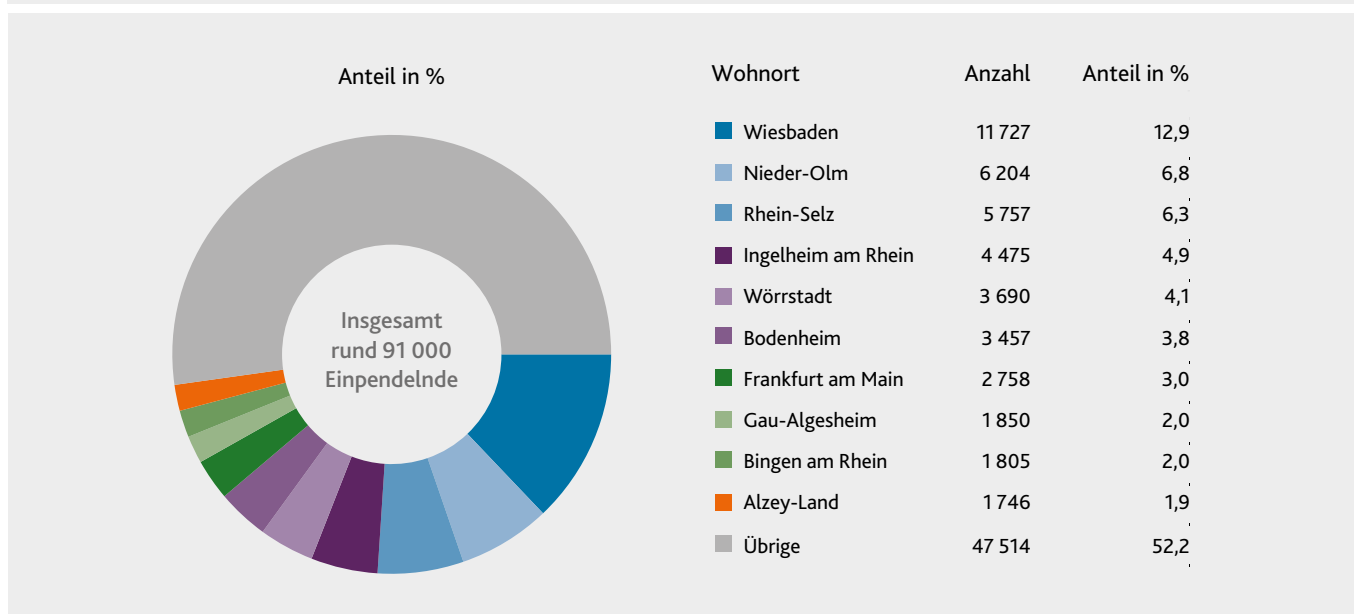
Gut 1,3 Millionen Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer wohnen nicht an ihrem Arbeitsort, pendeln also. Rund 832 700 Personen arbeiten in der Verbandsgemeinde, verbandsfreien Gemeinde oder kreisfreien Stadt, in der sie wohnen. Gegenüber 2021 hat sich die Zahl der Auspendelnden um 49 200 Personen bzw. 3,8 Prozent erhöht (Deutschland: +1,8 Prozent); davon ist in Rheinland-Pfalz allerdings ein großer Teil auf die Auspendelnden nach Luxemburg zurückzuführen, die für 2022 erstmals in der Pendlerrechnung nachgewiesen werden.

Im Jahr 2022 pendelten allein fast 91 000 Personen in die Landeshauptstadt Mainz. Der größte Pendlerstrom kommt über die Landesgrenze aus Wiesbaden (11 700 Personen). Da sogar noch mehr Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer von Mainz nach Wiesbaden pendeln (knapp 12 400), gehört die Pendelachse Mainz-Wiesbaden zu den 15 stärksten Pendelachsen im gesamten Bundesgebiet.

Die drei größten Städte des Landes – Mainz, Ludwigshafen und Koblenz – vereinen gut ein Fünftel aller Einpendelnden auf sich. Lediglich 33 der 170 Verwaltungseinheiten in Rheinland-Pfalz verzeichneten 2022 mehr Ein- als Auspendelnde, darunter 27 Städte. Die höchsten Einpendelüberschüsse hatten die kreisfreien Städte Koblenz (44 800), Ludwigshafen (38 800) und Mainz (35 200). Der größte Auspendelüberschuss zeigte sich in der Verbandsgemeinde Rhein-Selz (12 600).

Die Einpendelquote ist der Anteil der Einpendelnden an allen Personen, die in der Verwaltungseinheit arbeiten. Die höchste Einpendelquote hatte 2022 die Stadt Wörth am Rhein (83 Prozent), gefolgt von der Verbandsgemeinde Offenbach an der Queich (78 Prozent). Die Verbandsgemeinden Dahner Felsenland (30 Prozent) sowie Bitburger Land und Zell (Mosel) wiesen mit jeweils 34 Prozent die niedrigsten Einpendelquoten auf. Die höchsten Auspendel-

Einpendelnde nach Mainz 2022 nach Wohnort





quoten verzeichneten die Verbandsgemeinden Bad Kreuznach (85 Prozent) und Zweibrücken-Land (84 Prozent); die niedrigsten Auspendelquoten gab es in der kreisfreien Stadt Kaiserslautern (36 Prozent) sowie in Pirmasens und Koblenz (jeweils 39 Prozent). Die Auspendelquote ist der Anteil der Auspendelnden an allen Personen, die in der Verwaltungseinheit wohnen und innerhalb oder außerhalb der Verwaltungseinheit arbeiten.

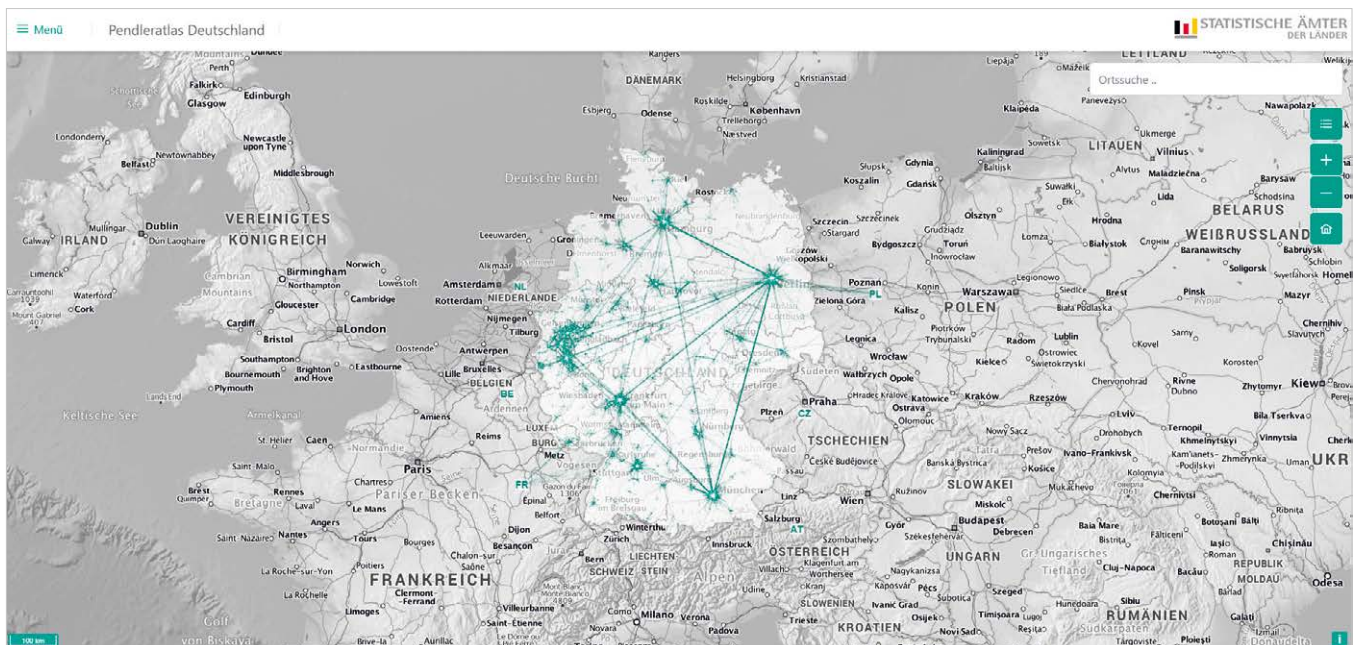
In der Pendlerrechnung 2022 sind erstmals auch die Auspendelnden nach Luxemburg enthalten. Insgesamt pendelten 38 700 Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer dorthin. Der größte Pendelndenstrom kam dabei aus Trier

(8 900 Pendelnde). Gleichzeitig hatten 8 000 Personen mit ausländischem Wohnsitz ihren Arbeitsort in Rheinland-Pfalz. Der größte Strom an Einpendlerinnen und Einpendlern mit einem Wohnsitz im Ausland geht von Frankreich nach Wörth am Rhein (gut 1 000 Personen).

Der Pendleratlas der Statistischen Ämter der Länder stellt die Ergebnisse der Pendlerrechnung deutschlandweit interaktiv dar. Interessierte können hier Pendlerverflechtungen zwischen einzelnen Städten und Gemeinden bzw. Gemeindeverbänden abrufen:



<https://pendleratlas.statistikportal.de>





Verbraucherpreise in Rheinland-Pfalz im November 2023

Die Verbraucherpreise lagen im November 2023 drei Prozent über dem Niveau des Vorjahresmonats. Eine niedrigere Teuerungsrate wurde zuletzt im Juni 2021 gemessen. Der Rückgang der Teuerung beruht allerdings auch auf einem statistischen Basiseffekt. Im Herbst 2022 hatten sich die Verbraucherpreise, insbesondere die Energie- und Nahrungsmittelpreise, außergewöhnlich stark erhöht. Da die hohen Vorjahrespreise die Vergleichsbasis für die Berechnung der Inflationsrate bilden, fällt die Rate niedriger aus als in den vergangenen Monaten.

Die Entwicklung der Energiepreise wirkte im November 2023 dämpfend auf die Teuerung. Die Preise für Energie waren vier Prozent niedriger; die Kraftstoffpreise sanken um 6,1 Prozent. Strom war nur geringfügig teurer als im Vorjahresmonat (+0,3 Prozent). Für Nahrungsmittel mussten die Verbraucherinnen und Verbraucher 5,5 Prozent mehr bezahlen. Damit stiegen die Nahrungsmittelpreise erneut kräftiger als der Ver-

braucherpreisindex insgesamt und wirkten inflationstreibend. Die Teuerungsrate ohne Nahrungsmittel und Energie, die oft auch als Kerninflationsrate bezeichnet wird, belief sich auf +3,6 Prozent.

In allen zwölf Abteilungen des Verbraucherpreisindex lagen die Preise über dem Niveau des Vorjahresmonats. Den stärksten Anstieg gab es bei alkoholischen Getränken und Tabakwaren (+6,8 Prozent). Am geringsten fielen die Preissteigerungen mit +0,5 Prozent in der Abteilung „Verkehr“ aus.

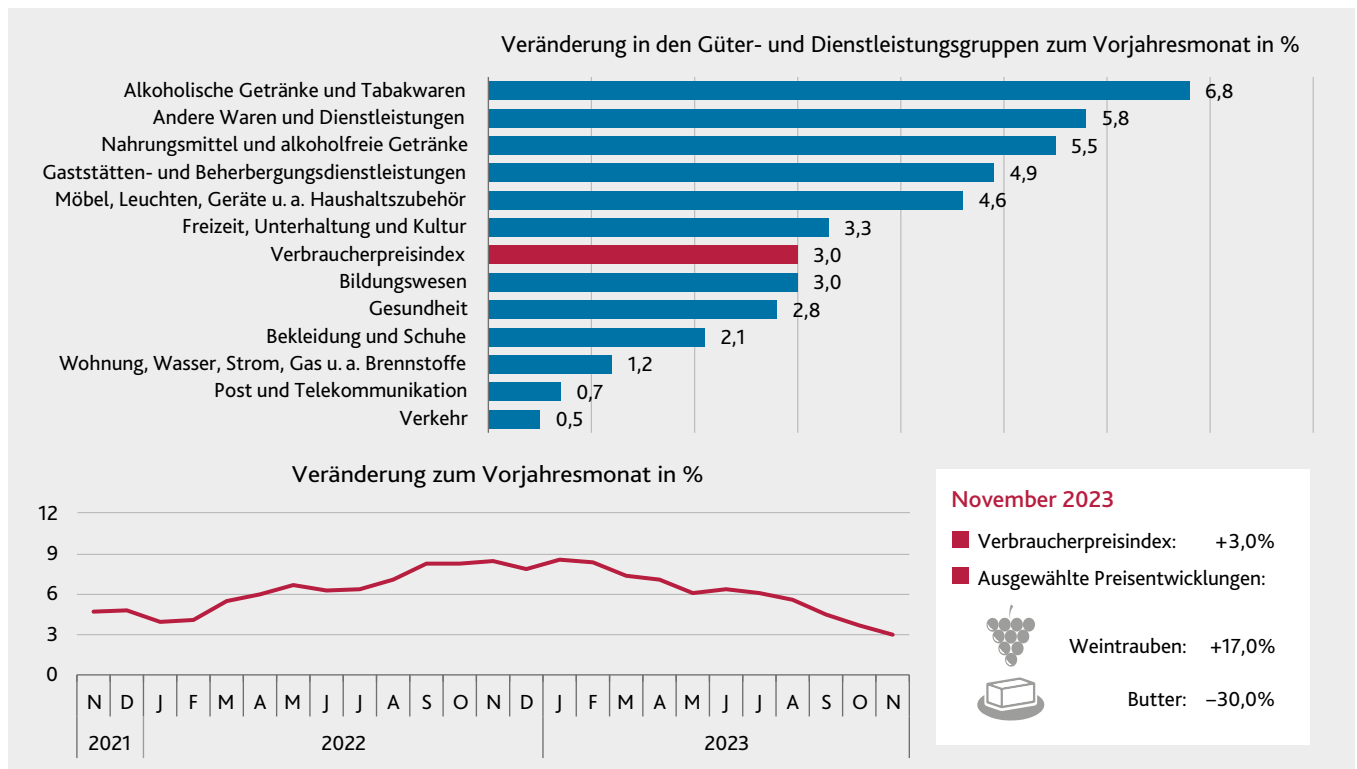
Gegenüber dem Vormonat sank der Verbraucherpreisindex um 0,4 Prozent. In sieben der zwölf Abteilungen lagen die Preise unter dem Niveau von Oktober. Die stärksten Preissenkungen gab es in der Abteilung „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ (-1,8 Prozent). Preissteigerungen waren bei Nahrungsmitteln und alkoholfreien Getränken sowie alkoholischen Getränken und Tabakwaren zu verzeichnen (+0,3 bzw. +0,1 Prozent).

Verbraucherpreisindex

Der Verbraucherpreisindex misst die durchschnittliche Preisveränderung der Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten für Konsumzwecke gekauft werden. Berücksichtigt werden Güter des täglichen Bedarfs, Mieten, langlebige Gebrauchsgüter und Dienstleistungen. Der Verbraucherpreisindex dient als Indikator für die Beurteilung der Geldwertstabilität und als Inflationsmaßstab.

Rund um die Monatsmitte erheben in elf rheinland-pfälzischen Berichtsgemeinden 23 Preisermittelnde im Auftrag des Statistischen Landesamtes in mehr als 2 000 Berichtsstellen (z. B. Kaufhäuser) rund 20 000 Einzelpreise. Dabei werden die Preisveränderungen von 700 genau beschriebenen Waren und Dienstleistungen erfasst. Die Preisveränderungen werden gemäß der Verbrauchsbedeutung, die den Waren und Dienstleistungen bei den Ausgaben der privaten Haushalte zukommt, im Preisindex berücksichtigt.

Verbraucherpreisindex im November 2023



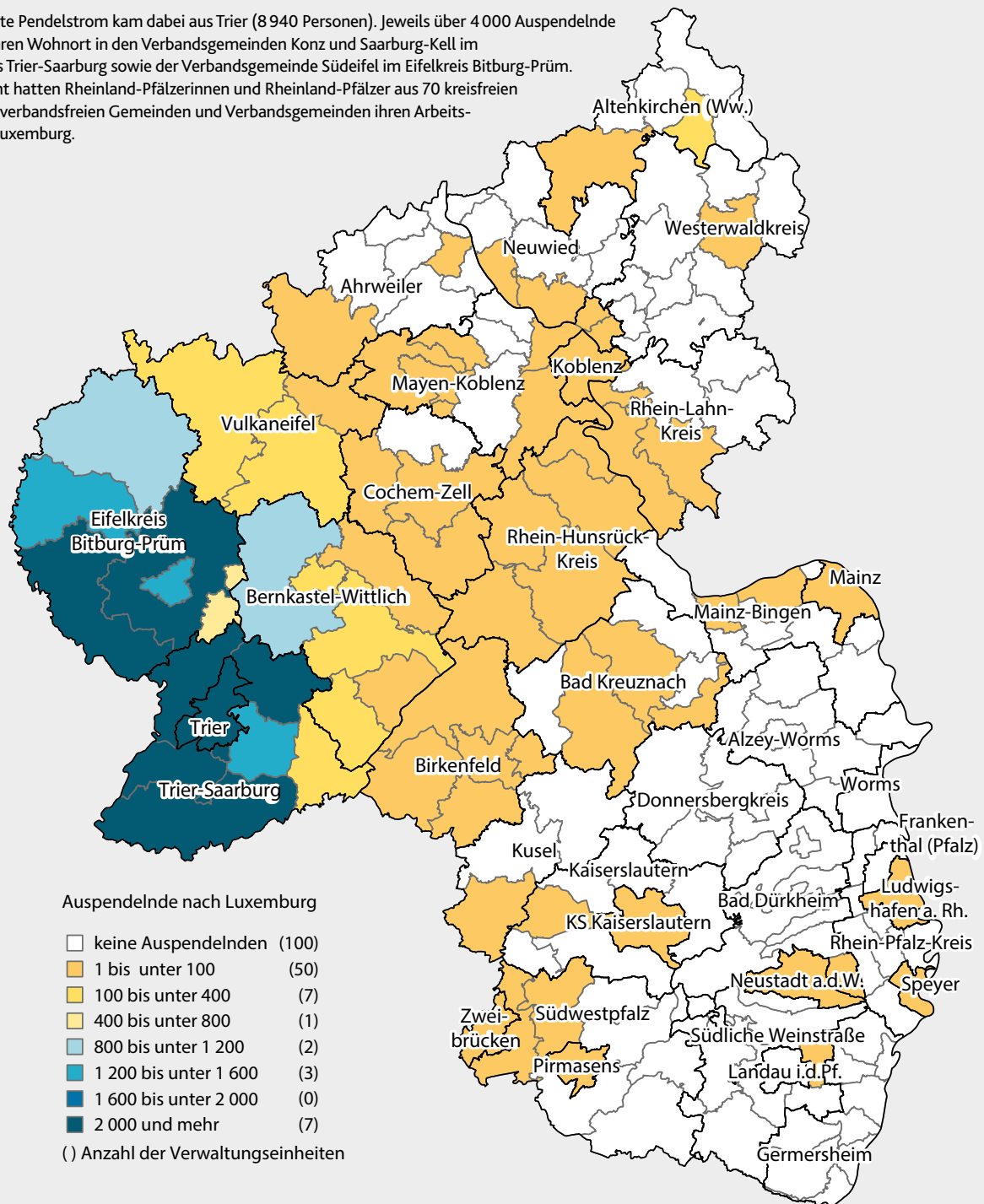


Auspendelnde nach Luxemburg 2022 nach Wohnort

Fast 39 000 Auspendelnde nach Luxemburg

Gut 1,3 Millionen Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer pendelten 2022 zu ihrem Arbeitsort. Darunter waren auch 38 740 Auspendelnde in das Nachbarland Luxemburg.

Der größte Pendelstrom kam dabei aus Trier (8 940 Personen). Jeweils über 4 000 Auspendelnde hatten ihren Wohnort in den Verbandsgemeinden Konz und Saarburg-Kell im Landkreis Trier-Saarburg sowie der Verbandsgemeinde Südeifel im Eifelkreis Bitburg-Prüm. Insgesamt hatten Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer aus 70 kreisfreien Städten, verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden ihren Arbeitsplatz in Luxemburg.



Quelle: Statistik zur Gesamtbeschäftigung der Generalinspektion der Sozialen Sicherheit Luxemburg (IGSS)



Wohnen in Rheinland-Pfalz 2022

Zweithöchste Eigentumsquote im Bundesländervergleich



Von Dr. Julia Stoffel

Nach den Ergebnissen der Zusatzerhebung zur Wohnsituation des Mikrozensus 2022¹ lebten in Rheinland-Pfalz 1,88 Millionen Haushalte in Gebäuden mit Wohnraum (ohne Wohnheime). Etwas mehr als jeder zweite Haushalt wohnte in den eigenen vier Wänden. Mieterinnen und Mieter zahlten im Schnitt eine monatliche Bruttokaltmiete von 7,80 Euro pro Quadratmeter; die durchschnittliche Mietbelastungsquote belief sich auf 28,4 Prozent. Unabhängig von den Eigentumsverhältnissen waren Gas und Heizöl die am häufigsten genutzten Hauptenergieträger zur Beheizung der Wohnung.

Wohnen – ein Thema, das Politik und Gesellschaft beschäftigt

Ergebnisse basieren auf der Zusatzerhebung Wohnen des Mikrozensus

Wohnen ist seit Jahren ein politisch und gesellschaftlich relevantes Thema. Mangelnder Wohnraum, steigende Mieten, hohe Baukosten und Immobilienpreise sowie deren Auswirkung auf den Aufbau von Wohneigentum beschäftigen Bürgerinnen und Bürger sowie die Politik und sind häufig Gegenstand der öffentlichen Diskussion. In diesem Beitrag wird die Wohnsituation der Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer auf Basis von Ergebnissen aus der Zusatzerhebung Wohnen² des Mikrozensus 2022 beschrieben.

¹ Erstergebnisse.

² Das Zusatzprogramm Wohnen wird alle vier Jahre im Rahmen des Mikrozensus erhoben, zuletzt 2022.

Nach den Ergebnissen des Mikrozensus lebten 2022 in Rheinland-Pfalz gut vier Millionen Menschen in 1,93 Millionen Hauptwohnsitzhaushalten. Dabei sind Hauptwohnsitzhaushalte Privathaushalte, in denen mindestens ein Haushaltsmitglied 16 Jahre oder älter ist und mit Hauptwohnsitz im befragten Haushalt lebt. Von diesen 1,93 Millionen Hauptwohnsitzhaushalten werden im Folgenden nur jene Haushalte betrachtet, die in Gebäuden mit Wohnraum leben (reine Wohngebäude sowie Gebäude mit Wohnraum und Gewerbefläche), jedoch ohne Haushalte in Wohnheimen. Zudem werden nur Haushalte in die Auswertung einbezogen, die zum Zeitpunkt der Befragung allein in einer Woh-

1,88 Millionen Haushalte in Gebäuden mit Wohnraum (ohne Wohnheime)



nung³ lebten. Somit werden insbesondere Wohngemeinschaften in den Ergebnissen nicht berücksichtigt. Die so abgegrenzte Zahl der Haushalte in Gebäuden mit Wohnraum (ohne Wohnheime) belief sich 2022 auf 1,88 Millionen.

Die Hälfte der Haushalte wohnt im Eigentum

Zweithöchste Eigentumsquote im Ländervergleich

Etwas mehr als jeder zweite Haushalt in Rheinland-Pfalz lebte 2022 in den eigenen vier Wänden. Die Eigentumsquote – also der Anteil der Haushalte, die in einer Wohnung leben, welche sich in ihrem Eigentum befindet, an allen Haushalten – belief sich auf 51 Prozent. Damit verzeichnete Rheinland-Pfalz im Bundesländervergleich die zweithöchste Eigentumsquote; nur im Saarland lebten mehr Haushalte im Eigentum (60 Prozent). In allen anderen Bundesländern lag die Quote unterhalb der 50-Prozent-Marke, deutschlandweit bei

3 Der Begriff Wohnung (bzw. Wohnungen) umfasst in diesem Beitrag neben Wohnungen in Mehrfamilienhäusern auch Einfamilienhäuser, Doppelhaushälften und Reihenhäuser.

Eigentumsquote

Die Eigentumsquote bezeichnet den Anteil der Eigentümerhaushalte in selbst bewohnten Wohnungen in Gebäuden mit Wohnraum (ohne Wohnheime) an allen Haushalten in bewohnten Wohnungen in Gebäuden mit Wohnraum (ohne Wohnheime).

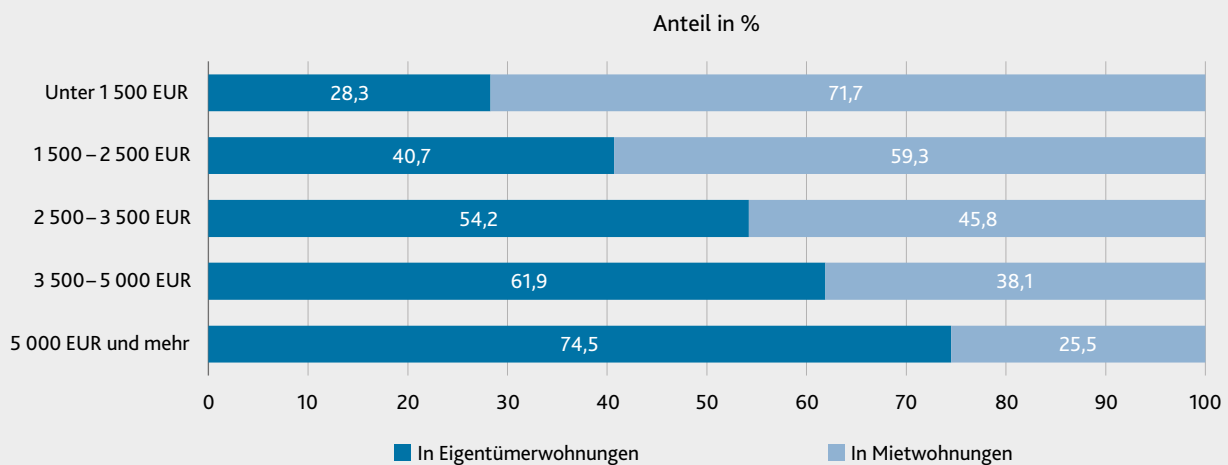
Die Eigentumsquote bezieht sich auf die Haushaltsebene.

42 Prozent. Zur Miete wohnten 49 Prozent der rheinland-pfälzischen Haushalte und damit – relativ betrachtet – viel weniger als in Deutschland insgesamt (58 Prozent).

Differenziert nach Haushaltsgröße zeigt sich, dass Einpersonenhaushalte deutlich seltener im Wohneigentum wohnten als größere Haushalte. Gut ein Drittel der Einpersonenhaushalte bewohnte eine eigene Wohnung (35 Prozent). Am höchsten war die Eigentumsquote bei den Vierpersonenhaushalten (65 Prozent). Haushalte mit zwei bzw. drei

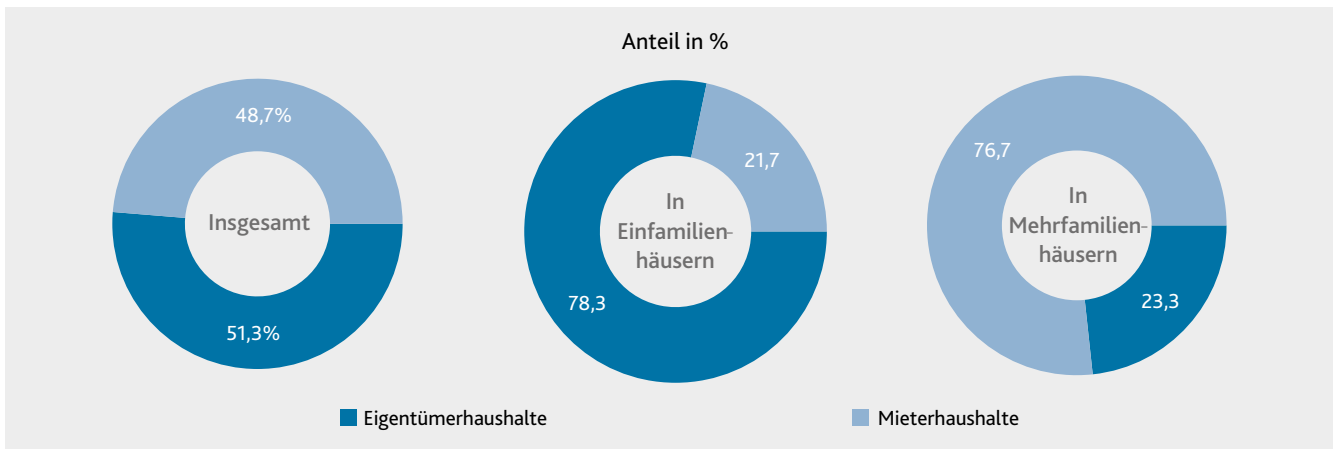
Höchste Eigentumsquote bei Vierpersonenhaushalten

G1 Haushalte¹ in Gebäuden mit Wohnraum (ohne Wohnheime) 2022 nach Art der Nutzung der Wohnung und monatlichem Haushaltsnettoeinkommen



1 Nur Haushalte mit Angaben zum Einkommen.

G2 Haushalte in Gebäuden mit Wohnraum (ohne Wohnheime) 2022 nach Art der Nutzung der Wohnung und Gebäudetyp



Personen lebten nahezu gleich häufig in den eigenen vier Wänden (59 bzw. 60 Prozent). Bei größeren Haushalten ab fünf Personen waren es 55 Prozent.

Höhe des Einkommens (mit-)entscheidend für Wohneigentum

Die Höhe des Einkommens dürfte in den meisten Fällen (mit-)entscheidend sein, ob sich Menschen ein Eigenheim erfüllen können oder nicht. Mit dem Einkommen steigt auch der Anteil der Haushalte, die eine Wohnung bewohnen, die sich in ihrem Eigentum befindet. Von den Haushalten, die 2022 monatlich weniger als 1500 Euro netto zur Verfügung hatten, lebten 28 Prozent in ihrer eigenen Wohnung. Im Gegensatz hierzu waren es 74 Prozent bei den Haushalten mit einem monatlichen Nettoeinkommen von 5000 Euro und mehr. Haushalte, die in den Einkommensklassen ab 2500 Euro monatlichem Nettoeinkommen vertreten waren, lebten mehrheitlich im Wohneigentum.

Das Gros der Haushalte in Einfamilienhäusern ist Eigentümer der Immobilie

Die rheinland-pfälzischen Haushalte wohnen 2022 in etwa zur Hälfte in Ein- bzw. Mehrfamilienhäusern (51 bzw. 49 Prozent). Unterteilt nach diesem Kriterium verän-

dert sich das Verhältnis von Eigentümer- zu Mieterhaushalten deutlich. Während mehr als drei Viertel der Haushalte in Einfamilienhäusern (freistehend, gereiht oder als Doppelhaushälfte), dieses im Eigentum bewohnen (78 Prozent), lebte gut ein Fünftel dieser Haushalte dort zur Miete (22 Prozent). Haushalte, die in Mehrfamilienhäusern lebten, gehörten demgegenüber mehrheitlich zur Gruppe der Mieterinnen und Mieter (77 Prozent). Knapp ein Viertel der Haushalte in Mehrfamilienhäusern nannte die bewohnte Wohnung sein Eigen (23 Prozent).

In Mehrfamilienhäusern überwiegend Mieterhaushalte

Je mehr Wohnungen sich in einem Gebäude befinden, desto höher ist der Anteil der Mieterhaushalte. In Gebäuden mit zwei Wohnungen lebte die Hälfte der Haushalte zur Miete (50 Prozent), in Gebäuden mit drei und mehr Wohnungen war es mit 82 Prozent der weit überwiegende Teil der Haushalte.

Menschen in Rheinland-Pfalz leben vergleichsweise auf großem Raum

Im Mittel hatten rheinland-pfälzische Haushalte 110 Quadratmeter Wohnfläche zur Verfügung, durchschnittlich 62 Quadratmeter pro Kopf. Das waren 14 Quadratmeter je

62 Quadratmeter Wohnfläche pro Kopf



Wohnung bzw. sieben Quadratmeter pro Kopf mehr als im bundesweiten Durchschnitt (96 Quadratmeter je Wohnung bzw. 55 Quadratmeter je Person).

Je kleiner der Haushalt, desto größer die Wohnfläche pro Kopf

Mit der Haushaltsgröße stieg zwar die mittlere Wohnfläche der Wohnung insgesamt, bezogen auf die Zahl der Haushaltsmitglieder stand jedoch jeder Einzelnen bzw. jedem Einzelnen rein rechnerisch weniger Wohnfläche zur Verfügung. Einpersonenhaushalte verfügten im Schnitt über 85 Quadratmeter Wohnfläche, bei Zweipersonenhaushalten waren es 117 Quadratmeter bzw. 59 Quadratmeter pro Kopf. Ein Dreipersonenhaushalt bewohnte im Mittel eine Fläche von 127 Quadratmetern (42 Quadratmeter pro Person). Für Haushalte mit vier und mehr Personen betrug die durchschnittliche Wohnfläche 139 Quadratmeter; das entsprach einer Pro-Kopf-Wohnfläche von lediglich 32 Quadratmetern.

Wohnfläche

Die Wohnfläche entspricht der Grundfläche aller Räume, die ausschließlich zu der jeweiligen Wohnung gehören. Dies umfasst alle Wohn-, Ess- und Schlafzimmer, aber auch weitere separate Räume wie Küchen und Bäder. Die Flächen weiterer Nebenräume (z. B. Flure, Abstellräume und Balkone) zählen ebenfalls zur Wohnfläche. In der amtlichen Statistik orientiert sich die Berechnung der Wohnfläche an der Wohnflächenverordnung vom 25. November 2003 (BGBl. I S. 2346). Das heißt, die Grundfläche von Räumen mit einer Höhe von einem bis unter zwei Metern wird dabei nur zur Hälfte angerechnet. Die Fläche von Balkonen, Loggien, Dachgärten und Terrassen wird lediglich zu einem Viertel angerechnet.

Wie viel Wohnraum einem Haushalt zur Verfügung steht, hängt auch von den Eigentumsverhältnissen ab. Mitglieder von Eigentümerhaushalten, die vorwiegend in Einfamilienhäusern wohnten, hatten 2022 im Durchschnitt 70 Quadratmeter Wohnfläche zur Verfügung, bei Mitgliedern von Mieterhaushalten waren es mit 53 Quadratmetern deutlich weniger. Auch die Spannweite der Pro-Kopf-Wohnfläche nach Haushaltsgröße unterschied sich wesentlich in Abhängigkeit des Eigentumsverhältnisses. So reichte die Wohnfläche pro Person in Eigentümerhaushalten von durchschnittlich 114 Quadratmeter (Einpersonenhaushalte) bis 37 Quadratmeter (Haushalte mit mindestens vier Personen), was einer Spannweite von 77 Quadratmetern entsprach. Für Mieterhaushalte waren entsprechende Werte von 69 Quadratmeter (Einpersonenhaushalte) bis 25 Quadratmeter (Haushalte mit mindestens vier Personen) zu verzeichnen; die Spannweite betrug somit 44 Quadratmeter.

Eigentümerhaushalte haben mehr Platz zum Wohnen

Mehr als die Hälfte der Haushalte heizt mit Gas

Gas war 2022 der von rheinland-pfälzischen Haushalten mit Abstand am häufigsten genutzte Hauptenergieträger zur Beheizung der Wohnung (54 Prozent; Deutschland: 51 Prozent). Gut ein Viertel der Haushalte beheizte die Wohnräume überwiegend mit Heizöl (26 Prozent; Deutschland: 20 Prozent). Am dritthäufigsten nannten die Haushalte Fernwärme (6,9 Prozent; Deutschland: 18 Prozent), gefolgt von Holz bzw. Holzpellets (4,8 Prozent; Deutschland: 4,2 Prozent) und Strom (4,3 Prozent; Deutschland: 4,1 Prozent). Nur 3,7 Prozent der Haushalte verwendeten Erd- oder andere Umweltwärme bzw. Abluftwärme vorwiegend zum Heizen (Deutschland: 2,8 Prozent).

80 Prozent der Haushalte heizen mit Gas oder Öl

T1 Durchschnittliche Wohnfläche der Wohnung 2022 nach Haushaltsgröße und Art der Nutzung

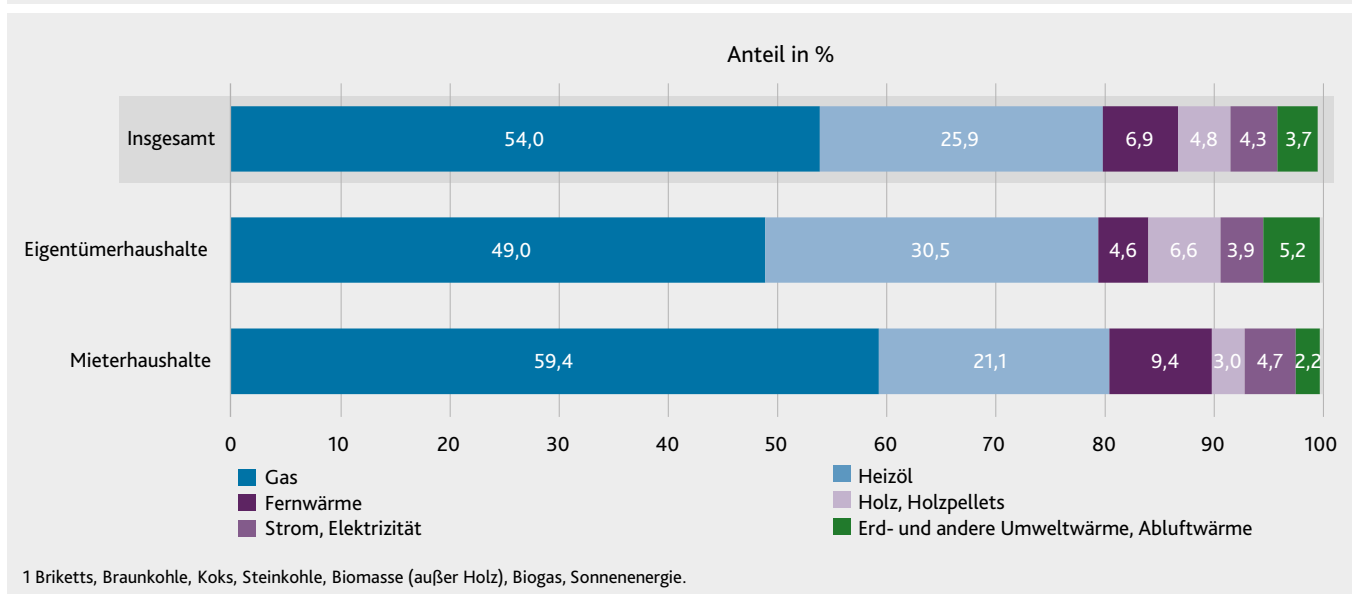
| Haushaltsgröße | Haushalte insgesamt | Eigentümerhaushalte | Mieterhaushalte |
|--------------------------------------|---------------------|---------------------|-----------------|
| | pro Person in m² | | |
| Insgesamt | 61,9 | 70,4 | 52,9 |
| Einpersonenhaushalte | 85,0 | 114,3 | 69,2 |
| Haushalte mit zwei Personen | 58,6 | 67,6 | 36,5 |
| Haushalte mit drei Personen | 42,4 | 48,9 | 32,6 |
| Haushalte mit vier Personen und mehr | 32,3 | 36,8 | 24,9 |

In Mieterhaushalten hat Gas eine noch höhere Bedeutung

Unabhängig von Eigentums- oder Mietwohnungen waren Gas und Öl die dominierenden Energieträger zur Beheizung. Jeweils vier von fünf Eigentümer- bzw. Mieterhaushalten in Rheinland-Pfalz nutzten überwiegend eine dieser beiden Energiearten, wenngleich Gas bei den Mieterhaushalten (59 Prozent; Öl: 21 Prozent) bzw. Heizöl bei den Eigentümerhaushalten (30 Prozent; Gas: 49 Prozent) eine größere Rolle spielte als bei den Haushalten insgesamt. Auf das Heizen mit Fernwärme waren Haushalte, die in einem Mietverhältnis lebten (9,4 Prozent), stärker

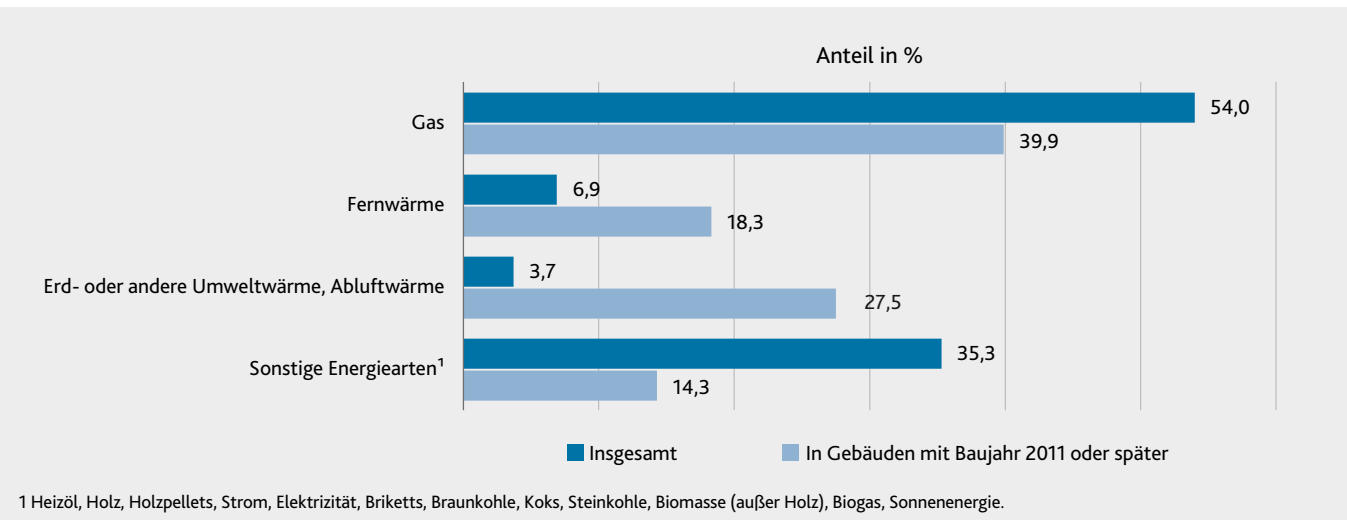
angewiesen als Haushalte, die im Eigentum wohnten (4,6 Prozent). Dagegen sorgten Holz und Holzpellets bzw. Erd- und andere Umweltwärme sowie Abluftwärme bei Eigentümerhaushalten (6,6 bzw. 5,2 Prozent) häufiger für angenehme Temperaturen in der Wohnung als bei Mieterhaushalten (dreie bzw. 2,2 Prozent). Strom kam in 4,7 Prozent der Mieterhaushalte bzw. 3,9 Prozent der Eigentümerhaushalte als überwiegend genutzte Energieart für die Beheizung der Wohnung zum Einsatz.

G3 Haushalte in Gebäuden mit Wohnraum (ohne Wohnheime) 2022 nach überwiegend verwendeter Energieart zur Beheizung der Wohnung und Art der Nutzung der Wohnung





G4 Haushalte in Gebäuden mit Wohnraum (ohne Wohnheime) 2022 nach überwiegend verwendeter Energieart zur Beheizung der Wohnung und Baujahr des Gebäudes



Vorwiegend genutzte Energieart zur Beheizung hängt vom Baujahr des Gebäudes ab

Welche Energieart zur Beheizung der Wohnung vorwiegend genutzt wird, steht in einem engen Zusammenhang zum Baujahr des Gebäudes. Zwar war Gas auch für Haushalte, die Wohnungen in Gebäuden bewohnten, die 2011 oder später fertiggestellt wurden, der wichtigste Heizenergieträger (40 Prozent), gleichwohl hat die Gasheizung erheblich an Bedeutung verloren (Haushalte insgesamt: 54 Prozent). Im Gegensatz hierzu kamen Fernwärme (18 Prozent) und insbesondere Erd- und andere Umweltwärme sowie Abluftwärme (28 Prozent) in Gebäuden mit Baujahr 2011 oder später als Energieträger zum Heizen wesentlich öfter zum Einsatz. Erd- und andere Umweltwärme sowie Abluftwärme haben nicht nur an Stellenwert gewonnen, sondern wurden von Haushalten, die in neueren Bauten lebten, sogar am zweithäufigsten als überwiegend genutzte Energieart zur Beheizung genannt.

Monatliche Bruttokaltmiete je Quadratmeter im Schnitt bei 7,80 Euro

In den Auswertungen zu den Mieten und der Mietbelastung wurden nur sogenannte Haupt-

mieterhaushalte betrachtet.⁴ Hauptmieterhaushalte sind alle Haushalte, die angegeben haben, Hauptmieter der von ihnen bewohnten Wohnung zu sein. Haushalte in anderen Mietverhältnissen, wie beispielsweise einer Untervermietung oder auch mietfreien Überlassung, werden im Folgenden nicht berücksichtigt. Im Jahr 2022 zahlten Hauptmieterhaushalte in Rheinland-Pfalz nach eigenen Angaben im Schnitt eine monatliche Bruttokaltmiete von 7,80 Euro pro Quadratmeter.⁵ Zehn Prozent höher fiel die Miete aus, wenn die Wohnung 2019 oder später neu bezogen wurde. Dann lag die monatliche Bruttokaltmiete durchschnittlich bei 8,60 Euro je Quadratmeter. Haushalte, die vor 1999 ihre Mietwohnung bezogen haben, mussten hingegen im Mittel nur 6,50 Euro pro Quadratmeter aufwenden.

Nicht nur das Bezugsjahr der Wohnung, sondern auch die Größe der Wohnung (gemessen an der Wohnfläche) spielt eine

Wesentlich höhere Mieten bei Einzug seit 2019

Kleine Wohnungen verhältnismäßig teurer

⁴ Ausschließlich Hauptmieterhaushalte mit Angaben zu den relevanten Fragen.

⁵ Bei den Angaben zur Bruttokaltmiete je Quadratmeter in Euro wurde der Cent-Betrag jeweils auf Zehner gerundet.



Der Mikrozensus

Als repräsentative Haushaltsstichprobe liefert der Mikrozensus ein differenziertes Bild über die Strukturen und Veränderungen der Lebens- und Arbeitssituation der Bevölkerung.

Der „kleine Zensus“ stellt als Ein-Prozent-Stichprobe kontinuierlich sozioökonomische Strukturdaten bereit, die ansonsten nur über Volkszählungen gewonnen werden könnten. Neben der seit 1996 integrierten europäischen Arbeitskräfteerhebung wird seit dem Erhebungsjahr 2020 auch die bisher separat durchgeführte europäische Gemeinschaftsstatistik über Einkommen und Lebensbedingungen im Mikrozensus erhoben. Die Befragung zur Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien in privaten Haushalten ist seit dem Erhebungsjahr 2021 ebenfalls Bestandteil des Mikrozensus. Durch die Integration dieser neuen Bestandteile ergeben sich viele neue Auswertungsmöglichkeiten. Der neugestaltete Mikrozensus ist jedoch auch mit methodischen Änderungen verbunden. Neben dem Fragenprogramm wurden die Konzeption der Stichprobe, sowie mit der Einführung eines Online-Fragebogens auch die Form der Datengewinnung verändert.

Der Mikrozensus bietet eine breit gefächerte Datenbasis für Politik, Wissenschaft und Öffentlichkeit und hat damit einen wesentlichen Anteil am System der amtlichen Statistik. Durch die Vielfalt der Merkmalskombinationen auf Personenebene und durch die Abbildung des Haushalts- und Familienzusammenhangs bietet er ein großes Potenzial an statistischen Informationen. So erfasst der Mikrozensus jährlich unter anderem Angaben zur Erwerbstätigkeit und zum Bildungsstand. In vierjährigen Abständen werden zudem themenspezifische Zusatzprogramme (unter anderem zum Pendler-

verhalten und zur Wohnsituation der Bevölkerung) erhoben.

In Rheinland-Pfalz sind jedes Jahr etwa 20 000 Haushalte mit rund 42 000 Personen in die Erhebung einbezogen, die zum Teil zweimal pro Jahr befragt werden.

Wie bei jeder Stichprobenerhebung können auch hier Zufallsfehler entstehen. Bei stark besetzten Merkmalen ist dieser Fehler nur von geringer Bedeutung. Um auf die eingeschränkte Aussagekraft hinzuweisen, werden Ergebnisse, denen eine geringe Fallzahl zugrunde liegt (70 oder weniger), nicht veröffentlicht und Ergebnisse, denen 71 bis unter 120 Fälle zugrunde liegen, in veröffentlichten Tabellen in Klammern gesetzt.

Im Rahmen der Hochrechnung erfolgt eine Anpassung an Eckwerte der laufenden Bevölkerungsfortschreibung. Die Entwicklungen von Haushalten und Lebensformen der Bevölkerung folgen im Allgemeinen langfristigen gesellschaftlichen Trends, die üblicherweise keine großen Sprünge im Zeitverlauf aufweisen.

Grundlage für die Auswahl der zu befragenden Haushalte waren bis zum Mikrozensus 2015 Fortschreibungen der Volkszählung 1987 (für die alten Bundesländer) und des zentralen Einwohnerregisters der DDR 1990 (für die neuen Bundesländer). Seit 2016 basiert die Auswahl der Stichprobe auf den fortgeschriebenen Bevölkerungszahlen des Zensus 2011. Darüber hinaus werden Veränderungen des Gebäudebestandes in Folge von Abrissen, Neubauten und Umbauten durch die Heranziehung der Bautätigkeitsstatistik laufend berücksichtigt.

Die aktuelle gesetzliche Grundlage des Mikrozensus ist das Mikrozensusgesetz (MZG), das am 1. Januar 2017 in Kraft getreten ist.



T2 Durchschnittliche monatliche Bruttokaltmiete von Hauptmieterhaushalten¹ 2022 nach Einzugsjahr und Wohnfläche der Wohnung

| Einzugsjahr bzw. Wohnfläche | Durchschnittliche monatliche Bruttokaltmiete ² |
|--------------------------------|---|
| | EUR pro m ² |
| Hauptmieterhaushalte insgesamt | 7,80 |
| Nach Einzugsjahr | |
| Vor 1999 | 6,50 |
| 1999–2008 | 7,10 |
| 2009–2018 | 7,50 |
| 2019 und später | 8,60 |
| Nach Wohnfläche | |
| Unter 40 m ² | 12,50 |
| 40 – 60 m ² | 8,50 |
| 60 – 80 m ² | 7,70 |
| 80 – 100 m ² | 7,40 |
| 100 – 120 m ² | 7,00 |
| 120 – 140 m ² | 6,60 |
| 140 m ² und mehr | 5,80 |

1 Nur Hauptmieterhaushalte mit Angaben zu den relevanten Fragen.

– 2 Der Cent-Betrag wurde jeweils auf Zehner gerundet.

Bruttokaltmiete pro Quadratmeter sinkt mit zunehmender Wohnungsgröße

Rolle beim Mietpreis. Wohnungen mit einer kleinen Wohnfläche sind auf den Quadratmeter gerechnet wesentlich teurer als große Wohnungen. Für Wohnungen mit einer Wohnfläche von weniger als 40 Quadratmetern wurden im Schnitt – bezogen auf den Quadratmeter – monatlich 12,50 Euro Bruttokaltmiete fällig. Deutlich weniger zahlten Mieterinnen und Mieter für 40 bis 60 Quadratmeter große Wohnungen (8,50 Euro pro Quadratmeter). Mit zunehmender Wohnungsgröße sank die Bruttokaltmiete weiter. Hauptmieterhaushalte, die in Wohnungen mit mindestens 140 Quadratmeter lebten, mussten 2022 im Mittel monatlich 5,80 Euro für den Quadratmeter aufwenden. Die Tatsache, dass insbesondere kleine Wohnungen vermehrt in Städten oder urbanen Gebieten vermietet werden und dort das Mietniveau üblicherweise höher ist als im ländlichen Raum, dürfte den Effekt,

dass kleine Wohnungen verhältnismäßig teurer sind, vermutlich noch verstärken.

Für Deutschland insgesamt belief sich die durchschnittliche Höhe der monatlichen Bruttokaltmiete auf 8,60 Euro pro Quadratmeter. Demzufolge zahlten rheinland-pfälzische Haushalte 9,3 Prozent bzw. 80 Cent weniger als Haushalte bundesweit. Im Ländervergleich mussten Haushalte im Saarland, in Niedersachsen und in den ostdeutschen Flächenländern im Mittel weniger Miete zahlen als die Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer, in allen anderen Ländern war die durchschnittliche Bruttokaltmiete höher als hierzulande.

Bruttokaltmiete unter Bundesdurchschnitt

Haushalte geben im Schnitt 28 Prozent ihres Nettoeinkommens für die Miete aus

Obwohl die durchschnittliche Bruttokaltmiete in Rheinland-Pfalz unterhalb des Bundesdurchschnitts rangierte, war die Mietbelastung rheinland-pfälzischer Haushalte im Mittel etwas höher als in Deutschland insgesamt. Die durchschnittliche Mietbelastungsquote, also der Anteil der Bruttokaltmiete am Haushaltsnettoeinkommen, betrug 2022 in Rheinland-Pfalz 28,4 Prozent. Damit lag Rheinland-Pfalz im Mittelfeld der Bundesländer und 0,6 Prozentpunkte über dem bundesweiten Durchschnitt von 27,8 Prozent.

Mietbelastung leicht über Bundesdurchschnitt

Nahezu jeder dritte Hauptmieterhaushalt in Rheinland-Pfalz gab 2022 zwischen 20 und 30 Prozent seines Haushaltsnettoeinkommens für die Bruttokaltmiete aus (31 Prozent). Fast genauso viele mussten zwischen zehn und 20 Prozent ihres Einkommens für die Miete aufbringen (30 Prozent). Zwischen 30 und 40 Prozent lag die Mietbelastungsquote für 17 Prozent der Haushalte, für acht Prozent der Haushalte belief sich die Quote

Knapp neun Prozent der Haushalte mit einer Mietbelastungsquote von 50 Prozent oder mehr



auf 40 bis 50 Prozent. Mindestens die Hälfte ihres Einkommens mussten 8,8 Prozent der Hauptmieterhaushalte im Land für die Miete aufwenden. Im Gegensatz hierzu bezahlten fünf Prozent der Haushalte weniger als zehn Prozent ihres Einkommens für ihren Wohnraum.

Haushalte mit
geringem Ein-
kommen beson-
ders stark durch
Mietkosten
belastet

Erwartungsgemäß werden Haushalte mit geringerem Einkommen finanziell stärker durch die Mietausgaben belastet als Haushalte mit hohem Einkommen. Mieter mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von weniger als 1500 Euro hatten mit einer überdurchschnittlich hohen Mietbelastungsquote von 46 Prozent zu kämpfen.

In der nächsthöheren Einkommensklasse (1500 bis unter 2 500 Euro) lag die Quote bereits deutlich niedriger bei 27 Prozent. Hauptmieterhaushalte, denen ein monatliches Nettoeinkommen von mindestens 5 000 Euro zur Verfügung stand, mussten nur noch 13 Prozent ihres Einkommens für die Miete bezahlen.

Es liegt auf der Hand, dass die Mietbelastung eines Haushaltes tendenziell niedriger ist, je mehr Haushaltsmitglieder Einkommen beziehen. Die durchschnittliche Mietbelastungsquote bei Haushalten mit nur einem Einkommensbezieher betrug 2022 in Rheinland-Pfalz 33 Prozent. Haushalte, in

Bruttokaltmiete und Mietbelastung

Die **Bruttokaltmiete** setzt sich aus der Nettokaltmiete und den kalten Nebenkosten zusammen. Kosten beziehungsweise Umlagen für den Betrieb einer Heizungs- und Warmwasserversorgungsanlage, Strom, Gas, flüssige und feste Brennstoffe, Fernwärme usw. zählen nicht zur Bruttokaltmiete. Diese werden als warme Nebenkosten separat ausgewiesen.

Unter **Nettokaltmiete** wird der monatliche Betrag verstanden, der mit der Vermieterin oder dem Vermieter als Entgelt für die Überlassung der Wohnung vereinbart ist. Dabei ist es gleichgültig, ob die Miete tatsächlich gezahlt wurde oder nicht.

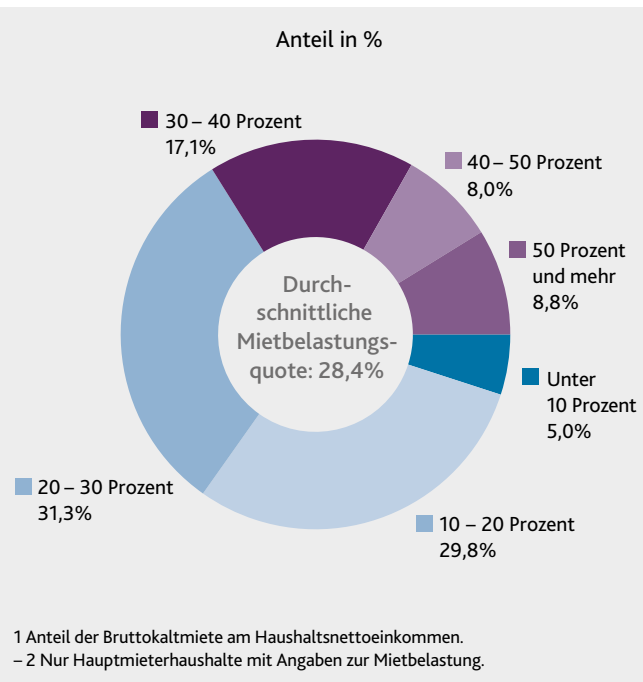
Kalte Nebenkosten sind die auf die Mieterinnen und Mieter umgelegten monatlichen Betriebskosten für Leistungen wie Wasserversorgung, Abwasserbeseitigung, Straßenreinigung, Müllabfuhr, Hausverwaltung sowie die umgelegte Grundsteuer

und Gebäudeversicherungen. In den kalten Nebenkosten im Sinne der amtlichen Statistik sind ausschließlich Zahlungen enthalten, die an die Vermieterin oder den Vermieter bezahlt werden. Wenn die aufgelisteten Kosten direkt an den Versorger gezahlt werden, werden diese als Kosten an Dritte erfasst bzw. ausgewiesen.

Die **Mietbelastung** eines Haushalts ist der Anteil der Bruttokaltmiete am Haushaltsnettoeinkommen. Da das Haushaltsnettoeinkommen nicht in absoluten Beträgen erfasst wird, sondern in Klassen, wird zur Berechnung der Mietbelastung die Klassenmitte der angegebenen Einkommensklasse herangezogen. Die Mietbelastung wird ohne Berücksichtigung der warmen Nebenkosten, d. h. der verbrauchsabhängigen Bestandteile der Miete, berechnet. Dies ermöglicht einen vom individuellen Verbrauch der Haushalte unabhängigen Vergleich.



G5 Mietbelastungsquote¹ von Hauptmieterhaushalten² in Gebäuden mit Wohnraum (ohne Wohnheime) 2022



denen mindestens noch eine weitere Person zum Haushaltseinkommen beitrug, hatten dagegen eine geringere Mietbelastung von 22 Prozent zu tragen.

Überdurchschnittliche Mietbelastung bei Einpersonenhaushalten

Die Ergebnisse zeigen auch, dass Einpersonenhaushalte überproportional durch die Mietkosten belastet waren. So wiesen Einpersonenhaushalte mit rund 34 Prozent eine überdurchschnittliche Mietbelastungs-

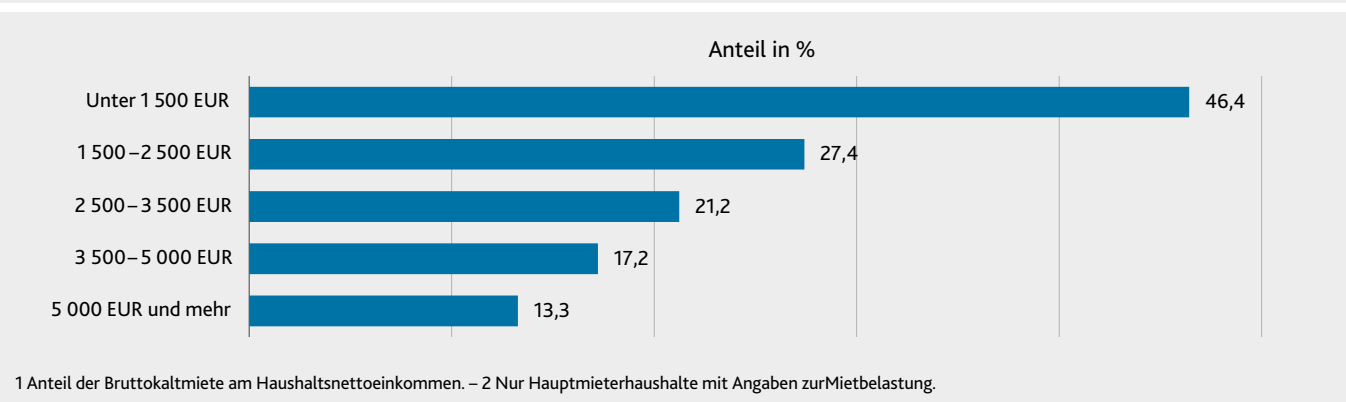
quote auf. Bei größeren Haushalten mit zwei (23 Prozent), drei (23 Prozent) oder vier Personen (24 Prozent) war sie jeweils um etwa zehn Prozentpunkte niedriger. Auch Haushalte mit mindestens fünf Personen mussten im Schnitt einen geringeren Anteil von ihrem Nettoeinkommen für die Bruttokaltmiete aufbringen (28 Prozent) als Einpersonenhaushalte.

41 Prozent der Eigentümerhaushalte zahlen Kredite ab

Eigentümerinnen und Eigentümer zahlen zwar keine Miete, jedoch finanzieren sie den Kauf oder Bau einer Immobilie in der Regel mit Krediten. Rund 41 Prozent der rheinlandpfälzischen Haushalte, die in ihren eigenen vier Wänden lebten, zahlten 2022 Kredite für die Finanzierung der selbst bewohnten Immobilie ab. War die Haupteinkommensperson des Eigentümerhaushaltes 65 Jahre oder älter reduzierte sich der Anteil der Haushalte, die Immobilienkredite zurückzahlten, auf zehn Prozent. Im Gegensatz hierzu hatten 78 Prozent der Haushalte, deren Haupteinkommensperson zwischen 25 bis unter 45 Jahre alt war, die Immobilienkredite noch nicht vollständig abbezahlt.

Haushalte mit Haupteinkommenspersonen ab 65 Jahren haben Wohnimmobilie oft abbezahlt

G6 Durchschnittliche Mietbelastungsquote¹ von Hauptmieterhaushalten² in Gebäuden mit Wohnraum (ohne Wohnheime) 2022 nach monatlichem Haushaltsnettoeinkommen





Fazit

Im Jahr 2022 lebten in Rheinland-Pfalz 1,88 Millionen Haushalte in Gebäuden mit Wohnraum (ohne Wohnheime); gut die Hälfte von ihnen im Eigentum. Insbesondere Haushalte in Einfamilienhäusern nannten die bewohnte Wohnung ihr Eigen. Im Mittel hatte jede Rheinland-Pfälerin bzw. jeder Rheinland-Pfälzer 62 Quadratmeter Wohnfläche zur Verfügung. Wobei Eigentümerhaushalte durchschnittlich mehr Platz zum Wohnen hatten als Mieterinnen und Mieter.

Gas war 2022 der häufigste Energieträger zur Beheizung der Wohnung – sowohl insgesamt als auch für Haushalte, die Wohnungen in neueren Gebäuden (Baujahr

2011 oder später) bewohnten. Gleichwohl verlor die Gasheizung in neueren Bauten an Bedeutung. Demgegenüber haben Erd- und andere Umweltwärme sowie Abluftwärme erheblich an Stellenwert gewonnen. Hauptmieterhaushalte wendeten 2022 durchschnittlich 28,4 Prozent ihres Haushaltsnettoeinkommens für die Bruttokaltmiete auf. Hierbei waren Haushalte mit geringem Einkommen sowie Einpersonenhaushalte überdurchschnittlich durch die Mietkosten belastet.

Gas häufigster Energieträger, verliert in neueren Gebäuden an Bedeutung

Dr. Julia Stoffel ist Referentin im Referat „Private Haushalte“.



Ausbau der Masterstudienangebote in Rheinland-Pfalz

Von Dr. Marco Schröder und Tessa Alena Rech

Durch ein erfolgreich absolviertes Masterstudium eröffnen sich für junge Menschen berufliche und gesellschaftliche Aufstiegsoptionen und damit bessere Chancen, ein höheres Einkommen zu erzielen, darüber hinaus die Möglichkeit zur Spezialisierung in einem Fachbereich sowie der Zugang zur Promotion bzw. zur wissenschaftlichen Laufbahn und des Weiteren zu reglementierten Berufen und Professionen oder zum höheren Dienst in der öffentlichen Verwaltung. Daher ist es nachvollziehbar, dass der Erwerb eines Masterabschlusses attraktiv ist und immer mehr junge Menschen einen solchen Abschluss anstreben. Um die Entwicklung der Zahl der Masterstudierenden – auch differenziert nach der fachlichen Ausrichtung – nachzuvollziehen, lohnt ein Blick in die amtliche Hochschulstatistik.

Gründe für ein Masterstudium

Einführung des
zweistufigen
Studien-
systems

Mit der von 29 europäischen Bildungsministerinnen und -ministern unterzeichneten Bologna-Erklärung wurde 1999 der Grundstein zur Einführung eines zweistufigen Graduiierungssystems gelegt, in dessen Rahmen Bachelor- und darauf aufbauende Masterstudiengänge im (deutschen) Hochschulsystem etabliert wurden.¹ Ziel war es, ein länderübergreifend einheitliches, strukturiertes und modulares Hochschulsystem aufzubauen, um die Bildungsmobilität und die Arbeitsmarktorientierung zu fördern.

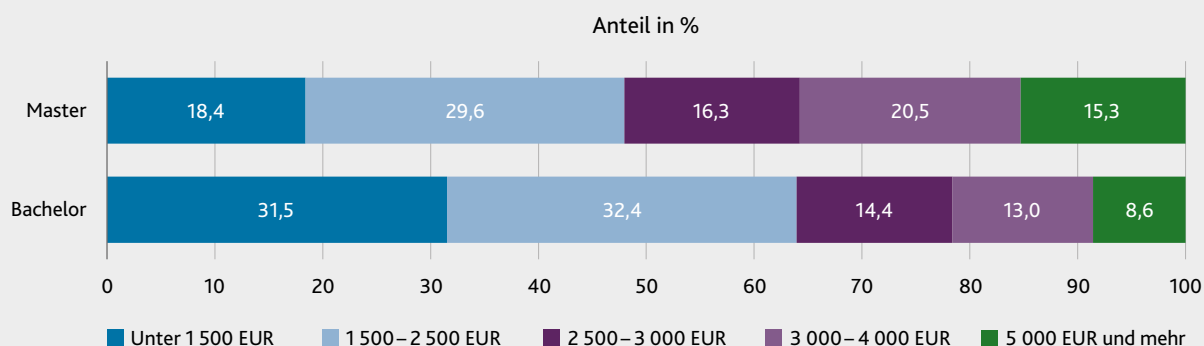
Obwohl bereits das Bachelorstudium zu einem berufsqualifizierenden Abschluss führt, streben viele junge Akademikerinnen und Aka-

demiker in diesem System ein Masterstudium an. Die subjektiven Gründe für die Aufnahme eines weiterführenden Studiums sind vielfältig. Neben den Motiven, sich spezialisieren oder anschließend promovieren zu wollen, spielen auch – wie anfangs beschrieben – eine Vielzahl an anderen Faktoren eine Rolle bei der Entscheidung. Ein weitestgehend belegter Vorteil eines Masterabschlusses ist die Chance, in der späteren Berufstätigkeit ein höheres Einkommen zu erzielen. In unterschiedlichen Studien wurde nachgewiesen, dass Masterabsolventinnen und -absolventen höhere Gehälter erhielten als Personen mit einem Bachelorabschluss.² Beispielsweise zeigte sich

Einkommens-
unterschiede
zwischen
Master- und
Bachelorab-
solvierenden

¹ Vgl. Schröder, M.: Studienwahl unter den Folgen einer radikalen Differenzierung. Bad Heilbrunn 2015, S. 19.

² Vgl. Trennt, F.: Zahl sich ein Master aus? Einkommensunterschiede zwischen den neuen Bachelor- und Masterabschlüssen. In: Lörz, M./Quast, H. (Hrsg.): Bildungs- und Berufsverläufe mit Bachelor und Master. Determinanten, Herausforderungen und Konsequenzen. Wiesbaden 2019, S. 373.

G1 Personen mit Bachelor- und Masterabschluss 2022¹ nach monatlichem Netto-Einkommen

¹ Die Daten basieren auf den Erstergebnissen des Mikrozensus 2022.

Studie zeigt Einkommensunterschiede

in der als Längsschnittstudie ausgerichteten „DZHW-Absolvent*innenbefragung“, dass Bachelorabsolventinnen und -absolventen zehn Jahre nach Ihrem Studienabschluss ein – in Abhängigkeit von der Hochschulart – durchschnittlich fünf bis zehn Prozent niedrigeres Bruttoeinkommen hatten als Personen mit einem Masterabschluss. „Vollzeitbeschäftigte Bachelorabsolvent*innen von Fachhochschulen mit Masterabschluss“ verdienen demnach eigenen Angaben zufolge durchschnittlich 66 800 Euro im Jahr, „Universitätsabsolvent*innen mit Master“ 65 100 Euro. Bei einem Bachelorabschluss ohne ein weiteres Masterstudium liegt das angegebene Durchschnittseinkommen mit 63 700 Euro (FH) bzw. 58 200 Euro (Universität) niedriger“.³

Mikrozensus: Höheres Netto-Einkommen mit Master

Die Daten des Mikrozensus belegen diese Studienergebnisse weitestgehend. Unter den rheinland-pfälzischen Bürgerinnen und Bürgern mit Masterabschluss gaben 15 Prozent an, ein monatliches Netto-Einkommen von mehr als 5 000 Euro im Monat zu erhalten;

bei denjenigen mit Bachelorabschluss waren es nur knapp neun Prozent. Demgegenüber lag der Anteil der Personen mit Masterabschluss (18 Prozent), die weniger als 1 500 Euro netto pro Monat verdienten, deutlich unter dem der Bachelorabsolventinnen und -absolventen (32 Prozent). Im Median lag das monatliche Netto-Einkommen bei Inhabern eines Masterzeugnisses bei 2 500 bis 3 000 EUR und bei denjenigen mit Bachelor als höchsten Bildungsabschluss bei 1 500 bis 2 500 Euro.⁴

Beinahe Verdoppelung der Masterstudierenden

Viele Bachelorabsolventinnen und -absolventen setzen an einer rheinland-pfälzischen Hochschule oder Universität ihre Ausbildung in einem Masterstudium fort. So waren im Wintersemester 2022/23 rund 32 000 junge Menschen in einen Masterstudiengang an einer rheinland-pfälzischen Hochschule eingeschrieben, davon 27 000 in einem nicht lehramtsbezogenen Studiengang. Da die Ausbildung für das Lehramt gesonderten Regelungen unterliegt, werden im Folgenden

32 000 Masterstudierende im WS 2022/23

³ Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW): Student Life Cycle. Ausgewählte Ergebnisse der Befragungen. <https://slc-absolv.dzhw.eu/ergebnisse> [abgerufen am: 08.08.2023].

⁴ Im Mikrozensus wird das Nettoeinkommen über Einkommensklassen abgefragt.



Rund 27 000
Masterstudie-
rende (ohne
Lehramt)

ausschließlich Masterstudiengänge berücksichtigt, die keinen Lehramtsbezug aufweisen.

Zwischen den Wintersemestern 2012/13 und 2021/22 stieg die Zahl der Masterstudierenden von 14 600 auf 28 000. Damit hat sich die Zahl der Masterstudierenden innerhalb von neun Jahren beinahe verdoppelt (+92 Prozent). Im Folgejahr gab es allerdings einen Rückgang um rund drei Prozent.

Eine andere Entwicklung ist bei den Anfängerinnen und Anfängern eines nicht lehramtsbezogenen Masterstudiums im ersten Fachsemester zu beobachten. Deren Zahl stieg zunächst bis 2016/17 und pendelte sich anschließend bei rund 6 500 bis 6 600 Studierenden ein – mit Ausnahme der Wintersemester 2020/21 (rund 7 000) und 2022/23

Methodische Erläuterung: Erhebung des Netto-Einkommens im Mikrozensus

Das persönliche Netto-Einkommen wird in dieser rund ein Prozent der Bevölkerung umfassenden Repräsentativerhebung durch eine Selbsteinstufung der Befragten in vorgegebene Einkommensgruppen ermittelt. Zum Netto-Einkommen (Summe aller Einkunftsarten ohne Steuern und Sozialversicherungsbeiträge) des letzten Monats zählen zum Beispiel: Erwerbseinkommen, Unternehmereinkommen, Rente, Pensionen, öffentliche Unterstützungen, Einkommen aus Vermietung und Verpachtung, Arbeitslosengeld, Kindergeld, Wohngeld. Da die Ermittlung des Einkommens von selbstständigen Landwirten/-innen in der Haupttätigkeit aufgrund der Bewertung der entnommenen eigenproduzierten Güter in der Landwirtschaft schwierig ist, verzichtet der Mikrozensus auf diese Angaben.

(rund 5 700). Die Ausreißer sind vermutlich Effekte, die auf die Maßnahmen im Kontext der Coronapandemie zurückzuführen sind. So ist anzunehmen, dass sich der Rückgang im Wintersemester 2022/23 auf längere individuelle Regelstudienzeiten im Bachelorstudium begründet.⁵

Hinsichtlich der soziodemografischen Zusammensetzung der Studierenden im Masterstudium zeigt sich unter anderem, dass zwischen den Geschlechtern nahezu eine Parität besteht. Während der Frauenanteil im Bachelorstudium noch knapp unter 49 Prozent lag, war im Masterstudium die Hälfte der Studierenden weiblich.

Größere Unterschiede gibt es hingegen bei der Wahrnehmung der Studienangebote bei Studierenden mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit. Im nicht lehramtsbezogenen Bachelorstudium lag der Ausländeranteil noch bei 14 Prozent; im Masterstudium stieg er auf 24 Prozent. Damit hatte beinahe jede bzw. jeder vierte Masterstudierende keine deutsche Staatsangehörigkeit. Der hohe Anteil an nichtdeutschen, internationalen Studierenden ist unter anderem auf die „Mobilitätsstrategie für den Europäischen Hochschulraum“⁶ von 2012 und die von Bund und Ländern vereinbarte Internationalisierungsstrategie der „Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz“⁷ von 2013 zurückzuführen. Dabei wird neben einem allgemeinen Aufbau interkultureller und internationaler Lernangebote gefordert, dass „größere Teile der Studiengänge vor allem

Stagnierende
Zahlen im
ersten Fach-
semester

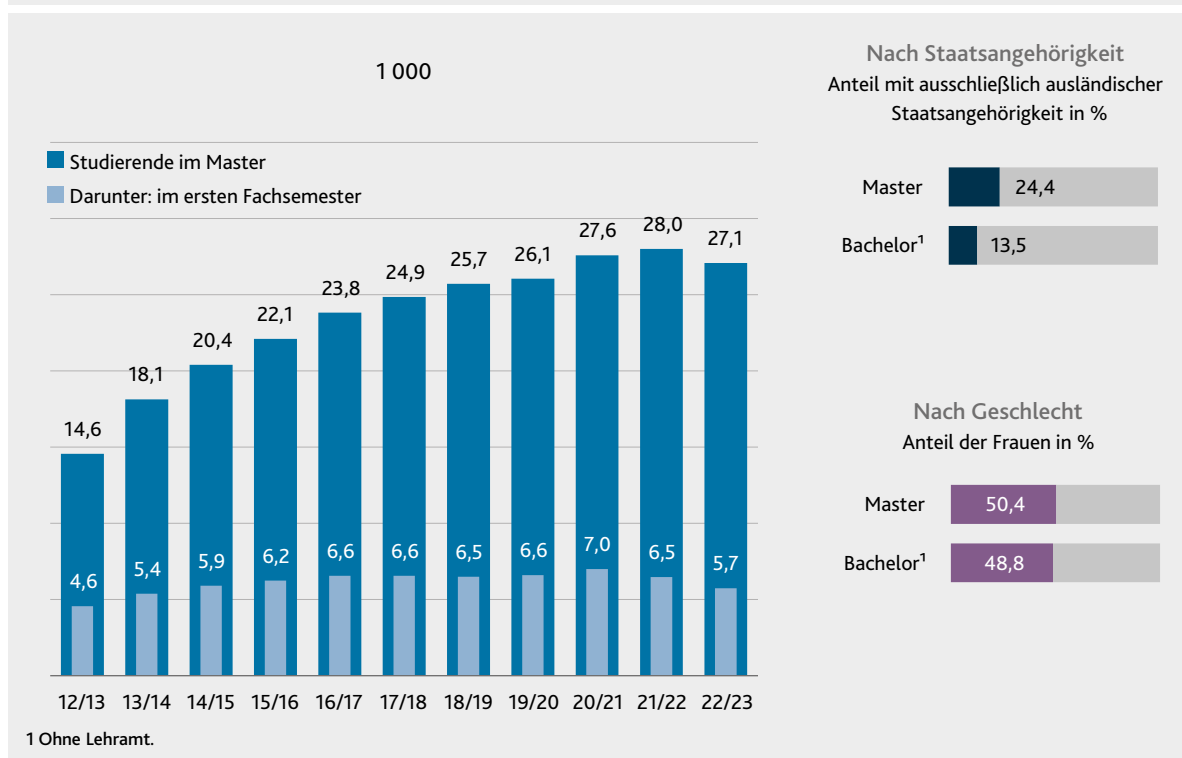
Hoher Interna-
tionalisierungs-
grad im Master-
studium

⁵ Vgl. § 27 Abs. 5 HochSchG RP.

⁶ Vgl. EHEA Ministerial Conference: Mobilität für besseres Lernen. Mobilitätsstrategie 2020 für den Europäischen Hochschulraum (EHR). Bukarest 2012, S. 1.

⁷ Vgl. Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz: Strategie der Wissenschaftsminister/-innen von Bund und Ländern für die Internationalisierung der Hochschulen in Deutschland. Bonn 2013, S. 1 ff.

G2 Studierende und Studienanfänger/-innen im Masterstudium¹ in den Wintersemestern 2012/13 bis 2022/23 nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht



auf der Master- und Promotionsebene, aber auch einzelne Lehrveranstaltungen [...] in Englisch oder anderen Fremdsprachen angeboten werden" sollten.⁸

Regionale und trägerbezogene Unterschiede

TU Kaiserslautern mit den meisten Masterstudierenden

Die meisten Masterstudierenden waren im Wintersemester 2022/23 an den großen Universitäten in Kaiserslautern (6 700), Mainz (5 000) und Koblenz bzw. Landau (3 500) eingeschrieben. Bei den Hochschulen für angewandte Wissenschaften bzw. Fachhochschulen meldeten die Hochschule Koblenz (1900), die Hochschule Trier und die Hochschule Kaiserslautern (jeweils 1 400) die meisten Studierenden in einem Masterstudium.

⁸ Ebd., S. 5.

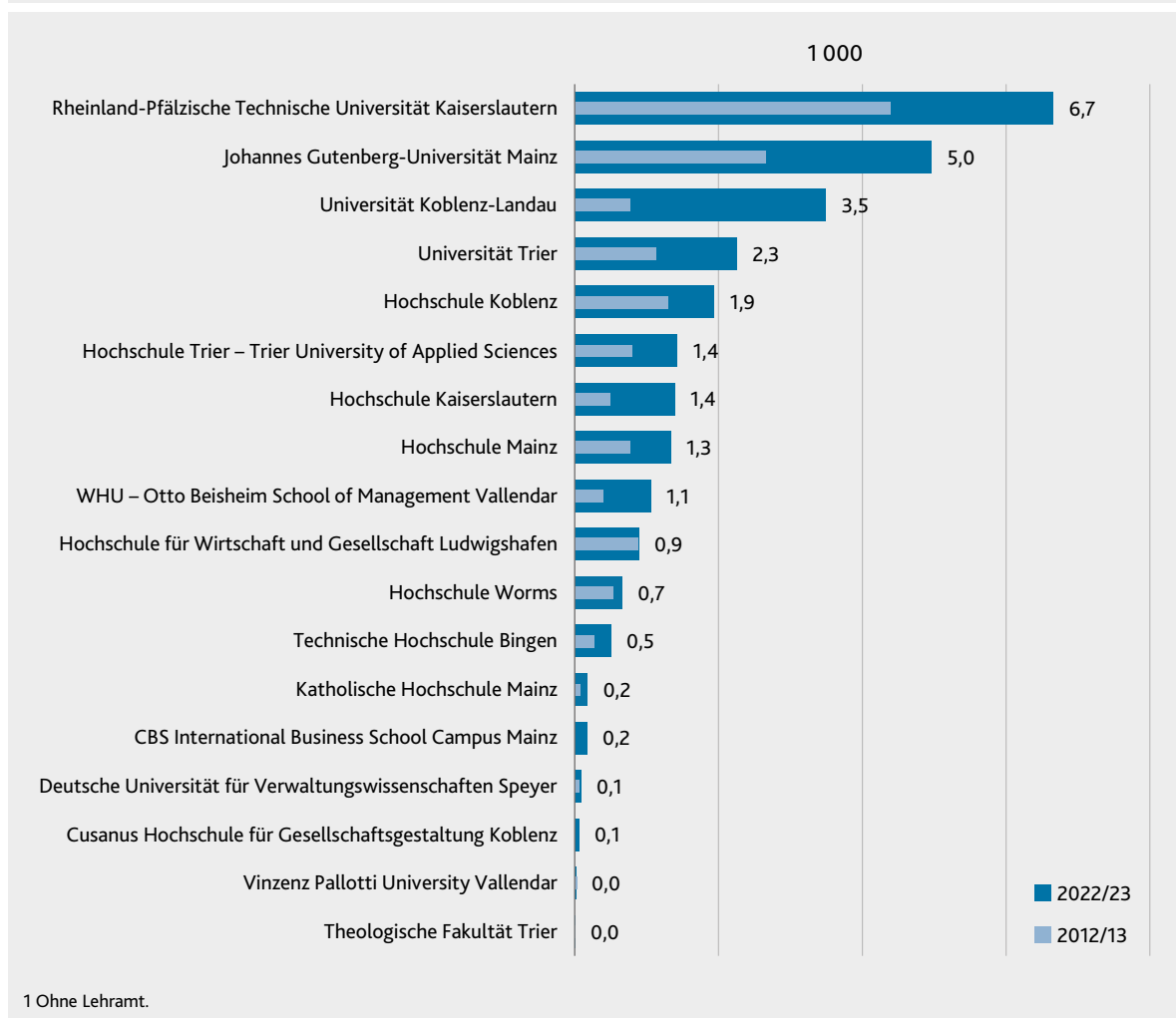
Gegenüber 2012/13 hat insbesondere die Universität Koblenz-Landau einen deutlichen Anstieg der eingeschriebenen Studierenden in nicht lehramtsbezogenen Masterstudiengängen verzeichnet (+360 Prozent). Demgegenüber hat sich die Zahl der Masterstudierenden an der Hochschule für Wirtschaft und Gesellschaft in Ludwigshafen im gleichen Zeitraum kaum verändert (+1,5 Prozent). Daran zeigt sich exemplarisch, welche unterschiedlichen Geschwindigkeiten bei der Umsetzung des zweistufigen Studiensystems nach der Bologna-Reform bestehen.

Umsetzung des zweistufigen Studiensystems in unterschiedlicher Geschwindigkeit

Bezüglich des Anteils an Masterstudierenden unter allen Studierenden setzten sich im Wintersemester 2022/23 vier Hochschulen deutlich von den anderen Hochschulen ab: An der Technischen Universität Kaiserslautern, der WHU Vallendar, der CBS Interna-



G3 Studierende im Masterstudium¹ in den Wintersemestern 2012/13 und 2022/23 nach Hochschulen



Privathochschulen mit hohem Masterstudierendenanteil

tional Business School Mainz und der Cusanus Hochschule für Gesellschaftsgestaltung Koblenz waren jeweils rund die Hälfte der Studierenden in ein nicht lehramtsbezogenes Masterstudium eingeschrieben. An allen anderen Hochschulen und Universitäten lag deren Anteil unter einem Drittel. Mit Ausnahme der Technischen Universität Kaiserslautern zeigt sich, dass die hohen Anteile an Masterstudierenden insbesondere an den Hochschulen in privater Trägerschaft vorzufinden sind. So lag der Anteil an Masterstudierenden (ohne Lehramt) an Privathochschulen bei 44 Prozent, an öffentlichen

Hochschulen bei 23 Prozent und an kirchlichen Hochschulen bei zehn Prozent.

Die beliebtesten Masterstudienfächer im Wandel

Im Wintersemester 2012/13 waren rund 240 unterschiedliche Studienfächer von Masterstudierenden ohne Lehramtsbezug belegt. Diese Zahl hat sich bis zum Wintersemester 2022/23 um etwa 130 Fächer auf etwa 370 erhöht. Auch wenn sich aus der Differenzierung der Angebote etwaige Vorteile ergeben, erleichtert diese inzwischen

Zunehmende Differenzierung der Studienfächer

erhebliche Vielfalt die Studienfachwahl der Interessierten an einem Masterstudien-gang nicht.

BWL und Informatik sind besonders beliebt

Das beliebteste Studienfach der an einer rheinland-pfälzischen Hochschule eingeschriebenen Masterstudierenden war im Wintersemester 2022/23 mit rund 1200 Immatrikulationen die Betriebswirtschaftslehre (BWL), dicht gefolgt von der Informatik (1100). Bereits im Wintersemester 2012/13 belegte das klassische BWL-Studium den ersten Platz unter den Studienfächern. Das hohe Interesse an BWL-Studiengängen ist möglicherweise auf die inhaltliche und anwendungsbezogene Ausbildungsbreite zurückzuführen. So bietet sie einerseits generalistische, wirtschaftswissenschaftliche und im Unternehmenskontext differenzierte anwendungsbezogene Inhalte und vermittelt zudem spezialisierte, verhal-

tens- bzw. sozialwissenschaftliche und wissenschaftsbezogene Ansätze.⁹

Die Informatik hat hingegen in den letzten zehn Jahren einen deutlichen Schub erfahren: Die Zahl der Masterstudierenden hat sich von rund 400 auf etwa 1100 um den Faktor 2,7 erhöht. In der Folge stieg die Platzierung dieses Studienganges im Ranking der am häufigsten besuchten Studienfächer von Rang sieben auf Rang zwei. Andere Masterstudiengänge wie beispielsweise Wirtschaftsrecht, Management oder Personalentwicklung verloren demgegenüber an Bedeutung. Dies ist unter anderem auf konkurrierende neue Studienfächer in ähnlichen Disziplinen zurückzuführen.

Informatik erfährt hohen Zuwachs

9 Vgl. Wöhe, G./Döring, U.: Einführung in die Allgemeine Betriebswirtschaftslehre. 24. Aufl., München 2010, S. 3 ff.

G4 Studierende im Masterstudium¹ in den Wintersemestern 2012/13 und 2022/23 nach den zehn jeweils am häufigsten belegten Studienfächern





MINT-Masterstudiengänge erfreuen sich hoher Beliebtheit

MINT-Strategien von Bund und Ländern

Um die gesellschaftlich wie wirtschaftlich bedeutsamen mathematischen, informationstechnischen, naturwissenschaftlichen und technischen – kurz MINT – Kompetenzen zu fördern, haben sowohl Landes- als auch Bundesministerien spezifische Förderprogramme und MINT-Strategien entwickelt. Während auf Bundesebene das Bundesministerium für Bildung und Forschung zuletzt 2022 den MINT-Aktionsplan 2.0 präsentiert hat, wurde auch in Rheinland-Pfalz bereits 2016 die MINT-Strategie „mint läuft – Entdecken – Entwickeln – Zukunft gestalten“ unter Einbezug der kompletten Bildungskette – also von der Kindertagesstätte bis zur Hochschule – etabliert. Dabei wurde das Ziel formuliert, „Rheinland-Pfalz zu einem starken MINT-Land zu machen“.¹⁰

Studierende im MINT-Masterstudiengängen steigen

Tatsächlich sind Effekte der Förderung des MINT-Bereichs auch in der Nachfrage nach Masterangeboten in den MINT-Fächern beobachtbar. Beispielsweise zeigt die Entwicklung der beliebtesten Masterstudienfächer den Einzug eines neben Informatik und Web-Science inzwischen dritten MINT-Studienfachs in die Top 10, nämlich des Masters „Angewandte Umweltwissenschaften“. Darüber hinaus ist zu beobachten, dass in den letzten zehn Jahren die Zahl der Masterstudierenden in den MINT-Fächern einen überdurchschnittlichen Anstieg verzeichnete. Zwischen den Wintersemestern 2012/13 und 2022/23 stieg sie von etwa 4 300 auf 10 200 (+137 Prozent). Demgegenüber verzeichneten die Studierenden, die in anderen nicht lehramtsbezogenen Masterfächern

¹⁰ Ministerium für Bildung: Die Zukunft im Blick – Eine gemeinsame MINT-Strategie für Rheinland-Pfalz. <https://bm.rlp.de/unsere-schwerpunkte/mint>, Mainz 11.08.2023.

immatrikuliert waren, einen Zuwachs von nur 64 Prozent.

Obwohl – wie anfangs bereits ausgeführt – der Frauenanteil in den Masterstudiengängen weitestgehend ausgeglichen ist, gibt es weiterhin Unterschiede in den verschiedenen Fächergruppen. So lag der Frauenanteil entgegen internationaler und nationaler Förderziele¹¹ in den MINT-Masterstudiengängen bei lediglich 33 Prozent. Zwar hat die Zahl der Frauen, die ein MINT-Fach im Masterstudium belegten, zwischen 2012/13 und 2022/23 einen Zuwachs von 161 Prozent erfahren, doch in absoluten Zahlen fiel dieser Zugewinn (+2 100) deutlich geringer aus als bei den Männern (+3 800). In der Folge veränderte sich der Frauenanteil in den letzten zehn Jahren nur geringfügig (+3 Prozentpunkte).

Frauenanteil in MINT-Fächern nach wie vor niedrig

Erfolgsquote im Studienverlauf des Masterstudiums

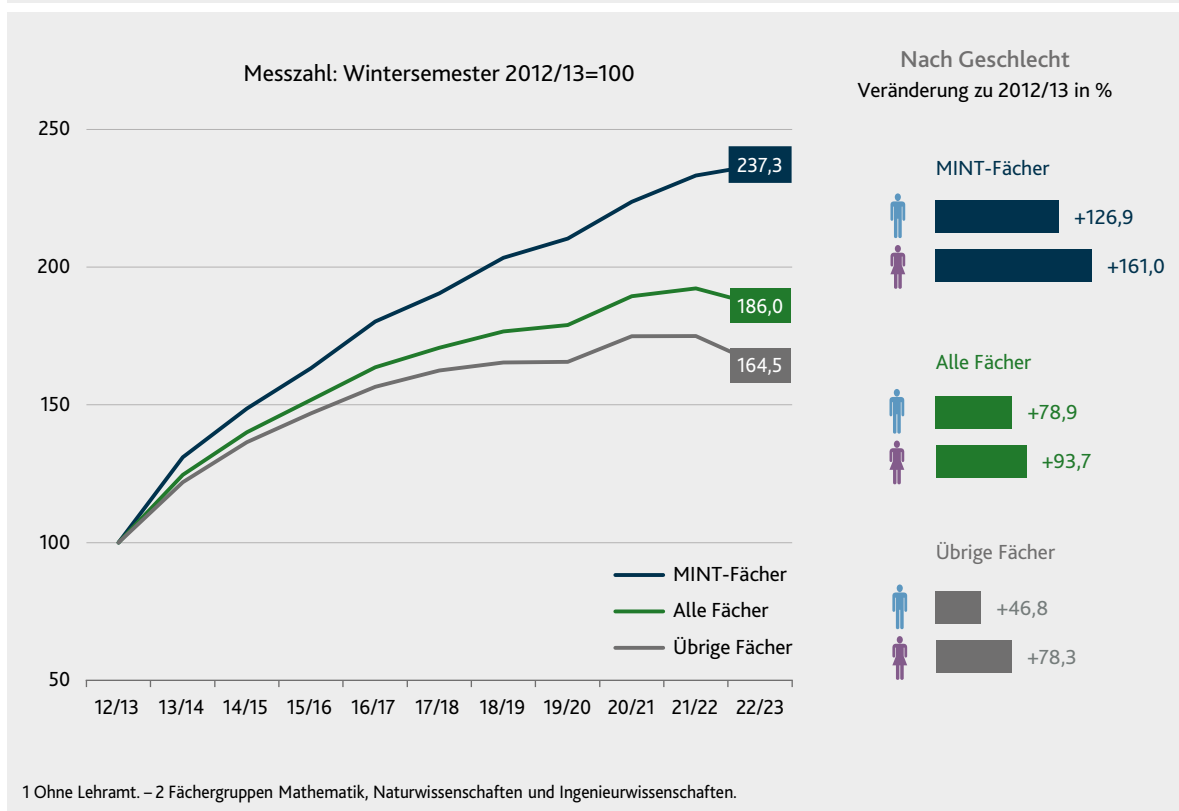
Die formal in Prüfungs- bzw. Studienordnungen festgelegte Regelstudienzeit für ein nicht lehramtsbezogenes Masterstudium lag in Rheinland-Pfalz im Wintersemester 2022/23 im Median bei vier Semestern. Dabei ist zu beachten, dass die individuelle Regelstudienzeit, die insbesondere im Kontext des BAföG-Bezugs relevant ist, im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie für Studierende, die zwischen den Sommersemestern 2020 und 2021 in einen Masterstudiengang eingeschrieben waren, um ein Semester erhöht wurde.¹² Die Erhöhung der individuellen Regelstudienzeit wurde in der amtlichen Statistik nicht erfasst.

Coronabedingte Einführung einer verlängerten individuellen Regelstudienzeit

¹¹ Vgl. u. a. Kultusministerkonferenz/Bundesministerium für Bildung und Forschung: Die Umsetzung der Ziele des Bologna-Prozesses 2009 – 2012. Berlin 2012, S. 27.

¹² Vgl. § 27 Abs. 5 HochSchG RP.

G5 Studierende im Masterstudium¹ in MINT-Fächern² den Wintersemestern 2012/13 bis 2022/23 nach Geschlecht



Einführung
einer amt-
lichen Stu-
dienverlaufs-
statistik

Mit Einführung der Studienverlaufsstatistik¹³ ist es ab dem Jahr 2017 möglich, Bildungsverläufe von Studierenden unter Einhaltung der datenschutzrechtlichen Anforderungen und des Statistikgeheimnisses nachzuvollziehen. Mit der Erfolgsquote wird beschrieben, wie viele immatrikulierte Studienanfängerinnen und -anfänger ein Studium in den Folgesemestern erfolgreich abgeschlossen haben.

Die Auswertung der Ausbildungsverläufe von Studierenden, die ein Masterstudium an einer rheinland-pfälzischen Hochschule im Wintersemester 2017/18 begonnen hatten, ergab, dass nur 19 Prozent das Studium

nach vier Semestern – also nach der durchschnittlichen formal festgelegten Regelstudienzeit – erfolgreich abschlossen. Nach fünf Semestern lag der Anteil bei 39 Prozent und erst nach sechs Semestern haben mit 56 Prozent mehr als die Hälfte der immatrikulierten Masterstudierenden ihr Studium mit erfolgreicher Abschlussprüfung beendet. Bis zum achten Semester stieg der Anteil der erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen aus dieser Kohorte auf 72 Prozent. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass die Anfängerkohorte des Wintersemesters 2017/18 im sechsten, siebten bzw. achten Fachsemester – das entspricht dem Sommersemester 2020, Wintersemester 2020/21 und Sommersemester 2021 – eine Qualifikationsphase durchlebte, in der ein vollumfängliches Studium durch die Coro-

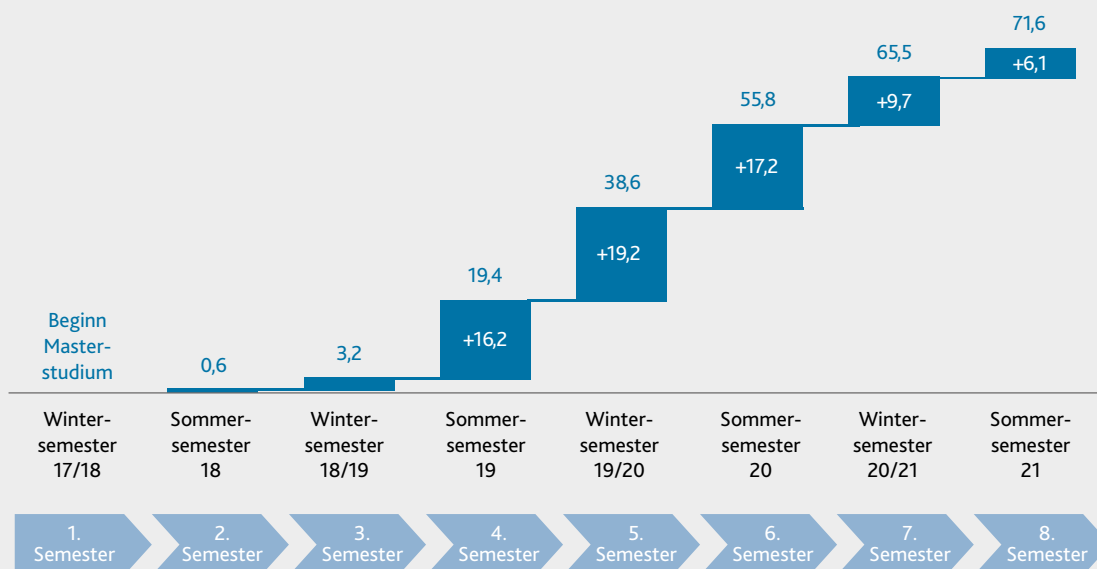
Wenige
Master-
studierende
mit Abschluss
nach sechs
Semestern

¹³ Vgl. Neumann, M./Brings, S.: Die neue Studienverlaufsstatistik: Hintergründe, Aufbau, Methodik und erste Ergebnisse. In: Statistisches Bundesamt (Hrsg.): WISTA. Nr. 1, Wiesbaden 2021, S. 69 f.



G6 Masterstudierende¹ mit 1. Fachsemester im Wintersemester 2017/18 mit erfolgreich abgelegter Prüfung in Deutschland bis Sommersemester 2021

Absolventenquote von Masteranfängern/-innen
im Wintersemester 2017/18 in % (kumuliert)



1 Ohne Lehramt.

maßnahmen gegebenenfalls nur eingeschränkt möglich war. Daneben können Studiengang- oder Hochschulwechsel sowie Unterbrechungen zur Verlängerung der Studienzeit führen.

Masterstudierende in Geisteswissenschaften selten mit Abschluss nach vier Semestern

Die Erfolgsquote nach sechs Semestern, also der durchschnittlichen Regelstudienzeit plus zwei Fachsemestern, variierte zwischen den Fächergruppen. Vergleichsweise viele Masterstudierende schlossen ihre akademische Ausbildung in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (61 Prozent), den Ingenieurwissenschaften (56 Prozent) sowie der Mathematik und den Naturwissenschaften (55 Prozent) innerhalb von sechs Semestern ab. Demgegenüber lag im gleichen Zeitraum die Erfolgsquote bei Studierenden der Geisteswissenschaften mit 36 Prozent deutlich darunter.

Auffällig ist, dass Frauen in den MINT-Fächern eine höhere Erfolgsquote nach sechs Semestern aufwiesen. So lag die Quote bei den Männern in den Ingenieurwissenschaften bei 54 Prozent und in der Fächergruppe „Mathematik, Naturwissenschaften“ bei 50 Prozent, während Frauen in diesen Fächern Quoten von 61 bzw. 53 Prozent erzielten. Männer konnten hingegen in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften mit 63 Prozent eine etwas höhere Erfolgsquote erreichen als Frauen (59 Prozent).

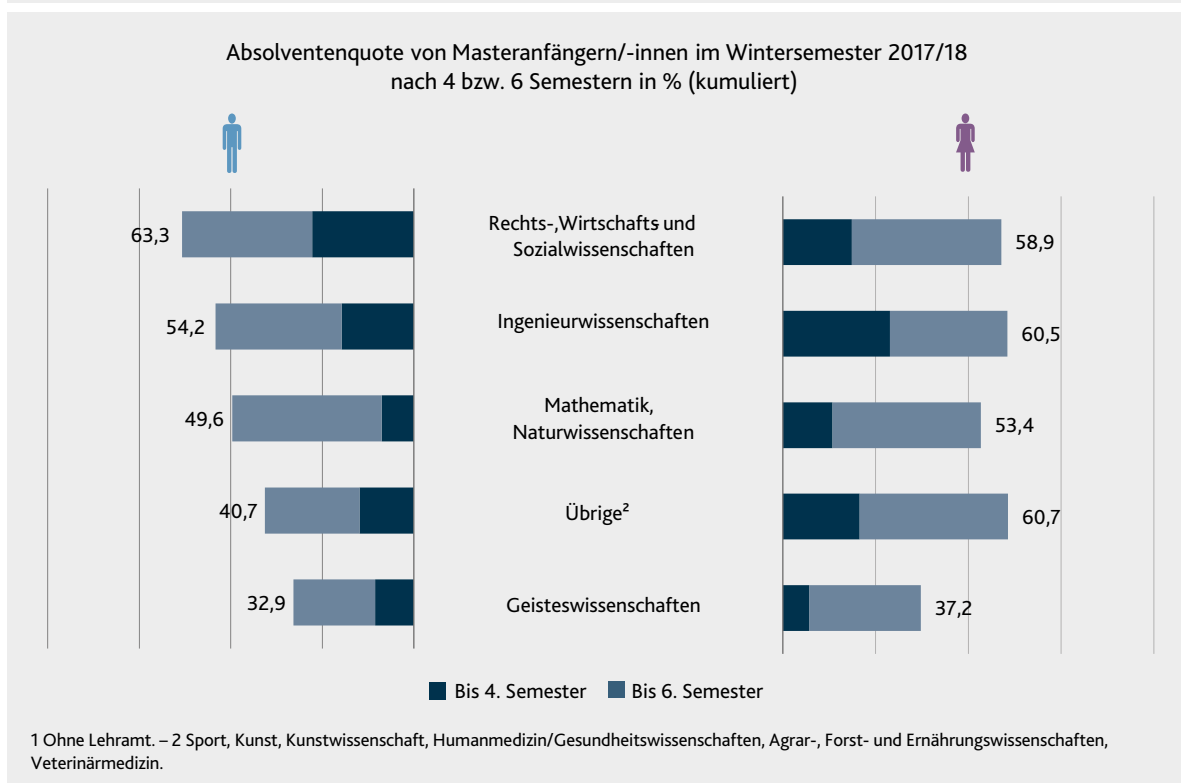
Frauen mit schnellerem MINT-Studium

Ausblick

Obwohl die Studierendenzahl im Masterstudium in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen ist, deuten die weitestgehend stagnierenden Zahlen der Studienanfängerinnen und -anfänger im ersten Fachsemester

Masteranfängerzahl zeigt erste Sättigungseffekte

G7 Studierende im Masterstudium¹ mit 1. Fachsemester im Wintersemester 2017/2018 mit erfolgreich abgelegter Prüfung in Deutschland nach 4 bzw. 6 Semestern nach Fächergruppen und Geschlecht



an, dass eine Sättigung in der Nachfrage eingetreten ist. Auffällig ist, dass im gleichen Zeitraum das Fächerangebot im Masterstudium deutlich zugenommen hat und immer mehr Spezialisierungen und Fächerhybride von den Hochschulen curricular entwickelt und als eigenständige Masterstudiengänge eingeführt wurden.

Effekt der Förderung:
MINT-Studiengänge werden beliebter

Die Entwicklung und Etablierung neuer Fächer hat dazu geführt, dass sich die Studienwahl für ein Masterstudium in den letzten zehn Jahren verändert hat. Beispielsweise unterschied sich die Reihenfolge der am häufigsten belegten Studienfächer. Außerdem wurden unter anderem durch Förder-

programme wesentlich mehr Masterstudierende für MINT-Studiengänge gewonnen.

Eine Herausforderung bleibt, Studierende innerhalb der Regelstudienzeit durch ein Masterstudium zu führen. Den wenigsten Studierenden gelingt es, innerhalb von vier Semestern einen Masterabschluss zu erlangen.

Regelstudienzeit bleibt Herausforderung

Dr. Marco Schröder, Soziologe und Bildungswissenschaftler, leitet das Referat Bildung; Tessa Alena Rech, B.A. Internationale Betriebswirtschaft, ist Mitarbeiterin im Referat Bildung.



Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz

| | | | |
|---------|---------|---------|---------|
| 520 | 129 131 | 130 933 | 128 141 |
| 5 752 | 134 121 | 128 093 | 127 942 |
| 126 058 | 126 824 | 133 450 | 125 432 |
| 134 628 | 134 545 | 157 264 | 113 523 |
| 157 811 | 157 827 | 111 776 | 110 138 |
| 113 466 | 113 035 | 80 756 | 77 082 |
| 87 007 | 84 980 | 63 568 | 61 141 |
| 65 282 | 64 829 | 77 648 | |
| 78 320 | 78 146 | 92 396 | |
| 95 409 | 94 429 | 125 873 | |
| | 125 677 | 103 801 | |
| | 27 027 | 69 | |



Der Zahlenspiegel für Rheinland-Pfalz dokumentiert die wichtigsten Ergebnisse überwiegend monatlicher Statistiken. Es werden dabei die letzten aktuell vorliegenden vier Monate sowie drei der vergleichbaren Vorjahresmonate nachgewiesen. Bei vierteljährlich vorliegenden Ergebnissen werden die jeweils aktuellsten sieben Quartale veröffentlicht.

Die mit einem Stern * gekennzeichneten Merkmale weisen alle Bundesländer in ihrem Zahlenspiegel nach. Davon nicht veröffentlicht werden in Rheinland-Pfalz die hierzulande unbedeutende Geflügelfleischerzeugung und der Preisindex für Wohngebäude, der für Rheinland-Pfalz nicht gesondert berechnet wird.

Bevölkerung

| Bevölkerung | Einheit | 2021 | 2022 | | | 2023 | | | | |
|--|---------|----------------------|----------------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| | | Durchschnitt | | Mai | Juni | Juli | April | Mai | Juni | Juli |
| * Bevölkerung am Monatsende | 1 000 | 4 103 ^{1,2} | 4 133 ^{1,2} | 4 148 | 4 151 | 4 152 | 4 163 | 4 164 | 4 166 | 4 168 |
| darunter Ausländer/-innen ³ | 1 000 | 493 ^{1,2} | 534 ^{1,2} | 549 | 551 | 553 | 575 | 576 | 578 | 580 |

Natürliche Bevölkerungsbewegung⁴

| | | | | | | | | | | |
|--|--------|-------|--------|-------|-------|-------|--------|--------|-------|-------|
| * Eheschließungen ⁵ | Anzahl | 1 544 | 1 703 | 2 084 | 2 361 | 2 725 | 1 125 | 2 199 | 2 465 | 2 176 |
| * Lebendgeborene ⁶ | Anzahl | 3 221 | 3 061 | 3 211 | 3 249 | 3 459 | 2 698 | 2 991 | 3 085 | 3 191 |
| je 1 000 Einwohner/-innen | Anzahl | 9,4 | 8,9 | 9,1 | 9,5 | 9,8 | 7,9 | 8,5 | 9,0 | 9,0 |
| * Gestorbene (ohne Totgeborene) ⁷ | Anzahl | 4 214 | 4 495 | 4 192 | 4 118 | 4 429 | 4 140 | 4 051 | 3 851 | 3 812 |
| je 1 000 Einwohner/-innen | Anzahl | 12,3 | 13,0 | 11,9 | 12,1 | 12,6 | 12,1 | 11,5 | 11,2 | 10,8 |
| * darunter im 1. Lebensjahr Gestorbene ⁷ | Anzahl | 10 | 11 | 11 | 13 | 6 | 6 | 9 | 4 | 13 |
| je 1 000 Lebendgeborene | Anzahl | 3,0 | 3,5 | 3,4 | 4,0 | 1,7 | 2,2 | 3,0 | 1,3 | 4,1 |
| * Überschuss der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-) | Anzahl | -994 | -1 434 | -981 | -869 | -970 | -1 442 | -1 060 | -766 | -621 |
| je 1 000 Einwohner/-innen | Anzahl | -2,9 | -4,2 | -2,8 | -2,5 | -2,8 | -4,2 | -3,0 | -2,2 | -1,8 |

Wanderungen

| | | | | | | | | | | |
|--|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|
| * Zuzüge über die Landesgrenze | Anzahl | 11 297 | 16 539 | 15 922 | 13 388 | 13 942 | 11 744 | 12 158 | 12 378 | 13 356 |
| * darunter aus dem Ausland | Anzahl | 5 369 | 10 570 | 10 326 | 8 080 | 7 898 | 6 340 | 7 042 | 7 410 | 7 560 |
| * Fortzüge über die Landesgrenze | Anzahl | 9 612 | 10 684 | 10 125 | 9 970 | 11 171 | 9 755 | 9 798 | 9 657 | 11 319 |
| * darunter in das Ausland | Anzahl | 3 918 | 4 982 | 5 111 | 5 103 | 5 661 | 4 679 | 4 962 | 4 699 | 5 683 |
| * Wanderungsgewinn (+) bzw. Wanderungsverlust (-) | Anzahl | 1 685 | 5 855 | 5 797 | 3 418 | 2 771 | 1 989 | 2 360 | 2 721 | 2 037 |
| * Innerhalb des Landes Umgezogene ⁸ | Anzahl | 13 300 | 14 277 | 14 546 | 13 866 | 14 453 | 13 577 | 13 974 | 13 397 | 14 641 |

Erwerbstätigkeit

Beschäftigte^{9,10,11}

| | Einheit | 2020 | 2021 | | | 2022 | | | | 2023 |
|---|---------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|-------|
| | | 30.06. | 30.09. | 31.12. | 31.03. | 30.06. | 30.09. | 31.12. | 31.03. | |
| * Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ¹² | 1 000 | 1 429 | 1 454 | 1 478 | 1 471 | 1 474 | 1 480 | 1 500 | 1 485 | 1 483 |
| * Frauen | 1 000 | 667 | 677 | 689 | 689 | 689 | 691 | 700 | 696 | 694 |

1 Fortschreibung des Bevölkerungsstandes auf der Basis des Zensus 2011. – 2 Jahresdurchschnitt hier: Bevölkerung am 31.12. – 3 Quelle: Bevölkerungsfortschreibung. – 4 Monatsergebnisse sind vorläufig. – 5 Nach dem Ereignisort. – 6 Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 7 Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 8 Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. – 9 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 10 Aufgrund einer rückwirkenden Revision der Beschäftigungsstatistik im August 2014 weichen diese Daten von zuvor veröffentlichten Daten ab. Vergleiche Methodenbericht im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit. – 11 Jahresdurchschnitt: hier Beschäftigte am 30.06. – 12 Einschließlich Personen "ohne Angabe" zur Wirtschaftsgliederung.



noch: Erwerbstätigkeit

Beschäftigte^{1,2,3}

| Beschäftigte ^{1, 2, 3} | | Einheit | 2020 | 2021 | | | 2022 | | | | 2023 |
|--|---|---------|--------|------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|
| | | | 30.06. | | 30.09. | 31.12. | 31.03. | 30.06. | 30.09. | 31.12. | 31.03. |
| * | Ausländer/-innen | 1 000 | 174 | 190 | 195 | 193 | 200 | 208 | 214 | 208 | 214 |
| * | Teilzeitbeschäftigte | 1 000 | 423 | 434 | 439 | 442 | 444 | 448 | 450 | 449 | 450 |
| * | darunter Frauen | 1 000 | 343 | 350 | 354 | 356 | 357 | 360 | 361 | 361 | 361 |
| davon nach Wirtschaftsbereichen ⁴ | | | | | | | | | | | |
| * | Land- und Forstwirtschaft, Fischerei | 1 000 | 14 | 15 | 15 | 12 | 14 | 16 | 17 | 12 | 14 |
| * | produzierendes Gewerbe | 1 000 | 436 | 436 | 443 | 439 | 440 | 440 | 446 | 441 | 441 |
| * | Handel, Verkehr und Gastgewerbe | 1 000 | 316 | 319 | 326 | 325 | 323 | 326 | 330 | 328 | 327 |
| * | Erbringung von Unternehmensdienstleistungen | 1 000 | 223 | 233 | 237 | 236 | 238 | 239 | 242 | 240 | 240 |
| * | Erbringung von öffentlichen und privaten Dienstleistungen | 1 000 | 440 | 450 | 457 | 460 | 459 | 458 | 463 | 464 | 462 |

Arbeitsmarkt⁵

| Arbeitsmarkt ⁵ | Einheit | 2021 | 2022 | | | | 2023 | | | |
|---|---------|--------------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|
| | | Durchschnitt | | Sept. | Okt. | Nov. | Aug. | Sept. | Okt. | Nov. |
| * Arbeitslose | Anzahl | 112 137 | 102 515 | 105 405 | 102 573 | 102 312 | 115 171 | 112 272 | 111 096 | 111 453 |
| * Frauen | Anzahl | 50 284 | 47 178 | 50 186 | 48 340 | 47 878 | 53 908 | 52 109 | 51 288 | 51 189 |
| Männer | Anzahl | 61 853 | 55 337 | 55 219 | 54 233 | 54 434 | 61 263 | 60 163 | 59 808 | 60 264 |
| SGB III (Arbeitslosengeld I) ⁶ | Anzahl | 48 647 | 40 333 | 38 828 | 38 110 | 38 533 | 45 113 | 42 852 | 42 616 | 42 574 |
| SGB II (Arbeitslosengeld II) ⁷ | Anzahl | 63 490 | 62 182 | 66 577 | 64 463 | 63 779 | 70 058 | 69 420 | 68 480 | 68 879 |
| * Arbeitslosenquote ⁸ | % | 5,0 | 4,6 | 4,7 | 4,6 | 4,6 | 5,1 | 5,0 | 4,9 | 4,9 |
| * Frauen | % | 4,7 | 4,5 | 4,8 | 4,6 | 4,5 | 5,1 | 4,9 | 4,8 | 4,8 |
| * Männer | % | 5,2 | 4,6 | 4,6 | 4,6 | 4,6 | 5,1 | 5,0 | 5,0 | 5,0 |
| * Jüngere von 15–25 Jahren | % | 4,3 | 3,8 | 4,2 | 3,8 | 3,7 | 5,2 | 4,7 | 4,4 | 4,2 |
| Jüngere von 15–20 Jahren | % | 3,2 | 3,3 | 4,3 | 3,6 | 3,4 | 5,0 | 4,6 | 4,0 | 3,8 |
| Ältere von 50–65 Jahren | % | 4,9 | 4,5 | 4,5 | 4,5 | 4,5 | 4,8 | 4,8 | 4,8 | 4,8 |
| Ältere von 55–65 Jahren | % | 5,5 | 5,1 | 5,1 | 5,0 | 5,0 | 5,3 | 5,3 | 5,3 | 5,4 |
| * Ausländer/-innen ⁹ | % | 12,1 | 11,9 | 13,3 | 12,8 | 12,6 | 13,5 | 13,4 | 13,3 | 13,5 |
| Deutsche | % | 4,0 | 3,5 | 3,5 | 3,4 | 3,4 | 3,8 | 3,7 | 3,6 | 3,6 |
| * Kurzarbeiter/-innen ¹⁰ | Anzahl | 66 290 | 14 748 | 4 348 | 4 576 | 5 696 | ... | ... | ... | ... |
| * Gemeldete Arbeitsstellen ¹¹ | Anzahl | 37 337 | 45 781 | 48 098 | 46 541 | 44 937 | 41 826 | 41 359 | 40 249 | 39 367 |

Soziales

Leistungsbezug nach SGB II¹²

| Soziales Leistungsbezug nach SGB II ¹² | | Einheit | 2021 | 2022 | | | 2023 | | | | |
|--|---|---------|--------------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|-----|
| | | | Durchschnitt | Juli | Aug. | Sept. | Juni | Juli | Aug. | Sept. | |
| * | Personen in Bedarfsgemeinschaften | Anzahl | 221 882 | 220 686 | 231 279 | 231 744 | 230 552 | 234 082 | 234 537 | 234 388 | ... |
| * | darunter Frauen | Anzahl | 110 346 | 112 509 | 119 848 | 120 221 | 119 459 | 119 578 | 119 685 | 119 601 | ... |
| | davon | | | | | | | | | | |
| * | erwerbsfähige Leistungs- berechtigte | Anzahl | 149 423 | 146 892 | 153 428 | 153 457 | 152 617 | 156 511 | 157 320 | 157 069 | ... |
| * | nicht erwerbsfähige Leistungs- berechtigte | Anzahl | 59 122 | 61 133 | 65 202 | 65 481 | 65 340 | 64 968 | 64 763 | 64 686 | ... |
| * | darunter unter 15 Jahren | Anzahl | 57 242 | 59 377 | 63 458 | 63 755 | 63 628 | 63 208 | 63 003 | 62 953 | ... |

1 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 2 Aufgrund einer rückwirkenden Revision der Beschäftigungsstatistik im August 2014 weichen diese Daten von zuvor veröffentlichten Daten ab. Vergleiche Methodenbericht im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit. – 3 Jahresdurchschnitt: hier Beschäftigte am 30.06. – 4 Abgrenzung nach WZ 2008. – 5 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitsuchende. Ergebnisse sind vorläufig. Die jeweils aktuellen Werte sind im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. – 6 Arbeitslosengeld I ist als Leistung der Arbeitslosenversicherung eine Lohnersatzleistung. – 7 Arbeitslosengeld II bezeichnet die Geldleistungen für erwerbsfähige Hilfebedürftige im Rahmen der Grundsicherung. – 8 Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen. – 9 Ab September 2021 werden Staatenlose und Personen ohne Angabe zur Staatsangehörigkeit nun zu den Ausländern gezählt und nicht mehr unter "keine Angabe" erfasst. – 10 Einschließlich witterungsbedingter Saisonarbeit. – 11 Ohne geförderte Stellen des zweiten Arbeitsmarktes, ab Januar 2014 einschließlich der Meldung von offenen Stellen durch kooperierende Unternehmen im automatisierten Verfahren. – 12 Quelle: Bundesagentur für Arbeit. Im Zuge einer Revision wurden ab dem Berichtsjahr 2016 die Definitionen für Bedarfsgemeinschaften überarbeitet. Ein Vergleich mit den Vorjahren ist daher nur eingeschränkt möglich.

**Bautätigkeit****(Baugenehmigungen)****Baugenehmigungen für
Wohngebäude**

| Baugenehmigungen für Wohngebäude | Einheit | 2021 | 2022 | | | 2023 | | | | |
|--|----------------------|--------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| | | Durchschnitt | Juli | Aug. | Sept. | Juni | Juli | Aug. | Sept. | |
| * Wohngebäude (Neubau) | | | | | | | | | | |
| insgesamt | Anzahl | 628 | 536 | 576 | 633 | 483 | 311 | 374 | 294 | 258 |
| * mit 1 oder 2 Wohnungen | Anzahl | 551 | 459 | 498 | 552 | 427 | 255 | 318 | 237 | 214 |
| davon | | | | | | | | | | |
| öffentliche Bauherren und Organisationen ohne Erwerbszweck | Anzahl | 4 | 2 | 2 | 4 | 1 | 3 | 3 | 4 | 2 |
| Unternehmen | Anzahl | 66 | 75 | 94 | 97 | 52 | 51 | 79 | 45 | 36 |
| private Haushalte | Anzahl | 558 | 459 | 480 | 532 | 430 | 257 | 292 | 245 | 220 |
| Wohnungen in Wohngebäuden | Anzahl | 1 319 | 1 237 | 1 216 | 1 449 | 884 | 850 | 840 | 696 | 589 |
| * Umbauter Raum | 1 000 m ³ | 822 | 728 | 730 | 876 | 555 | 518 | 483 | 398 | 367 |
| * Wohnfläche | 1 000 m ² | 154 | 137 | 137 | 159 | 105 | 94 | 922 | 744 | 694 |
| Wohnräume | Anzahl | 5 968 | 5 346 | 5 392 | 6 366 | 4 091 | 3 558 | 3 550 | 2 879 | 2 723 |
| * Veranschlagte Kosten der Bauwerke | Mill. EUR | 305 | 305 | 311 | 378 | 236 | 238 | 209 | 176 | 168 |

**Baugenehmigungen für
Nichtwohngebäude**

| | | | | | | | | | | |
|--|----------------------|-----|-----|-----|-----|-------|-----|-----|-----|-------|
| * Nichtwohngebäude (Neubau) | | | | | | | | | | |
| insgesamt | Anzahl | 121 | 130 | 149 | 153 | 121 | 147 | 136 | 150 | 114 |
| davon | | | | | | | | | | |
| öffentliche Bauherren und Organisationen ohne Erwerbszweck | Anzahl | 13 | 14 | 18 | 13 | 12 | 21 | 15 | 12 | 13 |
| Unternehmen | Anzahl | 76 | 69 | 77 | 69 | 65 | 67 | 80 | 81 | 50 |
| private Haushalte | Anzahl | 32 | 47 | 54 | 71 | 44 | 59 | 41 | 57 | 51 |
| Wohnungen in Nichtwohngebäuden | Anzahl | 25 | 31 | 4 | 10 | 64 | 36 | 9 | 5 | 10 |
| * Umbauter Raum | 1 000 m ³ | 846 | 862 | 696 | 564 | 1 868 | 943 | 740 | 537 | 1 052 |
| * Nutzfläche | 1 000 m ² | 117 | 181 | 85 | 91 | 200 | 95 | 109 | 87 | 116 |
| * Veranschlagte Kosten der Bauwerke | Mill. EUR | 127 | 152 | 81 | 98 | 164 | 91 | 138 | 115 | 138 |

**Genehmigte Wohnungen
(Wohn- und Nichtwohngebäude)**

| | | | | | | | | | | |
|--|--------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| * Wohnungen (Neubau und Bau- maßnahmen an bestehenden Gebäuden) | Anzahl | 1 575 | 1 498 | 1 520 | 1 660 | 1 263 | 1 130 | 1 141 | 915 | 864 |
| * Wohnräume (einschließlich Küchen) | Anzahl | 7 038 | 6 389 | 6 576 | 7 445 | 5 452 | 4 530 | 4 490 | 3 701 | 3 605 |



Landwirtschaft

| Landwirtschaft | Einheit | 2021 | 2022 | | | | 2023 | | | |
|---|---------|--------------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|
| | | Durchschnitt | | Juli | Aug. | Sept. | Juni | Juli | Aug. | Sept. |
| * Schlachtmengen (ohne Geflügel) ¹ | t | 11 053 | 10 436 | 10 037 | 10 448 | 10 527 | 8 989 | 8 948 | 10 305 | 10 206 |
| darunter | | | | | | | | | | |
| * Rinder insgesamt | t | 1 376 | 1 239 | 1 016 | 1 048 | 1 233 | 1 012 | 929 | 935 | 1 065 |
| darunter | | | | | | | | | | |
| * Kälber | t | 7 | 6 | 1 | 3 | 6 | 3 | 4 | 3 | 4 |
| * Jungrinder | t | 9 | 8 | 2 | 3 | 4 | 2 | 2 | 2 | 3 |
| * Schweine | t | 9 640 | 9 164 | 8 978 | 9 372 | 9 260 | 7 925 | 7 988 | 9 340 | 9 108 |
| * Eierzeugung ² | 1 000 | 21 737 | 22 974 | 22 452 | 23 385 | 23 511 | 21 678 | 21 766 | 22 686 | 19 834 |

Produzierendes Gewerbe

Verarbeitendes Gewerbe sowie
Bergbau und Gewinnung von
Steinen und Erden³

| | | | | | | | | | | |
|---|-----------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|
| * Betriebe | Anzahl | 1 021 | 1 022 | 1 025 | 1 025 | 1 023 | 1 021 | 1 025 | 1 023 | 1 022 |
| * Beschäftigte ⁴ | Anzahl | 255 993 | 258 732 | 258 675 | 260 115 | 261 249 | 261 014 | 261 559 | 262 232 | 262 728 |
| * Geleistete Arbeitsstunden | 1 000 h | 31 790 | 31 939 | 31 590 | 30 740 | 32 693 | 31 597 | 31 753 | 31 057 | 31 488 |
| * Entgelte | Mill. EUR | 1 157 | 1 248 | 1 151 | 1 116 | 1 136 | 1 320 | 1 234 | 1 180 | 1 174 |
| * Umsatz (ohne Umsatzsteuer) | Mill. EUR | 8 263 | 9 646 | 9 273 | 9 187 | 10 339 | 9 192 | 8 445 | 8 279 | 8 593 |
| davon | | | | | | | | | | |
| Vorleistungsgüterproduzenten und Energie ⁵ | Mill. EUR | 4 549 | 5 531 | 5 617 | 5 497 | 5 732 | 4 852 | 4 370 | 4 281 | 4 376 |
| Investitionsgüterproduzenten | Mill. EUR | 2 276 | 2 398 | 2 307 | 2 313 | 2 404 | 2 800 | 2 576 | 2 513 | 2 635 |
| Gebrauchsgüterproduzenten | Mill. EUR | 86 | 101 | 98 | 97 | 113 | 131 | 113 | 107 | 108 |
| Verbrauchsgüterproduzenten | Mill. EUR | 1 352 | 1 615 | 1 251 | 1 281 | 2 090 | 1 409 | 1 386 | 1 378 | 1 475 |
| darunter | | | | | | | | | | |
| Herstellung von chemischen Erzeugnissen | Mill. EUR | 2 543 | 3 041 | 3 140 | 3 005 | 3 067 | 2 419 | 2 163 | 2 111 | 2 074 |
| Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen | Mill. EUR | 1 106 | 1 076 | 916 | 1 007 | 1 084 | 1 285 | 1 093 | 1 132 | 1 228 |
| darunter | | | | | | | | | | |
| * Auslandsumsatz | Mill. EUR | 4 658 | 5 297 | 5 173 | 5 017 | 5 548 | 5 047 | 4 704 | 4 455 | 4 509 |
| Exportquote ⁶ | % | 56,4 | 54,9 | 55,8 | 54,6 | 53,7 | 54,9 | 55,7 | 53,8 | 52,5 |
| Index des Auftragseingangs im verarbeitenden Gewerbe (Volumenindex) | 2015=100 | 125,4 | 110,3 | 93,1 | 88,1 | 107,3 | 88,7 | 83,9 | 84,7 | 82,9 |
| davon | | | | | | | | | | |
| Vorleistungsgüterproduzenten | 2015=100 | 115,8 | 101,9 | 95,5 | 86,8 | 83,9 | 82,9 | 76,6 | 75,5 | 75,0 |
| Investitionsgüterproduzenten | 2015=100 | 132,2 | 107,4 | 93,2 | 93,8 | 96,9 | 91,2 | 89,7 | 94,8 | 85,1 |

1 Aus gewerblichen Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschließlich Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. – 2 Erzeugte Eier in Betrieben bzw. Unternehmen mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen; einschließlich Junghennen-, Bruch- und Knickeiern. – 3 Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. – 4 Einschließlich der tätigen Inhaber. – 5 Ohne Energie- und Wasserversorgung. – 6 Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz.



noch: Produzierendes Gewerbe

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden¹

| Einheit | 2021 | 2022 | | | 2023 | | | |
|---------|--------------|------|------|-------|------|------|------|-------|
| | Durchschnitt | Juli | Aug. | Sept. | Juni | Juli | Aug. | Sept. |

| | | | | | | | | | | |
|---|----------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| Gebrauchsgüterproduzenten | 2015=100 | 200,3 | 232,9 | 218,1 | 222,6 | 255,2 | 298,3 | 299,5 | 247,5 | 228,2 |
| Verbrauchsgüterproduzenten | 2015=100 | 133,0 | 145,3 | 73,8 | 62,2 | 229,1 | 87,1 | 74,8 | 71,6 | 95,7 |
| darunter | | | | | | | | | | |
| Herstellung von chemischen Erzeugnissen | 2015=100 | 113,4 | 95,2 | 89,9 | 77,0 | 73,3 | 70,7 | 69,5 | 64,7 | 65,1 |
| Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen | 2015=100 | 140,3 | 105,5 | 86,8 | 86,1 | 88,9 | 83,9 | 93,1 | 103,8 | 72,9 |

Energie- und Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen²

| | | | | | | | | | | |
|--|-----------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|
| * Betriebe ³ | Anzahl | 170 | 171 | 171 | 171 | 171 | 170 | 170 | 169 | 168 |
| * Beschäftigte ^{3,4} | Anzahl | 10 083 | 10 229 | 10 125 | 10 198 | 10 367 | 10 336 | 10 298 | 10 445 | 10 576 |
| * Geleistete Arbeitsstunden ³ | 1 000 h | 1 246 | 1 245 | 1 213 | 1 195 | 1 289 | 1 250 | 1 268 | 1 242 | 1 259 |
| * Entgelte ³ | Mill. EUR | 49 | 51 | 49 | 46 | 47 | 55 | 56 | 49 | 50 |

Stromerzeugung der Kraftwerke für die allgemeine Versorgung⁵

| | | | | | | | | | | |
|------------------------|-----------|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|
| * Bruttostromerzeugung | Mill. kWh | 311 | 302 | 223 | 229 | 231 | 184 | 165 | 239 | 185 |
| Nettostromerzeugung | Mill. kWh | 296 | 286 | 209 | 216 | 216 | 170 | 149 | 224 | 172 |

Baugewerbe Bauhauptgewerbe⁶

| | | | | | | | | | | |
|---|-----------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|
| * Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber) | Anzahl | 23 927 | 24 296 | 24 388 | 24 479 | 24 521 | 24 948 | 24 833 | 25 011 | 25 159 |
| * Geleistete Arbeitsstunden | 1 000 h | 2 384 | 2 394 | 2 523 | 2 447 | 2 624 | 2 624 | 2 565 | 2 443 | 2 599 |
| davon | | | | | | | | | | |
| * Wohnungsbau | 1 000 h | 432 | 452 | 480 | 452 | 489 | 430 | 428 | 377 | 410 |
| * gewerblicher Bau ⁷ | 1 000 h | 831 | 815 | 836 | 821 | 859 | 918 | 908 | 894 | 919 |
| * öffentlicher und Straßenbau | 1 000 h | 1 121 | 1 127 | 1 208 | 1 175 | 1 276 | 1 277 | 1 228 | 1 172 | 1 270 |
| darunter Straßenbau | 1 000 h | 596 | 611 | 672 | 664 | 709 | 683 | 668 | 648 | 698 |
| * Entgelte | Mill. EUR | 85 | 91 | 91 | 93 | 94 | 99 | 94 | 98 | 94 |

1 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 50 und mehr Beschäftigten. – 2 Für das aktuelle Kalenderjahr vorläufige Ergebnisse. – 3 Betriebe von Unternehmen der Energie- und Wasserversorgung mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 4 Einschließlich der tätigen Inhaber. – 5 Kraftwerke mit einer elektrischen Engpassleistung ab 1 MW. – 6 Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten; Ergebnisse des Monatsberichts bei Betrieben von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 7 Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post.



noch: Baugewerbe

Bauhauptgewerbe¹

| Einheit | 2021 | 2022 | | | | 2023 | | | |
|-----------|--------------|------|------|-------|------|------|------|-------|-----|
| | Durchschnitt | Juli | Aug. | Sept. | Juni | Juli | Aug. | Sept. | |
| | | | | | | | | | |
| Mill. EUR | 363 | 397 | 426 | 423 | 426 | 454 | 456 | 438 | 433 |
| | | | | | | | | | |
| Mill. EUR | 68 | 82 | 86 | 82 | 88 | 74 | 73 | 74 | 69 |
| Mill. EUR | 135 | 140 | 151 | 150 | 139 | 178 | 165 | 148 | 152 |
| Mill. EUR | 160 | 176 | 189 | 191 | 198 | 202 | 217 | 217 | 212 |
| Mill. EUR | 83 | 93 | 101 | 107 | 108 | 110 | 120 | 117 | 115 |

Ausbaugewerbe

(Bauinstallation und son-
tiger Ausbau)³

| Einheit | 2021 | 2022 | | | | | 2023 | | |
|-----------|--------------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|
| | Durchschnitt | 1. Q. | 2. Q. | 3. Q. | 4. Q. | 1. Q. | 2. Q. | 3. Q. | |
| Anzahl | 485 | 497 | 499 | 499 | 496 | 495 | 525 | 524 | 523 |
| Anzahl | 18 926 | 19 764 | 19 750 | 19 555 | 20 000 | 19 751 | 20 247 | 20 689 | 21 191 |
| 1 000 h | 5 610 | 5 687 | 5 745 | 5 611 | 5 754 | 5 637 | 6 080 | 6 019 | 6 174 |
| Mill. EUR | 170 | 184 | 171 | 181 | 184 | 198 | 187 | 198 | 201 |
| Mill. EUR | 588 | 662 | 506 | 637 | 653 | 853 | 595 | 734 | 829 |

Handel⁵Großhandel^{P, 6}

| Einheit | 2021 | 2022 | | | | 2023 | | | |
|----------|--------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| | Durchschnitt | Juli | Aug. | Sept. | Juni | Juli | Aug. | Sept. | |
| 2015=100 | 103,2 | 103,9 | 103,2 | 103,9 | 105,5 | 105,1 | 105,2 | 105,7 | 105,7 |
| 2015=100 | 117,7 | 133,5 | 140,0 | 126,2 | 137,7 | 137,4 | 143,2 | 125,4 | 133,6 |
| 2015=100 | 107,8 | 108,2 | 112,4 | 99,3 | 108,4 | 109,2 | 115,3 | 99,5 | 106,9 |

Einzelhandel^{P, 8}

| | | | | | | | | | | |
|-------------------------------|----------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| * Beschäftigte | 2015=100 | 106,2 | 130,7 | 130,4 | 131,0 | 131,5 | 131,8 | 131,3 | 131,6 | 131,8 |
| * Umsatz nominal ⁷ | 2015=100 | 117,2 | 151,2 | 155,5 | 147,6 | 151,4 | 160,1 | 156,9 | 150,8 | 151,2 |
| * Umsatz real ⁷ | 2015=100 | 108,8 | 128,8 | 131,5 | 124,0 | 125,5 | 128,5 | 126,1 | 121,0 | 120,5 |

1 Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten; Ergebnisse des Monatsberichts bei Betrieben von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 2 Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post. – 3 Vor 2018 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Ab 2018 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 23 und mehr Beschäftigten; Vierteljahresergebnisse. – 4 Am Ende des Berichtsvierteljahres. – 5 Die Ergebnisse für Einzelhandel und Gastgewerbe beruhen auf Stichprobenerhebungen; die Berichtskreise werden jährlich durch Stichprobenrotation aktualisiert. Im Groß- und Kfz-Handel basieren die Ergebnisse ab Januar 2011 auf einem Mixmodell (Nutzung von Verwaltungsdaten und Befragung aller großen Unternehmen). – 6 Einschließlich Handelsvermittlung. – 7 Ohne Umsatzsteuer. – 8 Einschließlich Tankstellen.

**noch: Handel¹****Kfz-Handel^{1, 2}**

| Kfz-Handel ^{p.2} | Einheit | 2021 | 2022 | | | 2023 | | | | |
|-------------------------------|----------|--------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| | | Durchschnitt | Juli | Aug. | Sept. | Juni | Juli | Aug. | Sept. | |
| * Beschäftigte | 2015=100 | 106,1 | 106,4 | 105,0 | 106,8 | 108,1 | 106,4 | 106,4 | 108,7 | 109,5 |
| * Umsatz nominal ³ | 2015=100 | 120,6 | 128,6 | 128,1 | 125,9 | 134,9 | 149,2 | 142,1 | 137,4 | 135,7 |
| * Umsatz real ³ | 2015=100 | 109,8 | 108,0 | 107,0 | 104,9 | 111,9 | 115,3 | 109,2 | 105,1 | 104,0 |

Gastgewerbe^P

| | | | | | | | | | | |
|-------------------------------|----------|------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| * Beschäftigte | 2015=100 | 80,4 | 85,3 | 90,6 | 91,8 | 91,8 | 93,9 | 95,1 | 95,3 | 94,1 |
| * Umsatz nominal ³ | 2015=100 | 75,7 | 130,3 | 173,5 | 175,9 | 177,0 | 156,8 | 165,6 | 163,1 | 177,0 |
| * Umsatz real ³ | 2015=100 | 65,2 | 108,2 | 141,9 | 143,5 | 139,2 | 120,7 | 127,7 | 126,8 | 135,3 |

Tourismus⁴

| | | | | | | | | | | |
|-------------------------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| * Gästeankünfte | 1 000 | 408 | 659 | 965 | 962 | 936 | 931 | 966 | 941 | 1 013 |
| * darunter von Auslandsgästen | 1 000 | 57 | 123 | 238 | 243 | 174 | 181 | 250 | 238 | 189 |
| * Gästeübernachtungen | 1 000 | 1 184 | 1 755 | 2 594 | 2 802 | 2 432 | 2 379 | 2 603 | 2 710 | 2 549 |
| * darunter von Auslandsgästen | 1 000 | 177 | 366 | 740 | 817 | 502 | 506 | 766 | 802 | 525 |

Verkehr**Straßenverkehrsunfälle**

| Straßenverkehrsunfälle | Einheit | 2021 | 2022 | | | 2023 | | | | |
|--|---------|--------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-----|
| | | Durchschnitt | Juni | Juli | Aug. | Mai | Juni | Juli | Aug. | |
| * Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden ⁵ | Anzahl | 1 517 | 1 663 | 1 903 | 1 909 | 1 743 | 1 816 | 1 951 | 1 959 | ... |
| * darunter Unfälle mit Personenschaden | Anzahl | 1 017 | 1 139 | 1 413 | 1 426 | 1 262 | 1 336 | 1 468 | 1 432 | ... |
| * Getötete Personen | Anzahl | 10 | 12 | 23 | 15 | 10 | 17 | 17 | 11 | ... |
| darunter | | | | | | | | | | |
| Pkw-Insassen | Anzahl | 4 | 5 | 15 | 2 | 3 | 5 | 4 | 6 | ... |
| Benutzer motorisierter Zweiräder | Anzahl | 3 | 3 | 5 | 8 | 3 | 8 | 7 | 5 | ... |
| Radfahrer | Anzahl | 1 | 1 | 1 | 2 | 1 | 2 | 3 | - | ... |
| Fußgänger | Anzahl | 2 | 2 | 2 | 2 | 1 | 1 | 2 | - | ... |
| * Verletzte Personen | Anzahl | 1 278 | 1 438 | 1 782 | 1 782 | 1 570 | 1 718 | 1 848 | 1 824 | ... |

1 Die Ergebnisse für Einzelhandel und Gastgewerbe beruhen auf Stichprobenerhebungen; die Berichtskreise werden jährlich durch Stichprobenrotation aktualisiert. Im Groß- und Kfz-Handel basieren die Ergebnisse ab Januar 2011 auf einem Mixmodell (Nutzung von Verwaltungsdaten und Befragung aller großen Unternehmen). – 2 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. – 3 Ohne Umsatzsteuer. – 4 Betriebe ab zehn Betten, einschließlich Campingplätzen (Touristik-Camping) ab zehn Stellplätzen. – 5 Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschadensunfall unter Einfluss berauschender Mittel.



noch: Verkehr

Straßenverkehrsunfälle

| Straßenverkehrsunfälle | Einheit | 2021 | 2022 | | | | 2023 | | | |
|---------------------------|---------|--------------|------|------|------|-----|------|------|------|-----|
| | | Durchschnitt | Juni | Juli | Aug. | Mai | Juni | Juli | Aug. | |
| schwer verletzte Personen | Anzahl | 227 | 234 | 322 | 317 | 275 | 256 | 310 | 264 | 235 |
| darunter | | | | | | | | | | |
| Pkw-Insassen | Anzahl | 93 | 93 | 97 | 81 | 95 | 87 | 88 | 86 | 90 |
| Benutzer motorisierter | | | | | | | | | | |
| Zweiräder | Anzahl | 57 | 55 | 88 | 112 | 75 | 81 | 104 | 75 | 66 |
| Radfahrer | Anzahl | 46 | 52 | 80 | 95 | 73 | 64 | 76 | 69 | 60 |
| Fußgänger | Anzahl | 20 | 19 | 12 | 15 | 22 | 12 | 15 | 14 | 11 |

Kraftfahrzeuge¹

| Kraftfahrzeuge ¹ | Einheit | 2021 | 2022 | | | | 2023 | | | |
|--|---------|--------------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|
| | | Durchschnitt | Juli | Aug. | Sept. | Juni | Juli | Aug. | Sept. | |
| * Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge | Anzahl | 11 070 | 11 417 | 11 174 | 11 961 | 11 200 | 13 298 | 12 125 | 13 620 | 10 431 |
| darunter | | | | | | | | | | |
| Krafträder | Anzahl | 882 | 1 057 | 1 468 | 2 642 | 925 | 1 478 | 1 334 | 1 114 | 883 |
| * Personenkraftwagen ² | Anzahl | 8 680 | 8 992 | 8 279 | 8 261 | 8 883 | 10 138 | 9 324 | 10 742 | 8 275 |
| * Lastkraftwagen | Anzahl | 975 | 869 | 809 | 875 | 863 | 1 098 | 943 | 1 217 | 871 |
| Zugmaschinen | Anzahl | 413 | 395 | 481 | 381 | 400 | 504 | 419 | 448 | 315 |

Personenbeförderung

| Personenbeförderung | Einheit | 2021 | 2022 | | | | 2023 | | | |
|--------------------------------|---------|--------------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|
| | | Durchschnitt | 1. Q. | 2. Q. | 3. Q. | 4. Q. | 1. Q. | 2. Q. | 3. Q. | |
| Beförderte Personen | | | | | | | | | | |
| im Linienverkehr | 1 000 | 53 808 | 63 196 | 61 922 | 58 585 | 71 740 | 60 536 | 60 859 | 59 951 | 59 059 |
| Personenkilometer ³ | Mill. | 546 | 626 | 625 | 644 | 615 | 620 | 657 | 658 | 733 |

Binnenschifffahrt

| Binnenschifffahrt | Einheit | 2021 | 2022 | | | 2023 | | | | |
|-------------------|---------|--------------|------|-------|------|------|-------|------|------|-----|
| | | Durchschnitt | Juni | Juli | Aug. | Mai | Juni | Juli | Aug. | |
| * Güterempfang | 1 000 t | 1 001 | 960 | 1 035 | 937 | 696 | 1 041 | 885 | 846 | 873 |
| * Güterversand | 1 000 t | 823 | 695 | 782 | 658 | 472 | 702 | 749 | 629 | 651 |

Außenhandel⁴

Ausfuhr (Spezialhandel)⁵

| | | | | | | | | | | |
|-------------------------------------|-----------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| * Insgesamt | Mill. EUR | 4 558 | 5 128 | 5 306 | 5 012 | 5 217 | 5 101 | 5 347 | 4 802 | 4 719 |
| darunter | | | | | | | | | | |
| * Güter der Ernährungswirtschaft | Mill. EUR | 341 | 380 | 408 | 377 | 430 | 452 | 466 | 415 | 461 |
| * Güter der gewerblichen Wirtschaft | Mill. EUR | 4 183 | 4 670 | 4 816 | 4 555 | 4 716 | 4 562 | 4 773 | 4 221 | 4 117 |

1 Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt. – 2 Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens acht Sitzplätzen außer dem Fahrersitz; einschließlich Wohnmobile und Krankenwagen. – 3 Verkehrsleistung berechnet aus Anzahl der Fahrgäste und Fahrtweiten. – 4 Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht sinnvoll. – 5 Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten.

**noch: Außenhandel¹****Ausfuhr (Spezialhandel)²**

| Ausfuhr (Spezialhandel) ² | | Einheit | 2021 | 2022 | | | 2023 | | | | |
|--------------------------------------|--|-----------|--------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| | | | Durchschnitt | Juni | Juli | Aug. | Mai | Juni | Juli | Aug. | |
| * | Rohstoffe | Mill. EUR | 32 | 38 | 40 | 37 | 36 | 44 | 33 | 27 | 24 |
| * | Halbwaren | Mill. EUR | 172 | 212 | 244 | 190 | 187 | 163 | 163 | 154 | 159 |
| * | Fertigwaren | Mill. EUR | 3 979 | 4 420 | 4 533 | 4 329 | 4 493 | 4 356 | 4 576 | 4 040 | 3 935 |
| * | Vorerzeugnisse | Mill. EUR | 1 126 | 1 328 | 1 442 | 1 303 | 1 343 | 1 091 | 1 129 | 1 042 | 999 |
| * | Enderzeugnisse | Mill. EUR | 2 853 | 3 093 | 3 091 | 3 026 | 3 151 | 3 265 | 3 447 | 2 998 | 2 936 |
| davon nach | | | | | | | | | | | |
| * | Europa | Mill. EUR | 3 159 | 3 514 | 3 720 | 3 450 | 3 426 | 3 463 | 3 709 | 3 222 | 3 164 |
| darunter in/nach | | | | | | | | | | | |
| | EU-Länder (27) | Mill. EUR | 2 559 | 2 955 | 3 138 | 2 902 | 2 856 | 2 902 | 3 116 | 2 666 | 2 636 |
| | Belgien | Mill. EUR | 241 | 280 | 288 | 240 | 277 | 223 | 230 | 204 | 223 |
| | Luxemburg | Mill. EUR | 55 | 59 | 59 | 61 | 53 | 60 | 64 | 61 | 53 |
| | Dänemark | Mill. EUR | 50 | 57 | 57 | 54 | 55 | 49 | 55 | 48 | 54 |
| | Finnland | Mill. EUR | 32 | 38 | 39 | 46 | 40 | 36 | 36 | 32 | 38 |
| | Frankreich | Mill. EUR | 437 | 509 | 523 | 488 | 498 | 510 | 569 | 474 | 465 |
| | Griechenland | Mill. EUR | 79 | 97 | 171 | 71 | 124 | 65 | 89 | 79 | 88 |
| | Irland | Mill. EUR | 27 | 31 | 31 | 34 | 31 | 38 | 19 | 26 | 26 |
| | Italien | Mill. EUR | 271 | 317 | 331 | 339 | 263 | 321 | 336 | 282 | 210 |
| | Niederlande | Mill. EUR | 275 | 346 | 380 | 366 | 276 | 343 | 415 | 327 | 369 |
| | Österreich | Mill. EUR | 193 | 208 | 224 | 199 | 203 | 189 | 209 | 191 | 183 |
| | Schweden | Mill. EUR | 71 | 80 | 92 | 72 | 78 | 88 | 88 | 67 | 68 |
| | Spanien | Mill. EUR | 195 | 223 | 222 | 212 | 214 | 233 | 258 | 230 | 192 |
| | Portugal | Mill. EUR | 39 | 34 | 31 | 40 | 31 | 44 | 48 | 28 | 28 |
| | Großbritannien | Mill. EUR | 194 | 218 | 235 | 223 | 228 | 216 | 233 | 227 | 211 |
| * | Afrika | Mill. EUR | 105 | 138 | 133 | 130 | 141 | 146 | 142 | 128 | 142 |
| * | Amerika | Mill. EUR | 608 | 761 | 750 | 746 | 851 | 714 | 758 | 713 | 720 |
| | darunter nach USA | Mill. EUR | 407 | 518 | 507 | 496 | 572 | 509 | 535 | 476 | 490 |
| * | Asien | Mill. EUR | 631 | 655 | 641 | 617 | 704 | 710 | 674 | 655 | 610 |
| | darunter nach China | Mill. EUR | 198 | 180 | 177 | 180 | 189 | 179 | 160 | 169 | 164 |
| * | Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten | Mill. EUR | 54 | 60 | 62 | 68 | 94 | 67 | 63 | 82 | 80 |

Einfuhr (Generalhandel)²

| | | | | | | | | | | |
|--|-----------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| * Insgesamt | Mill. EUR | 3 517 | 4 075 | 4 287 | 4 008 | 3 937 | 4 010 | 4 133 | 3 845 | 3 836 |
| darunter | | | | | | | | | | |
| * Güter der Ernährungswirtschaft | Mill. EUR | 333 | 402 | 520 | 372 | 384 | 489 | 436 | 427 | 390 |
| * Güter der gewerblichen Wirtschaft | Mill. EUR | 3 021 | 3 502 | 3 589 | 3 457 | 3 400 | 3 253 | 3 390 | 3 115 | 3 129 |
| davon | | | | | | | | | | |
| * Rohstoffe | Mill. EUR | 41 | 52 | 69 | 59 | 56 | 45 | 54 | 46 | 42 |
| * Halbwaren | Mill. EUR | 243 | 357 | 411 | 368 | 350 | 438 | 341 | 283 | 344 |
| * Fertigwaren | Mill. EUR | 2 737 | 3 093 | 3 110 | 3 031 | 2 994 | 2 770 | 2 996 | 2 786 | 2 744 |

¹ Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht vertretbar. – ² Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten.



noch: Außenhandel¹

Einfuhr (Generalhandel)²

| Einfuhr (Generalhandel) ² | | Einheit | 2021 | 2022 | | | 2023 | | | | |
|--------------------------------------|--|-----------|--------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| | | | Durchschnitt | Juni | Juli | Aug. | Mai | Juni | Juli | Aug. | |
| davon | | | | | | | | | | | |
| * | Vorerzeugnisse | Mill. EUR | 641 | 798 | 840 | 805 | 824 | 662 | 634 | 633 | 569 |
| * | Enderzeugnisse | Mill. EUR | 2 096 | 2 295 | 2 270 | 2 226 | 2 170 | 2 108 | 2 362 | 2 153 | 2 175 |
| davon aus | | | | | | | | | | | |
| * | Europa | Mill. EUR | 2 492 | 2 823 | 2 943 | 2 778 | 2 607 | 2 767 | 2 863 | 2 743 | 2 738 |
| darunter aus | | | | | | | | | | | |
| | EU-Ländern (27) | Mill. EUR | 2 148 | 2 474 | 2 621 | 2 446 | 2 262 | 2 448 | 2 487 | 2 362 | 2 344 |
| | Belgien | Mill. EUR | 251 | 337 | 341 | 323 | 344 | 329 | 292 | 285 | 269 |
| | Luxemburg | Mill. EUR | 44 | 55 | 58 | 59 | 64 | 63 | 53 | 68 | 53 |
| | Dänemark | Mill. EUR | 47 | 40 | 38 | 38 | 37 | 33 | 33 | 33 | 37 |
| | Finnland | Mill. EUR | 13 | 17 | 15 | 17 | 17 | 16 | 15 | 15 | 14 |
| | Frankreich | Mill. EUR | 310 | 354 | 384 | 365 | 324 | 300 | 380 | 335 | 292 |
| | Griechenland | Mill. EUR | 20 | 25 | 31 | 20 | 19 | 20 | 19 | 22 | 8 |
| | Irland | Mill. EUR | 62 | 50 | 55 | 25 | 25 | 32 | 26 | 24 | 27 |
| | Italien | Mill. EUR | 248 | 258 | 297 | 288 | 199 | 276 | 270 | 268 | 202 |
| | Niederlande | Mill. EUR | 262 | 335 | 349 | 361 | 293 | 336 | 313 | 298 | 262 |
| | Österreich | Mill. EUR | 157 | 160 | 153 | 175 | 138 | 125 | 171 | 176 | 208 |
| | Schweden | Mill. EUR | 34 | 31 | 29 | 32 | 29 | 36 | 40 | 36 | 32 |
| | Spanien | Mill. EUR | 166 | 173 | 167 | 169 | 152 | 185 | 193 | 179 | 290 |
| | Portugal | Mill. EUR | 28 | 36 | 36 | 39 | 31 | 49 | 42 | 44 | 32 |
| | Großbritannien | Mill. EUR | 74 | 74 | 65 | 73 | 79 | 62 | 108 | 139 | 136 |
| * | Afrika | Mill. EUR | 58 | 94 | 123 | 110 | 85 | 111 | 53 | 58 | 79 |
| * | Amerika | Mill. EUR | 291 | 355 | 410 | 317 | 425 | 362 | 355 | 322 | 351 |
| | darunter aus USA | Mill. EUR | 220 | 269 | 259 | 227 | 330 | 296 | 277 | 241 | 295 |
| * | Asien | Mill. EUR | 667 | 793 | 802 | 795 | 811 | 744 | 841 | 702 | 645 |
| | darunter aus China | Mill. EUR | 344 | 422 | 427 | 451 | 426 | 376 | 370 | 341 | 318 |
| * | Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten | Mill. EUR | 7 | 9 | 7 | 7 | 8 | 21 | 17 | 14 | 17 |

Gewerbeanzeigen³

| Gewerbeanzeigen ³ | Einheit | 2021 | 2022 | | | | 2023 | | | |
|------------------------------|---------|--------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| | | Durchschnitt | Juli | Aug. | Sept. | Juni | Juli | Aug. | Sept. | |
| * Gewerbeanmeldungen | Anzahl | 2 800 | 2 624 | 2 423 | 2 679 | 2 366 | 2 860 | 2 874 | 2 671 | 2 833 |
| darunter | | | | | | | | | | |
| Betriebsgründungen | Anzahl | 463 | 415 | 443 | 426 | 323 | 402 | 393 | 382 | 439 |
| sonstige Neugründungen | Anzahl | 1 827 | 1 739 | 1 567 | 1 807 | 1 671 | 2 007 | 2 017 | 1 837 | 1 938 |
| * Gewerbeabmeldungen | Anzahl | 2 305 | 2 282 | 1 999 | 2 079 | 1 981 | 2 254 | 2 190 | 2 169 | 2 221 |
| darunter | | | | | | | | | | |
| Betriebsaufgaben | Anzahl | 341 | 323 | 310 | 308 | 283 | 269 | 271 | 374 | 296 |
| sonstige Stilllegungen | Anzahl | 1 448 | 1 510 | 1 287 | 1 337 | 1 343 | 1 568 | 1 506 | 1 391 | 1 429 |

¹ Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht sinnvoll. – ² Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten. – ³ Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe.

**Insolvenzen**

| Insolvenzen | Einheit | 2021 | 2022 | | | | 2023 | | | |
|--|-----------|--------------|------|------|------|-------|------|------|------|-------|
| | | Durchschnitt | | Juli | Aug. | Sept. | Juni | Juli | Aug. | Sept. |
| * Insgesamt | Anzahl | 452 | 397 | 402 | 414 | 424 | 408 | 406 | 412 | 395 |
| davon | | | | | | | | | | |
| * Unternehmen | Anzahl | 42 | 50 | 57 | 44 | 48 | 60 | 68 | 61 | 70 |
| * Verbraucher | Anzahl | 294 | 244 | 263 | 255 | 273 | 244 | 216 | 232 | 209 |
| * ehemals selbstständig Tätige | Anzahl | 97 | 86 | 69 | 94 | 82 | 88 | 96 | 103 | 97 |
| * sonstige natürliche Personen, ¹ | | | | | | | | | | |
| Nachlässe | Anzahl | 20 | 17 | 13 | 21 | 21 | 16 | 26 | 16 | 19 |
| * Voraussichtliche Forderungen | Mill. EUR | 81 | 89 | 58 | 160 | 150 | 86 | 60 | 77 | 498 |

Handwerk²

| Handwerk ² | Einheit | 2021 | 2022 | | | | 2023 | | | |
|---|-----------------------|--------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-----|
| | | Durchschnitt | 1. Q. | 2. Q. | 3. Q. | 4. Q. | 1. Q. | 2. Q. | 3. Q. | |
| * Beschäftigte ³ | 2020=100 ⁴ | 98,6 | ... | 97,8 | 97,4 | 98,9 | 97,3 | 96,4 | ... | ... |
| * Umsatz (ohne Umsatzsteuer) ⁵ | 2020=100 ⁶ | 101,2 | ... | 93,9 | 107,8 | 114,4 | 125,2 | 101,6 | ... | ... |

Preise

| Preise | Einheit | 2021 | 2022 | | | 2023 | | | | |
|--|----------|--------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| | | Durchschnitt | Sept. | Okt. | Nov. | Aug. | Sept. | Okt. | Nov. | |
| * Verbraucherpreisindex (Gesamtindex) | 2020=100 | 103,0 | 109,8 | 112,3 | 113,0 | 113,3 | 117,0 | 117,4 | 117,2 | 116,7 |
| * Nettokaltmieten (Teilindex) | 2020=100 | 100,7 | 102,8 | 103,1 | 103,2 | 103,3 | 104,5 | 104,6 | 104,7 | 104,8 |

Verdienste⁷**Monatlicher
Nominallohnindex⁸**

| | Einheit | 2021 | 2022 | | | | 2023 | | | |
|---|----------|------|------|------|-------|------|-------|------|-------|------|
| | | Okt. | Juli | Aug. | Sept. | Okt. | Juli | Aug. | Sept. | Okt. |
| * Monatlicher Nominallohnindex ⁸ | 2022=100 | ... | 95,9 | 94,0 | 94,0 | 95,1 | 100,9 | 99,5 | 99,7 | ... |

**Vierteljährlicher
Nominallohnindex^{8,9}**

| Vierteljährlicher Nominallohnindex ^{8,9} | Einheit | 2021 | 2022 | | | | 2023 | | | |
|--|----------|--------------|-------|--------|---------|--------|---------|-------|-------|-------|
| | | Durchschnitt | 1. Q. | 2. Q. | 3. Q. | 4. Q. | 1. Q. | 2. Q. | 3. Q. | |
| * Vierteljährlicher Nominallohnindex ^{8,9} | 2022=100 | 95,8 | 100 | 92,5 | 99,9 | 93,1 | 114,5 | 95,9 | 105,3 | 98,2 |
| * Frauen | 2022=100 | 96,1 | (100) | (92,8) | (97,5) | (93,7) | (116,1) | 96,8 | 103,8 | 99,1 |
| * Männer | 2022=100 | 95,6 | (100) | (92,4) | (101,2) | (92,8) | (113,6) | 95,5 | 106,1 | 97,8 |
| * Land- und Forstwirtschaft, Fischerei | 2022=100 | ... | (100) | (96,6) | (96,5) | (97,3) | (109,5) | 100,9 | 101,6 | 102,3 |
| * Produzierendes Gewerbe | 2022=100 | 97,1 | (100) | (92,3) | (106,3) | (92,6) | (108,8) | 96,2 | 110,4 | 97,7 |
| * Dienstleistungsbereich | 2022=100 | 94,9 | (100) | (92,6) | (96,6) | (93,3) | (117,4) | 95,7 | 102,7 | 98,4 |

1 Beispielsweise Gesellschafter oder Mithafter. – 2 Zulassungspflichtiges Handwerk laut Anlage A der Handwerksordnung; die Angaben für die letzten zwei Quartale sind jeweils vorläufig. – 3 Am Ende eines Kalendervierteljahres. – 4 30.09. – 5 Vierteljahresergebnis – 6 Vierteljahresdurchschnitt. – 7 Bis 2021: im Produzierenden Gewerbe und Dienstleistungsbereich; ab 2022: in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich. – 8 Nominallohnindex: Grundlage der Berechnung des Index sind die Bruttomonatsverdienste einschließlich Sonderzahlungen aller Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. – 9 Der vierteljährliche Nominallohnindex errechnet sich nicht aus den monatlichen Nominallohnindizes, da bei der vierteljährlichen Berechnung auch Dateneingänge berücksichtigt werden, die zum jeweiligen Monatsabschluss noch nicht vorlagen.



Geld und Kredit¹

| Einheit | 2021 | 2022 | | | | | 2023 | | |
|---------|--------------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--|
| | Durchschnitt | 31.03. | 30.06. | 30.09. | 31.12. | 31.03. | 30.06. | 30.09. | |

| | | | | | | | | | | |
|--|-----------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|
| Kredite an Nichtbanken | Mill. EUR | 125 993 | 141 882 | 130 771 | 133 534 | 148 827 | 154 395 | 155 394 | 156 498 | 156 795 |
| kurzfristige Kredite (bis 1 Jahr) | Mill. EUR | 7 646 | 9 816 | 8 279 | 8 960 | 11 093 | 10 931 | 11 226 | 10 851 | 11 240 |
| Kredite an Nichtbanken | | | | | | | | | | |
| mittelfristige Kredite (über 1 bis 5 Jahre) | Mill. EUR | 7 500 | 9 138 | 7 282 | 7 289 | 10 187 | 11 795 | 12 038 | 12 229 | 12 491 |
| langfristige Kredite (über 5 Jahre) | Mill. EUR | 110 847 | 122 928 | 115 210 | 117 285 | 127 547 | 131 669 | 132 130 | 133 418 | 133 064 |
| Kredite an inländische Nichtbanken | Mill. EUR | 123 160 | 136 799 | 127 715 | 130 486 | 142 886 | 146 110 | 146 973 | 147 670 | 148 594 |
| Unternehmen und Privatpersonen | Mill. EUR | 115 551 | 128 985 | 120 128 | 122 766 | 134 918 | 138 126 | 138 763 | 139 653 | 140 254 |
| öffentliche Haushalte | Mill. EUR | 7 608 | 7 815 | 7 587 | 7 720 | 7 968 | 7 984 | 8 210 | 8 017 | 8 340 |
| Kredite an ausländische Nichtbanken | Mill. EUR | 2 833 | 5 083 | 3 056 | 3 048 | 5 941 | 8 285 | 8 421 | 8 828 | 8 201 |
| Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken | Mill. EUR | 136 413 | 141 337 | 139 990 | 140 220 | 141 975 | 143 161 | 140 024 | 138 526 | 138 135 |
| Sichteinlagen | Mill. EUR | 94 508 | 98 466 | 97 267 | 97 619 | 99 498 | 99 480 | 94 385 | 90 351 | 87 260 |
| Termineinlagen | Mill. EUR | 15 117 | 16 593 | 16 062 | 16 211 | 16 332 | 17 768 | 20 061 | 22 340 | 24 645 |
| Sparbriefe | Mill. EUR | 1 503 | 1 599 | 1 422 | 1 438 | 1 582 | 1 952 | 3 110 | 4 647 | 6 148 |
| Spareinlagen | Mill. EUR | 25 285 | 24 679 | 25 239 | 24 952 | 24 563 | 23 961 | 22 468 | 21 188 | 20 082 |
| Einlagen von inländischen Nichtbanken | Mill. EUR | 134 492 | 139 084 | 137 789 | 137 907 | 139 614 | 141 025 | 137 953 | 136 530 | 136 112 |
| Unternehmen und Privat- personen | Mill. EUR | 130 373 | 134 500 | 133 238 | 133 312 | 135 023 | 136 426 | 133 505 | 132 392 | 131 840 |
| öffentliche Haushalte | Mill. EUR | 4 120 | 4 585 | 4 551 | 4 595 | 4 591 | 4 599 | 4 448 | 4 138 | 4 272 |
| Einlagen von ausländischen Nichtbanken | Mill. EUR | 1 920 | 2 253 | 2 201 | 2 313 | 2 361 | 2 136 | 2 071 | 1 996 | 2 023 |

Steuern

| Einheit | 2021 | 2022 | | | | 2023 | | | |
|---------|--------------|------|-------|------|------|------|-------|------|--|
| | Durchschnitt | Aug. | Sept. | Okt. | Juli | Aug. | Sept. | Okt. | |

Aufkommen nach Steuerarten

| | | | | | | | | | | |
|----------------------------|-----------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| Gemeinschaftsteuern | Mill. EUR | 5 354 | 6 516 | 6 376 | 6 941 | 5 470 | 5 925 | 6 393 | 6 249 | 4 884 |
| Steuern vom Einkommen | Mill. EUR | 1 820 | 1 730 | 1 366 | 2 132 | 937 | 1 441 | 1 788 | 1 997 | 854 |
| Lohnsteuer | Mill. EUR | 1 023 | 1 067 | 1 478 | 404 | 854 | 905 | 1 536 | 793 | 768 |
| Lohnsteuer-Zerlegung | Mill. EUR | 200 | 209 | 686 | - | - | - | 699 | - | - |
| veranlagte Einkommensteuer | Mill. EUR | 268 | 271 | -6 | 701 | 28 | 10 | -11 | 768 | 39 |
| Kapitalertragsteuer | Mill. EUR | 220 | 146 | 52 | 54 | 30 | 507 | 62 | 46 | 39 |

**noch: Steuern**

| Einheit | 2021 | 2022 | | | | 2023 | | | |
|---------|--------------|------|-------|------|--|------|------|-------|------|
| | Durchschnitt | Aug. | Sept. | Okt. | | Juli | Aug. | Sept. | Okt. |

Gemeinschaftsteuern

| | | | | | | | | | | |
|---|-----------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge | Mill. EUR | 32 | 27 | 41 | 3 | 4 | 10 | 64 | 7 | 10 |
| Abgeltungsteuer-Zerlegung auf Zins- und Veräußerungserträge | Mill. EUR | 23 | 21 | 36 | - | - | - | 57 | - | - |
| Körperschaftsteuer | Mill. EUR | 277 | 219 | -200 | 970 | 21 | 11 | 136 | 383 | -1 |
| Körperschaftsteuer-Zerlegung | Mill. EUR | -18 | -72 | -108 | - | - | - | 127 | - | - |
| Steuern vom Umsatz | Mill. EUR | 3 534 | 4 785 | 5 011 | 4 809 | 4 534 | 4 484 | 4 605 | 4 251 | 4 030 |
| Umsatzsteuer | Mill. EUR | 579 | 493 | 731 | 650 | -73 | 740 | 802 | 718 | 497 |
| Einfuhrumsatzsteuer | Mill. EUR | 2 955 | 4 292 | 4 280 | 4 159 | 4 606 | 3 744 | 3 803 | 3 534 | 3 534 |

Zölle

| | | | | | | | | | |
|-----------|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|
| Mill. EUR | 254 | 327 | 305 | 390 | 399 | 277 | 274 | 271 | 250 |
|-----------|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|

Bundessteuern

| | | | | | | | | | |
|-----------|----|----|----|----|----|----|----|----|----|
| Mill. EUR | 49 | 47 | 11 | 89 | 20 | 24 | 28 | 71 | 20 |
|-----------|----|----|----|----|----|----|----|----|----|

darunter

| | | | | | | | | | | |
|-------------------------------------|-----------|----|----|---|----|----|----|----|----|----|
| Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer) | Mill. EUR | 2 | 3 | 1 | -3 | 4 | 6 | 12 | 10 | 5 |
| Solidaritätszuschlag | Mill. EUR | 46 | 43 | 9 | 92 | 16 | 19 | 16 | 61 | 15 |

Landessteuern

| | | | | | | | | | | |
|---|-----------|-----|-----|-----|-----|----|----|-----|-----|----|
| Landessteuern | Mill. EUR | 110 | 123 | 110 | 111 | 90 | 79 | 101 | 107 | 97 |
| Erbschaftsteuer | Mill. EUR | 25 | 40 | 28 | 21 | 23 | 23 | 36 | 33 | 31 |
| Grunderwerbsteuer | Mill. EUR | 64 | 56 | 63 | 56 | 50 | 37 | 47 | 44 | 47 |
| Rennwett-, Lotterie- und Sportwettsteuer | Mill. EUR | 16 | 22 | 15 | 28 | 14 | 15 | 14 | 25 | 14 |
| Feuerschutzsteuer | Mill. EUR | 2 | 3 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 3 | 2 |
| Biersteuer | Mill. EUR | 2 | 2 | 2 | 3 | 2 | 3 | 2 | 2 | 2 |

| Einheit | 2021 | 2022 | | | | 2023 | | | |
|---------|--------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|--|
| | Durchschnitt | 1. Q. | 2. Q. | 3. Q. | 4. Q. | 1. Q. | 2. Q. | 3. Q. | |

Gemeindesteuern

| | | | | | | | | | | |
|---------------------------------------|-----------|-----|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-----|-----|
| Gemeindesteuern | Mill. EUR | 955 | 1 183 | 1 545 | 1 047 | 1 072 | 1 067 | 1 087 | 754 | 872 |
| Grundsteuer A | Mill. EUR | 5 | 5 | 5 | 5 | 6 | 4 | 5 | 5 | 7 |
| Grundsteuer B | Mill. EUR | 151 | 162 | 151 | 162 | 181 | 152 | 159 | 185 | 206 |
| Gewerbesteuer (brutto) | Mill. EUR | 785 | 994 | 1 369 | 859 | 861 | 888 | 897 | 537 | 632 |
| sonstige Gemeindesteuern ¹ | Mill. EUR | 14 | 22 | 21 | 21 | 25 | 23 | 26 | 26 | 27 |

¹ Einschließlich Restabwicklung der Grunderwerbsteuer.



noch: Steuern

Steuerverteilung

Steuereinnahmen der

Gemeinden und Gemeinde- verbände

| Einheit | 2021 | 2022 | | | | 2023 | | | |
|---|--------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| | Durchschnitt | 1. Q. | 2. Q. | 3. Q. | 4. Q. | 1. Q. | 2. Q. | 3. Q. | |
| Mill. EUR | 1 475 | 1 677 | 1 544 | 1 545 | 1 606 | 2 013 | 1 123 | 1 368 | 1 394 |
| Gewerbesteuer (netto) ¹ | Mill. EUR | 730 | 877 | 1 295 | 718 | 775 | 721 | 892 | 451 |
| Anteil an der Lohnsteuer und veranlagten Einkommensteuer | Mill. EUR | 484 | 527 | 72 | 554 | 540 | 940 | 42 | 637 |
| Anteil an der Umsatzsteuer | Mill. EUR | 91 | 85 | 1 | 84 | 80 | 173 | - | 63 |

Steuereinnahmen des Landes

| Einheit | 2021 | 2022 | | | | 2023 | | | |
|--|--------------|-------|-------|-------|------|-------|-------|-------|-----|
| | Durchschnitt | Aug. | Sept. | Okt. | Juli | Aug. | Sept. | Okt. | |
| Mill. EUR | 1 386 | 1 343 | 1 184 | 1 533 | 614 | 1 230 | 1 456 | 1 831 | 854 |
| Landessteuern | Mill. EUR | 110 | 123 | 110 | 111 | 90 | 79 | 101 | 107 |
| Anteil an den Steuern vom Einkommen | Mill. EUR | 725 | 674 | 458 | 900 | 317 | 555 | 706 | 778 |
| Lohnsteuer | Mill. EUR | 348 | 366 | 514 | 91 | 282 | 292 | 557 | 245 |
| veranlagte Einkommensteuer | Mill. EUR | 114 | 115 | -2 | 298 | 12 | 4 | -5 | 326 |
| Kapitalertragsteuer | Mill. EUR | 110 | 72 | 28 | 24 | 11 | 250 | 57 | 12 |
| Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge | Mill. EUR | 14 | 12 | 18 | 2 | 2 | 4 | 28 | 3 |
| Körperschaftsteuer | Mill. EUR | 139 | 110 | -100 | 485 | 10 | 5 | 68 | 192 |
| Anteil an den Steuern vom Umsatz | Mill. EUR | 541 | 524 | 613 | 522 | 159 | 568 | 649 | 946 |
| Umsatzsteuer | Mill. EUR | 374 | 287 | 463 | 312 | -46 | 417 | 452 | 749 |
| Einfuhrumsatzsteuer | Mill. EUR | 167 | 237 | 150 | 210 | 205 | 152 | 197 | 197 |
| Anteil an der Gewerbesteuer- umlage | Mill. EUR | 8 | 16 | 2 | - | 34 | 19 | 0 | 0 |
| Gewerbesteuerumlage- Unternehmenssteuerreform | Mill. EUR | 3 | 7 | 1 | - | 14 | 8 | 0 | 0 |

Steuereinnahmen des Bundes

| | | | | | | | | | |
|--|-----------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| Mill. EUR | 2 631 | 3 262 | 3 095 | 3 492 | 2 863 | 2 980 | 3 145 | 3 117 | 2 482 |
| Bundessteuern | Mill. EUR | 49 | 47 | 11 | 89 | 20 | 24 | 28 | 71 |
| Anteil an den Steuern vom Einkommen | Mill. EUR | 811 | 762 | 569 | 982 | 401 | 651 | 775 | 880 |
| Anteil an den Steuern vom Umsatz | Mill. EUR | 1 764 | 2 437 | 2 513 | 2 421 | 2 408 | 2 286 | 2 343 | 2 166 |
| Anteil an der Gewerbesteuer- umlage | Mill. EUR | 8 | 16 | 2 | - | 34 | 19 | 0 | 0 |

¹ Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.



Neuerscheinungen im November 2023

Statistische Berichte

Bevölkerung, Gesundheitswesen, Gebiet, Erwerbstätigkeit

Gerichtliche Ehelösungen und Aufhebungen von Lebenspartnerschaften 2022
Kennziffer: A2023 202000

Bildung, Kultur, Rechtspflege, Wahlen

Studienseminare 2022 – Lehrerausbildung für allgemeinbildende und berufsbildende Schulen (Stand: 1. März 2023)
Kennziffer: B3023 202301

Personal an Hochschulen (Stand: 1. Dezember) sowie Neuhabilitierte 2022
Kennziffer: B3043 202200

Rechtskräftige Aburteilungen 2022
Kennziffer: B6013 202200

Gewerbeanzeigen, Unternehmen und Arbeitsstätten, Insolvenzen

Gewerbeanzeigen im September 2023
Kennziffer: D1023 202309

Produzierendes Gewerbe, Handwerk

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden im September 2023 – Ergebnisse des Monatsberichts für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten
Kennziffer: E1023 202309

Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe im September 2023
Kennziffer: E1033 202309

Auftragsbestand im Verarbeitenden Gewerbe im September 2023
Kennziffer: E1113 202309

Bauhauptgewerbe im September 2023 – Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau
Kennziffer: E2023 202309

Elektrizitäts- und Wärmeerzeugung der Kraftwerke im September 2023
Kennziffer: E4023 202309

Stromerzeugungsanlagen der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe 2022
Kennziffer: E4073 202200

Energieverwendung des Verarbeitenden Gewerbes sowie im Bergbau und bei der Gewinnung von Steinen und Erden 2022
Kennziffer: E4083 202200

Stromeinspeisung in das Netz der allgemeinen Versorgung 2022
Kennziffer: E4093 202200

Gewinnung, Verwendung und Abgabe von Klärgas 2022
Kennziffer: E4113 202200

Handel, Tourismus, Gastgewerbe

Beschäftigte und Umsatz im Handel, Gastgewerbe und Dienstleistungsbereich August 2023
Kennziffer: G1073 202308

Aus- und Einfuhr 2022
Kennziffer: G3013 202200

Aus- und Einfuhr im September 2023
Kennziffer: G3023 202309

Gäste und Übernachtungen im Tourismus im September 2023
Kennziffer: G4023 202309

Sozialleistungen

Jugendhilfe 2022 – Teil I: Erzieherische Hilfen – Teil IV: Ausgaben und Einnahmen
Kennziffer: K1053 202200

Umwelt

Unfälle mit wassergefährdenden Stoffen 2022
Kennziffer: Q1053 202200

Querschnittsveröffentlichungen

Daten zur Konjunktur im August 2023
Kennziffer: Z1013 202308

Sonstige Veröffentlichungen

Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz –
Ausgabe November 2023
Kennziffer: Z2201 202311

Gemeinschaftsveröffentlichungen der statistischen Ämter des Bundes und der Länder

Arbeitsvolumen in den Ländern der Bundesrepublik
Deutschland 2000 bis 2022 – Reihe 1 Länderergebnisse,
Band 2 (Berechnungsstand: August 2023)
Kennziffer: A6225 202200

Bruttoanlageinvestitionen in den Ländern der Bundes-
republik Deutschland 1991 bis 2021 – Reihe 1 Länder-
ergebnisse, Band 3 (Berechnungsstand: August 2023)
Kennziffer: P1235 202100

Die Veröffentlichungen stehen im Internet unter www.statistik.rlp.de zum kostenfreien Download zur Verfügung. Die Statistischen Berichte gibt es ausschließlich als PDF-Datei. Alle übrigen Veröffentlichungen können beim Statistischen Landesamt, Vertrieb der Veröffentlichungen, 56128 Bad Ems, bestellt werden.
Telefon: 02603 71-2450, Telefax: 02603 71-194322, E-Mail: vertrieb@statistik.rlp.de.

Impressum

Hier können Sie alle Beiträge der Statistischen Monatshefte, die seit dem Jahr 2001 erschienen sind, kostenlos herunterladen.



Herausgeber:
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Mainzer Straße 14-16
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: monatsheft@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de

Redaktion: Jeanette Vogel
Druck: Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz, Koblenz
Titelfoto: © Flash concept – stock.adobe.com
Autorenfotos: Manfred Riege

Bestellnummer: Z2201
ISSN: 0174-2914

Einzelpreis der Printausgabe: 5,50 EUR

Jahresbezugspreise:
Printausgabe: 60,00 EUR
Online-Abonnement: kostenfrei

Kostenfreier Download im Internet:
www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-monatshefte